Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Mosbach: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 17. Oktober 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 486. • 60. Jahrgang.

Das Reichs-Petroleum-Großhandelsmonopol.

Reichspetroleumgroßhandelsmonopol, das ist ein schwieriges Wort, und es ist ein schwieriges Problem, mit dem die Regierung jetzt vor die Öffentlichkeit tritt und das mit Hilfe des dem Reichstag angekündigten Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Mineralölen gelöst werden soll. Über das Ziel, „aufs innigste zu wünschen", herrscht Einmütigkeit, nämlich darüber, daß ein Mittel gefunden werden muß, das unerträgliche Privatmonopol der Standard Oil Company und ihrer Helfershelfer, die den deutschen Konsumenten die Preise nach Belieben diktieren, zu brechen. Den Plan, den Teufel durch den Beelzebub zu vertreiben, nämlich dem Privatmonopol durch das Staatsmonopol zu begegnen, hat die Regierung angesichts des allgemeinen Widerstandes aufgegeben, und zweifellos entfallen die dagegen geltend gemachten Bedenken im wesentlichen gegenüber der jetzt vorgeschlagenen Petroleumvertriebsgesellschaft, die keine Staatsanstalt darstellen, wohl aber unter Reichsaufsicht stehen soll.

Nach dem Vorschlag der Regierung soll weder die Rohölgewinnung noch die Raffinierung monopolisiert werden, was ja auch praktisch unmöglich wäre, da Deutschland weder eine hinreichende Erdölerzeugung noch eine in Betracht kommende Raffinerie-Industrie besitzt. Vielmehr soll das Petroleum wie bisher aus dem Ausland bezogen, aber der Vertriebsgesellschaft die alleinige Befugnis zum Großhandel verliehen werden, während der Kleinhandel in seiner jetzigen Form erhalten werden soll. Das heißt also, daß die Produzenten das Petroleum nur an die Vertriebsgesellschaft liefern und die Detaillisten es nur von dieser beziehen dürfen. In der Praxis dürfte sich die Sache in der Weise machen, daß die neu zu begründende Vertriebsgesellschaft die in Deutschland tätigen Großhandelsgesellschaften übernimmt, wobei drei Unternehmen in Frage kommen, nämlich die Deutsche Petroleum-Verkaufsgesellschaft, welche das rumänische und das russische Petroleum vertreibt, die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft, die vor allem das galizische Petroleum liefert, und endlich die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Aktiengesellschaft, d. h. die Standard Oil Co.

Um welche großen Objekte es sich hier handelt, geht daraus hervor, daß Deutschlands Verbrauch an Leuchtöl (nur dieses kommt für das Handelsmonopol in Frage) im vergangenen Jahre 974 887 Tonnen betrug. Unsere Einfuhr an Leuchtpetroleum wies einen Wert von 47 141 000 M. auf, wovon auf die Nordamerikanische Union allein 38 399 000 M. entfielen, während Österreich-Ungarn nur mit 5 722 000, Rumänien mit 2 190 000 und Rußland mit 716 000 M. beteiligt waren.

Aus diesen Ziffern geht hervor, daß es nur sehr schwer möglich sein würde, ohne die Standard Oil Co. die hinreichenden Petroleummengen zu beschaffen, und die Regierung rechnet wohl auch in erster Reihe auf eine gütliche Einigung mit der Gesellschaft, was ja in letzter Reihe deren wohlverstandenem Interesse entsprechen würde. Im Notfall aber müßte und soll eben der Kampf aufgenommen werden, und die Regierung hofft auch in diesem Fall, das erforderliche Petroleumquantum beschaffen zu können. Die deutsche Produktion, die im letzten Jahre 142 992 Tonnen betrug, kommt hierbei freilich nicht in Frage, da dies Petroleum hauptsächlich zu Schmieröl verarbeitet wird. Es wird aber darauf gerechnet, daß im Notfall aus Rumänien, Galizien, Rußland, eventuell auch noch aus Mexiko und Niederländisch-Indien, vor allem aber von den unabhängigen Produzenten in der Union, so von der pennsylvanischen Pure Oil Co., das erforderliche Quantum beschafft werden kann. In diesem Fall, wenn nämlich keine Einigung mit der Standard Oil Co. zu erzielen ist, wird freilich der Vertriebsgesellschaft nichts weiter übrig bleiben, als sich selbst eine stattliche Flotte von Tankdampfern zu bauen, da nur auf diese Weise das freie amerikanische Petroleum nach Deutschland zu bringen wäre.

Ist also anzunehmen, daß der Vorschlag der Regierung praktisch zu verwirklichen ist, so soll andererseits einer Verteuerung des Petroleums nicht durch eine in der Praxis undurchführbare Preisbegrenzung, sondern durch eine Gewinnbegrenzung vorgebeugt werden. Da die Gesellschaft nach dem vorgeschlagenen System um so weniger verdienen darf, je höher die Preise sind, und um so mehr, je niedriger sie sind, so soll gleichsam automatisch ein Zwang zu niedriger Preisstellung ausgeübt werden, wobei natürlich auch das Reich sich mit einer mäßigen Rente begnügen müßte. Ob diese Kautelen hinreichen, ob vor allem die Vetobefugnis der Regierung in der Praxis wirksam zu funktionieren vermag, ob also das Interesse der Konsumenten bei diesem Großhandelsmonopol dauernd besser gewahrt sein wird als bei den jetzigen, zweifellos unhaltbaren Privatmonopolzuständen, das wird der Reichstag an der Hand der Einzelheiten des Gesetzentwurfes eingehend zu prüfen haben, wobei es nicht an der Geltendmachung der Bedenken fehlen dürfte, daß der Appetit beim Essen wachsen und das Reichs-Petroleum-Großhandelsmonopol am Ende die Vorstufe zu einem Reichs-Petroleummonopol bilden könnte. Jedoch dürfte es zum Schluß nicht unmöglich sein, auch nach dieser Richtung hin in dem Gesetzentwurf die nötigen Kautelen zu schaffen.

Politische Übersicht.

Wer wird Erzbischof von Köln?

Aus Köln wird uns geschrieben: Das Domkapitel bewahrt über die Namen, die auf seiner Vorschlagliste für den vakanten erzbischöflichen Stuhl stehen, strengstes Stillschweigen. Mithin beruht alles, was darüber berichtet wird, auf Vermutungen. Mehrere dieser in der Presse in sehr bestimmtem Tone mitgeteilten Vermutungen sind falsch. So steht der Uditore Heiner, früher in Freiburg im Breisgau, jetzt in Rom, nicht auf der Liste. Ebensowenig enthält sie den Namen des gegenwärtigen Bischofs von Münster. Kürzlich wurde berichtet, daß auch Bischof Dr. Schulte in Paderborn, der sehr gute Aussichten gehabt habe, nicht mehr in Betracht komme, weil er selbst gebeten habe, von seiner Wahl abzusehen; wahrscheinlich stehe er auch nicht auf der Liste, da er diesen Wunsch vor ihrer Aufstellung ausgedrückt habe. Wir können das bestätigen und noch hinzufügen, daß man mit der Wahl Dr. Schultes so sicher rechnete, daß man in Paderborn bereits die Frage seiner Nachfolgerschaft in Erwägung gezogen und eine bestimmte Persönlichkeit dafür in Aussicht genommen hatte. Da langte die Erklärung Dr. Schultes an, daß er in seiner Diözese bleiben wolle. Wer steht nun noch auf der Liste, wenn alle diese Namen in Wegfall kommen? Man darf annehmen, daß Weihbischof Müller in Köln und Domkapitular Kaufmann in Aachen sich unter den Fünf befinden. Auch das weiß zwar mit Bestimmtheit kein Unbeteiligter. Aber man darf es glauben, weil diese Namen von Anfang an genannt worden sind und der Nachricht nicht widersprochen worden ist. Dagegen ist nicht zu erfahren, ob die Meldung eines Essener Blattes zutrifft, daß sich auch der Kölner Domkapitular Dr. Blank darunter befinde. Daß er eine auf allen Seiten genehme Person wäre, halten wir für sicher; aber die Richtigkeit dieses Urteils beweist nichts für die Tatsächlichkeit der Behauptung. Die Frage, wer Dr. Fischers Nachfolger wird, ist von erheblicher Bedeutung, weil ein Anhänger der Berliner Richtung und Gegner der interkonfessionellen Arbeiterorganisation dem deutschen Katholizismus arge Schwierigkeiten bereiten könnte.

Zur Sache Traub.

Wir erhalten aus Dortmund folgende Mitteilung: Von der Beschwerde der Dortmunder Reinoldigemeinde an das Staatsministerium wurde mitgeteilt, daß sie abschläglich beschieden worden sei. Kurz darauf hieß es, die Beschwerde sei noch nicht erledigt, das Ministerium habe erklärt, daß es in eine nähere Prüfung der Angelegenheit eintreten werde. Beide Mitteilungen sind falsch. Das Staatsministerium ist zu dem Ergebnis gelangt, daß es unzuständig sei, und ist daher materiell

Die Gründung des griechischen Staates.*)

Von **Adolf Struck** (†).

Der griechische Staat ist nicht lediglich aus der eigenen Kraft der Griechen hervorgegangen. Eine seltsame Verquickung von Umständen und Zufälligkeiten haben ihm das Leben gegeben, erst nachdem die Griechen durch die Auflehnung gegen die Pforte und durch eine heldenmütige Aufstandsbewegung ihre Ansprüche begründet und die griechische Sache zu einer Frage von allgemeinem Interesse gemacht hatten. Aber schwieriger und langwieriger als es sich die tapferen Hellenen jener Zeit erträumt hatten, gestaltete sich die Verwirklichung ihrer Wünsche, zumal sie nur zu einem Teile in Erfüllung gehen konnten, zumal sie ihr Zustandekommen lediglich der Uneinigkeit der Mächte, die sich die Lösung der griechischen Frage zur Aufgabe gemacht hatten, lediglich ihren politischen Gegensätzen und Hintertreibereien zu verdanken haben.

Als kurz nachdem der griechische Aufstand begonnen hatte die öffentliche Meinung in Europa zu beschäftigen, in Verona 1822 ein europäischer Kongreß zusammenrat, hatte man es nicht der Mühe wert gehalten, die unliebsame griechische Frage zu erörtern. Die Aufständigen versäumten es nicht, ihre Ansprüche durch einen Abgeordneten geltend zu machen und den Beistand der Mächte zu erbitten. Der Kongreß lehnte es aber ab, mit den Rebellen in irgend welche Verhandlungen einzugehen, ja der Papst wurde gebeten, für die Abreise des Abgesandten zu sorgen. Als man aber bald darauf mit Schrecken und Staunen von den verzweifelten Kämpfen der griechischen Palikaren, von ihren großen Erfolgen auf dem Felde der Ehre, von den Niederlagen der Türken hörte, schlug die Stimmung bald um, und erst allmählich faßte der Gedanke Wurzeln, daß eine gemeinsame Aktion der Mächte zugunsten der Griechen unvermeidlich sein werde. Damals war es, daß der in Europa mächtig um sich greifende Philhellenismus der griechischen Sache den Stempel eines Kreuzzuges aufdrückte und gewichtig auf die öffentliche Meinung und auf die mit der Sache interessierten Höfe drückte.

Bezeichnend nur für die Auffassung, die sich der Diplomatie bemächtigte, ist, daß man sich die Bildung eines griechischen Staates nur unter beschränkter Ausdehnung und im Abhängigkeitsverhältnis zur Pforte denken konnte. Man wollte nichts von einem kräftigen Griechenland wissen; es sollte nur soviel Lebenskraft in sich vereinigen, um der Türkei eine beständige Quelle von Verlegenheiten zu sein.

So war der erste Plan beschaffen, der in Petersburg geboren wurde, der, in einem vom 9. Januar 1824 datierten Memorandum niedergelegt, durch Indiskretion verfrüht an die Öffentlichkeit drang. Rußland machte hierdurch den Vorschlag, die griechischen Ländereien in drei getrennte, mit eigenen Verwaltungen versehene Fürstentümer zu zerlegen, von denen jedes an sich zu schwach gewesen wäre, um sowohl den Frieden auf dem Balkan zu gefährden, als sich zu einem innerlich gekräftigten Staatswesen zu erheben. In Aussicht genommen waren ein östliches Griechenland, das Thessalien, Böotien und Attika umfassen sollte, ein westliches Griechenland mit Epiros, Aetolien und Akarnanien, und endlich ein südliches Griechenland aus dem mit Kreta vereinigten Peloponnes. Die Inseln sollten zwar ebenfalls einen gesonderten Staat unter ihren alten demokratischen Gemeindeordnungen bilden, aber in ihrer bisherigen Stellung zur Türkei unberührt bleiben. Die Denkschrift hierüber fand nur wenig Anklang bei den Kabinetten, in Griechenland begreiflicherweise entrüsteten Widerspruch. Auf dem im Juni darauf in Petersburg zustande gekommenen Kongreß behielten sich die Mächte vor, ihre abweichenden Meinungen bekannt zu geben. Da waren es gerade die scharfen Gegensätze der verbündeten Mächte — Österreich, Rußland und England —, die die griechische Frage ins Rollen brachten. Während England mit einer in Griechenland verbreiteten Partei zu rechnen begonnen hatte und seinen Einfluß für gesichert hielt, setzte Graf Metternich, Österreichs bedeutendster Staatsmann, den russischen Plänen die völlige Unabhängigkeit Griechenlands als die einzig mögliche ganze Lösung gegenüber und brachte damit die traditionelle Politik Rußlands zum scheitern. Österreichs Absichten hätten damals — als es sich auch Frankreichs Zustimmung gesichert hatte —, die Oberhand behalten, wenn Griechenland sich nicht durch seinen Wortführer, den Fürsten Maurokordatos, England genähert und das Land seinem Schutze unterstellt hätte. In Griechenland war längst als die einzig zulässige Staatsform der Gedanke an eine konstitutionelle Monarchie aufgekommen, und dieser Gedanke fand bei den in großer Zahl tätigen Philhellenen reiche Nahrung.

Indessen hatte in Griechenland die Stimmung wieder umgeschlagen. Die endlosen Verhandlungen, die zu keinem Ergebnis geführt hatten, die Not, die sich überall aufs bitterste bemerkbar machte, gebot Mäßigung, und nun war man auch gewillt, auf eine volle Unabhängigkeit zu verzichten und sich mit der Oberhoheit der Pforte zu begnügen, wenn England die Schritte dazu tun wollte. Dieses trat deshalb an Rußland heran und so konnten in einem am 4. April 1826 zu Petersburg unterzeichneten Protokoll die Gesichtspunkte niedergelegt werden, unter welchen Griechenland sich zu einem Staatskörper konstituieren durfte. Griechenland sollte als ein dem Sultan tributpflichtiger Staat gebildet werden; den Griechen standen alle inneren Freiheiten der Person und Verwaltung zu Gebote; aber als die nördliche Grenze schwebte die Linie am Isthmus von Korinth vor, so daß als das eigentliche Griechenland nur der Peloponnes und einige Inseln in Aussicht genommen waren. Es wurde bald klar, daß dieses Protokoll immerhin der Ausgangspunkt jener langwierigen Unterhandlungen und schweren Kämpfe wurde, die schließlich zur Lösung der griechischen Frage führten.

In Konstantinopel drohten die Dinge einen bedenklichen Charakter anzunehmen. Dort wehrte man sich mit aller Entschiedenheit gegen jeden Eingriff in die Hoheitsrechte des Sultans, und der heilige Krieg, der am Goldenen Horn ebenso wie in allen Teilen des Reiches gepredigt wurde, drohte den

*) Die jüngsten Ereignisse, durch die sich Griechenland ermutigt sah, die Annektion Kretas zu erklären, verleihen der Arbeit aus dem Nachlaß unseres Mitarbeiters, die die Anfänge dieser Entwickelung darlegt, ein sehr aktuelles Interesse. D. Red.

auf die Sache eingegangen. Hiervon hat der Kultusminister im Auftrage des preußischen Ministerpräsidenten der Vertretung der Reinoldigemeinde Mitteilung gemacht. Ob dem Umstande, daß dieser Bescheid durch das Kultusministerium erfolgt ist, irgendeine Bedeutung innewohnt, ist eine Frage, die jetzt die Spezialisten des Kirchenrechts beschäftigt. Die Vertretung der Reinoldigemeinde wird sich nunmehr noch an den König als den summus episcopus der evangelischen Landeskirche Preußens wenden, weil sie kein Mittel unversucht lassen will, um eine solche Lösung der Angelegenheit Traub herbeizuführen, die die Landeskirche vor großem und dauerndem Schaden bewahrt. Den Erfolg wird sie in Ruhe und Gleichmut erwarten. Diejenigen, die da höhnen: „Das wird euch etwas Rechtes helfen!" sind also im Unrecht. Sie verkennen die Absicht, von der der Schritt diktiert ist. Vielleicht ist aber ein direkter Erfolg nicht ausgeschlossen. Mehren sich doch auch in den mehr rechtsstehenden Kreisen die Stimmen, die das Urteil für ungerecht und sehr bedauerlich halten. So neuerdings das „Neue Sächsische Kirchenblatt" und die „Auerbacher Zeitung", ein konservatives sächsisches Amtsblatt. Ein Dortmunder Bürger hat Herrn Traub seine Villa in Kappenberg, zwei Stunden von Dortmund, zur Verfügung gestellt. Traub hat von dem Anerbieten insofern Gebrauch gemacht, als er am Samstagmittag mit seiner Familie nach Kappenberg fährt und Sonntagabend oder Montag früh zurückkehrt.

Deutsches Reich.

* **Erfreuliches über das Befinden des Prinzregenten von Bayern.** Geheimrat Professor Dr. v. Angerer hat nach eintägigem Besuche das Hoflager in Berchtesgaden wieder verlassen. Von den Leibärzten wird folgendes mitgeteilt: In dem guten Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Regenten ist eine Änderung nicht eingetreten. Dr. v. Angerer. Dr. v. Kastner. — Der Regent wird, je nach den Witterungsverhältnissen, voraussichtlich Ende Oktober oder Anfang November, wie alljährlich, nach München zurückkehren.

* **Welfen und Hohenzollern gastlich zusammen?** Prinz Ernst August begab sich nach Beendigung der Hochwildjagden im Amtal an den Hof von Mecklenburg-Schwerin, wo er während der Tauffestlichkeiten für den zweitgeborenen Sohn des Großherzogpaares verweilen wird. Nach Gmundener Mitteilung wird der deutsche Kronprinz den zweiten Sohn des Großherzogs aus der Taufe heben. Beim ersten Sohn des Großherzogs stand Kaiser Wilhelm II. Pate. Es wäre seit Jahrzehnten wieder das erstemal, daß Welfen und Hohenzollern gastlich zusammen sind. Vorübergehende Begegnungen haben schon stattgefunden, und zwar das letztemal an der Bahre des Erzherzogs Albrecht in Wien. Sollte das Herzogspaar von Cumberland jedoch vor der Taufe abreisen, so würde mindestens Prinz Ernst August mit dem deutschen Kronprinzen zugleich Gast am Schweriner Hofe sein. Der cumberländische Hof wird Mitte November im Gmundener Schlosse erwartet.

* **Reichstagsabgeordneter Bassermann** hat auf eine Anzapfung wegen seiner angeblich beabsichtigten Ernennung zum Botschafter in London, die bekanntlich auch wir als Kuriosum berichteten, geantwortet: Der Posten eines Führers der nationalliberalen Partei werde das letzte Amt sein, das er übernommen habe. Wie der „Kobl. Ztg." geschrieben wird, ging das Gerücht davon aus, daß nach der Beisetzung Marschalls der Reichskanzler und Bassermann denselben Zug benutzten.

* **Ein deutscher Brunnenrat.** Ein deutscher Brunnenrat hat sich jetzt als Kommission des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet. Sein Ziel ist, die Errichtung von Trinkbrunnen für die allgemeine Benutzung seitens der Gemeinden zu fördern. Die Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern hat die Kreisärzte zur Unterstützung dieser Bewegung auffordern lassen. Sie sollen auch dahin wirken, daß bei der Anlage von Trinkbrunnen die hygienischen Gesichtspunkte neben den künstlerischen und ästhetischen zur Geltung kommen, indem zum Beispiel die Errichtung von Trinkbrunnen nicht nur zur Zierde des Straßenbildes, sondern vornehmlich an den Stellen des Bedürfnisses dafür erfolgt. Es soll zur Speisung nur gesundheitlich einwandfreies Wasser benutzt und eine Bauart der Trinkspringbrunnen gewählt werden, die den Anforderungen der Gesundheitspflege entspricht.

* **Der Hansabund und die Wünsche des Gewerbestandes.** Das Präsidium des Hansabundes hat beschlossen, die Wünsche des Gewerbestandes zum neuen preußischen Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz, nachdem jetzt die Beschlüsse des Steuerausschusses des Abgeordnetenhauses in erster Lesung vorliegen, in einer neuerlichen Denkschrift dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten.

* **Der § 12 und die Tierärzte.** In Leipzig wurde nach eingehenden am 12. und 13. d. M. gepflogenen Verhandlungen der „Reichsverband der deutschen Gemeinde- und Schlachthoftierärzte" begründet. Seine offizielle Tätigkeit hat er mit folgender Resolution zur Fleischversorgungsfrage eröffnet: „Der heute (am 13. 10. 12) in Leipzig versammelte „Reichsverband der deutschen Gemeinde- und Schlachthoftierärzte" erblickt in den neuerlichen Regierungsmaßnahmen, insbesondere in der Erleichterung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Ausland nur eine vorübergehende Notstandsmaßnahme, welche im Interesse der Volksernährung und der Erhaltung der Volkswehrkraft liegt. Der Einfuhr von lebendem Schlachtvieh ist unter den für die Einfuhr aus Österreich-Ungarn gestatteten Bedingungen gegenüber der Fleischeinfuhr der Vorzug zu geben. Der Reichsverband betrachtet die Aufrechterhaltung des § 12 des Reichs-Fleischbeschaugesetzes aus sanitären Gründen für unbedingt erforderlich; er erachtet jedoch die gesundheitspolizeilichen Forderungen der genannten Paragraphen auch dann als erfüllt, wenn die Untersuchung von Schlachtvieh im ausländischen Schlachtort durch amtlich bestellte deutsche Tierärzte nach den Vorschriften des Reichs-Fleischbeschaugesetzes vorgenommen wird.' — Es ist erfreulich, daß hier ein sachverständiges und objektives Urteil über die aktuelle Frage der Fleischversorgung von einer Körperschaft gefällt wird, die bisher offiziell als eine das ganze Reich umspannende Instanz nicht gehört werden konnte. Daß auch sie einen Ersatz für den § 12 weiß, sollte, so bemerkt dazu treffend die „Köln. Ztg.", der Reichsregierung doch beweisen, daß diese Bestimmung doch nicht im Interesse unserer Viehwirtschaft und Volksgesundheit so unbedingt nötig ist, wie die Nur-Agrarier behaupten.

* **Der Fall Gravenstaden und kein Ende.** Wie die „Straßb. Post" meldet, wird in den nächsten Tagen die Direktorstelle der Maschinenfabrik Gravenstaden Ingenieur Karl Mirot übernehmen. Mirot ist geborener Oberelsässer und war bisher als Abteilungschef im Hauptgeschäft der Elsässischen Maschinenbau-Gesellschaft zu Mülhausen tätig. Direktor Heyler wird nach Ablauf seines Urlaubs eine leitende Stelle an der dortigen Gießerei übernehmen. Es erscheint immerhin fraglich, ob sich die preußische und die Reichs-Eisenbahnverwaltung mit dieser einfachen Versetzung des Heyler zufrieden geben wird.

* **Nochmals der Widerruf der „Civilta cattolica".** Wir berichteten in unserer Abend-Ausgabe vom 12. d. M., daß die jesuitische Zeitschrift „Civilta cattolica" für ihren Angriffsartikel auf Deutschland und die Person des Kaisers rückhaltlos Abbitte leisten werde. Wie der römische Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau" auf Grund des in seinen Besitz gelangten Korrekturbogens berichtet, lautet der diesbezügliche Text wörtlich wie folgt: „Unser Korrespondent, der weder Italiener, noch Ordensmann, noch Geistlicher, sondern Laie ist, hat, teilweise gestützt auf Zitate aus deutschen Blättern, betreffend Worte und politische Haltung hoher Persönlichkeiten, Urteile und Zensuren ausgesprochen, die die Leitung der Zeitschrift sich nicht zu eigen machen wollte, die sie im Gegenteil mißbilligt und bedauert. Solche Urteile konnten nur infolge Unaufmerksamkeit in der Zeitschrift Aufnahme finden, und zwar infolge einer bedauerlichen Unaufmerksamkeit, die leichter in Ferienzeiten vorkommen, wenn Leiter und Redakteure örtlich zerstreut sind." — Ob die deutsche Zentrumspresse sich nun noch weiter bemühen wird, die verlorene Position des römischen Jesuitenblattes zu verteidigen?

* **Berliner Fleischankauf in Rußland.** Im Auftrag des Magistrats von Berlin sind ein Unternehmer, ein Stadtsekretär vom Finanzbureau und ein Tierarzt nach Warschau abgereist, um für städtische Rechnung Fleisch anzukaufen.

* **Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer** (Berlin W. 35, Am Karlsbad 10) hat im dritten Vierteljahr 1912 in 5176 Fällen Auskunft an Auswanderungslustige erteilt. Beantwortet wurden insgesamt 6679 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen sich 3007 auf die deutschen Kolonien, und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1010, Deutsch-Ostafrika 580, Kamerun 128, Togo 52, Samoa 70, Kiautschou 84, Deutsch-Neuguinea 42, die Karolinen, Palau und Marianen 14, auf die afrikanischen Kolonien im allgemeinen 193 usw. Nach dem Berufe waren unter den Anfragenden am stärksten die Kaufleute, Handwerker und Landwirte vertreten. Von den Anfragen kamen aus Preußen 2975, und zwar aus Brandenburg mit Berlin 1142, aus der Rheinprovinz 372, Westfalen 243, Sachsen 228, Schlesien 225, Hannover 172, Hessen-Nassau 137, Schleswig-Holstein 137, Ostpreußen 97, Pommern 90, Westpreußen 86, Posen 45 und Hohenzollern 1.

sh. **Verband deutscher Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz.** In Anwesenheit der Frau Oberbürgermeister Lauter als Vertreterin der Großherzogin Luise von Baden sowie Vertreter des Senats und der Bürgerschaft trat in Bremen der Verband deutscher Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz unter Leitung des Präsidenten Chuchul (Stendal) zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß dem Verband zurzeit 45 Vereine mit 4247 Berufsschwestern angehören. Die dem Verband angeschlossenen Anstalten verfügen insgesamt über 3108 Krankenbetten, die im Kriegsfalle auf 3916 vermehrt werden können, ohne die in öffentlichen Krankenhäusern befindlichen. Bei der Einrichtung der Anstalten werden die für das Militär geltenden Vorschriften genau beachtet. Für Feldkriegsausrüstungen hat das Zentralkomitee an Beihilfen rund 41 000 M. aufgewendet, der Wert der bei den Verbandsmitgliedern vorhandenen Kriegsausrüstungen beträgt rund 250 000 M. Das gesamte Inventar weist einen Wert von rund 21 Millionen Mark auf. Den verschiedenen Vorträgen lagen ausschließlich Themata beruflicher Fragen zugrunde. Aus den Ausführungen des Chefarztes Dr. Richter (Marienbad) ist hervorzuheben, daß bei der Zulassung zum Schwesternberuf mit Rücksicht auf die Anforderungen der Krankenpflege die größte Sorgfalt dringend erforderlich ist. Auch die Gesunderhaltung der Schwestern beansprucht ganz besondere Sorgfalt. Es müsse danach getrachtet werden, daß keine Möglichkeit außer Acht gelassen wird, um Krankheiten zu verhüten oder wenigstens einen schlimmen Ausgang abzuschwächen.

sh. **Deutscher Gymnasialverein.** In Anwesenheit zahlreicher Pädagogen aus allen Teilen des Reiches und aus dem benachbarten Österreich trat in München der Deutsche Gymnasialverein zu seiner 21. Jahresversammlung zusammen. Die Tagung wurde eingeleitet mit einer Vorstandssitzung, in welcher das Kultusministerium durch Staatsrat v. Steiner und Ministerialrat Dr. Melber vertreten war. In der Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende des Gymnasialvereins Gymnasialdirektor Dr. Alt (Marburg) ein längeres Referat über den derzeitigen Stand des Gymnasialwesens in Deutschland, in welchem er mit Genugtuung hervorhob, daß trotz der vielseitigen Angriffe auf das humanistische Gymnasium ein fast durchwegs erfreuliches Bild des humanistischen Bildungswesens sich zeige. Eine Beunruhigung könne man durch die Hinneigung an die realistischen Anstalten nicht finden; beide Schularten sollten in einen gegenseitigen gesunden Wettbewerb treten. — Gymnasialdirektor Dr. Hoffmann (Minden) hielt einen Vortrag über die „Notwendige Ausdehnung und die verschiedenen Arten der Übung in Anwendung der lateinischen Sprache". Er forderte, daß die Übertragungen deutscher Texte in das

---

gefährlichen mohammedanischen Fanatismus aufs neue zu beleben. Inzwischen fand der Aprilvertrag seinen Niederschlag in einem am 6. Juli 1827 aufgestellten russisch-englischen Traktat, dem auch Frankreich beitrat und mit dem die bekannten Forderungen der Pforte in der Form eines Ultimatums vorgelegt wurden. Metternich hielt noch immer an dem Plan der völligen Unabhängigkeit des griechischen Volkes fest. Aber in Griechenland war man nun nach einer siebenjährigen Leidenszeit der Entwicklung der Sache froh und erklärte sich mit dem Vertrag einverstanden. Für die Türkei, die in ihrer Beharrlichkeit verharrte, bedeutete das Einverständnis der Schutzmächte eine Katastrophe, die auch das ihr befreundete Österreich nicht mehr verhindern konnte.

Am 20. Oktober 1827 wurde durch das verbündete Geschwader die vor Navarin ankernde türkisch-ägyptische Flotte vernichtet. Am 24. November sahen sich die Mächte nach fruchtlosen Verhandlungen mit der Pforte genötigt, die Beziehungen abzubrechen, und nun folgte im April 1828 der russisch-türkische Krieg, der mit dem Vertrag von Adrianopel (1. September 1829) endete, durch welchen die Türkei verpflichtet wurde, die Bestimmungen der Verträge anzuerkennen. So war denn die Bildung eines griechischen Staates, wenn auch noch unter der Suzeränität des Sultans, gewährleistet, und seiner inneren Ausgestaltung stand formell nichts mehr im Wege.

Es wurde bald offenkundig, daß die Griechen sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen, denn das eigentliche Ziel, um das man jahrelang mit Heldenkraft und Seelengröße gerungen hatte, nämlich die Befreiung aller Griechen vom türkischen Sklavenjoch und die Schöpfung eines alle vereinenden Reiches, war doch nicht erreicht worden. Die Grenzen des Vaterlandes waren zu eng gezogen. Das neue Reich sollte über den Isthmus hinaus, mindestens bis zur Linie Arta-Volo erweitert werden. Nun begann eine Epoche von endlosen Verhandlungen und Denkschriften. Während England sich mit Entschiedenheit gegen jede Gebietserweiterung auf dem Festlande aussprach, unterstützte Frankreich die Ansprüche der Regierung und verwendete sich sogar für die Einverleibung Kretas. Auf der Londoner Konferenz vom 22. März 1829 war man diesen Wünschen so weit entgegengekommen, daß man die Nordgrenze von Hellas tatsächlich bis zur Linie Arta-Volo hinausschob, Euboea und die Kykladen dem neuen Reiche zuschlug, aber auf eine Abtretung Kretas nicht einging. Griechenland sollte künftighin von einem christlichen, erblichen Fürsten regiert werden. Das Abhängigkeitsverhältnis zur Pforte blieb weiterhin bestehen und als jährlicher Tribut waren 15 Millionen Piaster (465 000 Mark) zu entrichten. Da aber die Verhandlungen mit der Pforte, namentlich soweit sie nach dem Frieden von Adrianopel der Sache ein wieder verändertes Aussehen gaben, zu einem Abschluß nicht führten, kam man endlich in London am 3. Februar 1830 überein, das junge Reich unter einen souveränen Fürsten zu stellen, also die gänzliche Unabhängigkeit zu proklamieren. Euboea, die Sporaden und Kykladen bis zum 38. und 39. Grade n. Br. und dem 26. Grade ö. L. von Greenwich sollten dem Staate angehören. Jetzt waren außer Kreta noch Aetolien, Akarnanien und Thessalien von dem begehrten Gebiete abgetrennt. Die Aussichtslosigkeit, auch diese Forderungen noch geltend zu machen, werden als eine der Ursachen angesehen, die den zum „Fürsten von Griechenland" gewählten Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg bestimmten, die Krone abzulehnen.

Indessen hatte sich die europäische Diplomatie nicht verdrießen lassen, auf die Wünsche der griechischen Regenten zurückzukommen, und fast unerwartet ward am 26. Oktober 1831 beschlossen, die Linie Arta-Volo einzugestehen, wenn es gelingen würde, die Pforte zu dieser „Grenzberichtigung" zu bewegen. Als die Krone dem König Ludwig I. von Bayern für seinen Sohn Otto angetragen wurde, hielt dieser es für weise, als Bedingungen für die Annahme den Königstitel und eine Gebietserweiterung zu fordern, die sich einerseits auf die Linie Arta-Volo einschließlich dieser letzteren Stadt erstreckte, andererseits aber auch den Anschluß Kretas bedingte. Die Mächte nahmen keinen Anstand, auf einen Teil der Bedingungen König Ludwigs einzugehen; die Gebietserweiterung aber wurde rundweg abgelehnt. Das Land, das König Ludwig zu regieren berufen war, hatte sonach eine etwas nördlichere Grenze, als sie für den Fürsten Leopold vorgesehen war. Ein vom 21. Juli 1832 datiertes Protokoll bestimmte die Grenzlinie, die vom Golf von Arta zum Golf von Volo verlief und die dem Reiche das nördliche Aetolien, ganz Akarnien, die Provinzen Agrapha und Lamia neu zuteilte. Der Pforte wurde für diese „Grenzregulierung" eine Entschädigung von 40 Millionen Piastern (5¼ Millionen Mark) zuerkannt.

Das Land, das mehr durch dieses Wohlwollen einzelner Schutzmächte, durch die Gunst der Verhältnisse als durch eigene Kraft zu einem ansehnlichen Besitztum erweitert worden war, hat König Otto nur bis zum Jahre 1862 zu verwalten vermocht. Er strauchelte als ein Opfer seines Absolutismus, als ein Opfer eines Aufstandes, an dem er nicht unschuldig gewesen war. Die Griechen verzeihen es ihm nicht, daß seine Regierung dem Lande keinen Zuwachs gebracht hat. Die große Idee, die immer wieder aufs neue erwacht, deren Ziel Byzanz ist und in der der ganze Existenzkampf der Griechen gipfelt, hat das Land in immer neue Gefahren gestürzt.

König Georg, der jetzige Herrscher, war von Anbeginn glücklicher. Als Hochzeitsgabe brachte er dem Reiche die bis dahin unter englischer Oberhoheit gestandenen Jonischen Inseln. Der Berliner Kongreß (1878) sicherte Griechenland den Besitz von Thessalien. Aber Griechenlands Ansprüche erstreckten sich jetzt auf Epiros und einen Teil Südalbaniens. Man erwog einen Augenblick, ob es nicht angängig wäre, als Kompensationsobjekt jetzt Kreta anzubieten, ja selbst die Türkei suchte mit dieser Insel die Gesamtansprüche abzufinden, aber 1881 mußte es Hellas bei der Nordgrenze von Thessalien bewenden lassen. Wir wissen, welchen Einfluß der für Griechenland so unglücklich geendete Feldzug vom Jahre 1897 auf die Grenzlinie und auf Kreta gehabt hat. Die Türkei gewann einige strategisch wichtige Positionen an der Grenze zurück; Kreta blieb mit seiner autonomen Verwaltung unter der Oberhoheit der Pforte. Heute ist die Kretafrage wieder zum Mittelpunkte der griechischen Expansionsgelüste geworden. Die Zukunftsträume der Hellenen sind die treibenden Elemente, die das Volk bewegen und berauschen; sie sind es, die einer jeden Regierung neue Schrecken und neue Gefahren bringen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Ein Telegramm aus Wien meldet dem „B. T.": Ein unvergleichlich mildes und feines Verstehen brachte das Publikum der Neuen Wiener Bühne Herbert Eulenbergs peinvollem Drama „Anna Walewska" entgegen. Unbekümmert um die hilflose Darstellung wie um die allzu starken Kraßheiten des Stückes grüßte man über das Werk hinweg den Dichter, den man hier seit langem schon kennt und liebt.

Bildende Kunst und Musik. Humperdincks „Königskinder" gelangen am 25. Oktober zum ersten Male in französischer Sprache in der Brüsseler Oper unter Leitung des Musikdirigenten Otto Lohse zu Gehör. — In der Kirche von Helsingland wurde bei der Reinigung der Bodenkammer ein wertvolles Prozessionskruzifix aus dem Jahre 1180, also aus der katholischen Zeit, entdeckt. Es geht ins Museum nach Stockholm. — Mascagni hat die Absicht, seine historische Oper mit d'Annunzio zusammen so fertigzustellen, daß sie an Ostern aufgeführt werden kann.

lateinische, die in erster Linie zu der Vertrautheit mit der alten Sprache führen, bis zum Ende des Gymnasialkursus festgehalten werden müßten, und daß daneben auch der freie schriftliche und mündliche Gebrauch des Lateins zweckmäßig sei, wenn er auch nicht vorschriftsmäßig gefordert werden solle. Die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache fördere das Denk- und Ausdrucksvermögen. — Nach Erörterung verschiedener Lehrplanfragen und einstimmiger Wiederwahl der bisherigen Vorstandschaft wurde die Tagung geschlossen.

sh. **Kongreß für volkstümliche Gesundheitslehre.** In den fortgesetzten Verhandlungen des Kongresses für volkstümliche Gesundheitslehre behandelte u. a. Dr. Robert Hessen (Berlin) das Thema „Der Rückgang der Geburten in Deutschland". An Hand eines umfangreichen statistischen Materials wies der Redner nach, daß in der Zeit nach der Gründung des Deutschen Reiches Deutschland mit seinen 54 Millionen Einwohnern einen Geburtenzuwachs von über zwei Millionen zu verzeichnen hatte, während heute, wo die Einwohnerzahl Deutschlands über 65 Millionen beträgt, dieser Zuwachs unter 2 Millionen gesunken sei, während er unter normalen Verhältnissen auf 2,7 bis 2,8 Millionen hätte anschwellen müssen. Als Ursache für diesen Rückgang bezeichnete der Redner die gesteigerte Erwerbstätigkeit der Frau und verlangte als Abhilfemittel eine soziale Besserstellung und eine bessere Erziehung der Frau. — In einer besonderen Versammlung wurden noch die von uns schon gestern erwähnten Fragen biologischer Politik bezw. die Ziele und Wege des biologischen Unterrichts erörtert, worauf die Tagung ihren Abschluß fand.

— **Das Kartell der Deutschen Frauenklubs, Sitz Berlin,** das im Jahre 1910 begründet wurde, hielt Anfang Oktober in Leipzig seine 1. Generalversammlung ab. In das Kartell, dem bisher 14 Klubs angehörten, wurden 4 neue Klubs aufgenommen. Die Zahl der angeschlossenen Frauenklubs aus den verschiedensten Teilen Deutschlands beträgt nun 18 mit ca. 8000 Mitgliedern. Auf der Generalversammlung wurde beschlossen, nachdem Herr Dr. Volkmann, der Vorsitzende der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914, über Zweck und Ziele dieser Ausstellung berichtet hatte, die Organisation der Frauenabteilung für die Ausstellung zu übernehmen. Das Kartell steht somit in der kommenden Geschäftsperiode vor einer neuen dankenswerten Aufgabe.

sh. **13. Verbandstag der deutschen Tierschutzvereine.** Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches fand in Lüneburg der 13. Bundestag des Verbandes deutscher Tierschutzvereine statt. Aus dem von dem Verbandsvorsitzenden Rentner Hartmann-Köln erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß dem Verband zurzeit über 200 Vereine angeschlossen sind. Sanitätsrat Rambohr (Leipzig) sprach über das Lebenswerk Ernst von Schwarz' und Schriftsteller Schwantje über „Die Notwendigkeit einer Reform des Jagdbetriebs", der eine Resolution vorlegte, in welcher der Schutz der Jagdtiere vor allen vermeidbaren Qualen für eine höchst wichtige Aufgabe der Tierschutzvereine erklärt und eine Kommission mit der Untersuchung der Frage beauftragt wird, durch welche Mittel die Tierquälereien bei der Jagd am wirksamsten bekämpft werden könnten. Zu dem Thema „Vogelschutz" gab der Vertreter des Ministers Frhr. v. Berlepsch einige interessante Aufschlüsse über die Winterfütterung der Vögel, namentlich hinsichtlich der Anlage von Futterplätzen. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Stuttgart gewählt.

Heer und Flotte.

Ein deutscher Offizier zur bulgarischen Armee abkommandiert. Den „Hamb. Nachrichten" zufolge geht im Auftrag des Kaisers Major v. Massow vom Generalstab der 6. Division zur bulgarischen Armee.

Koloniales.

KWK. **Eine Baumwollstudienreise.** An der von der International Cotton Federation veranstalteten, in diesem Monat stattfindenden Baumwollstudienreise nach Ägypten wird das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee durch Herrn Moritz Schanz (Chemnitz) vertreten sein, der auch den Anglo-Ägyptischen Sudan zu besuchen gedenkt, auf welchen die Engländer betreffs Ausdehnung des Baumwollbaues große Hoffnungen setzen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Der Flottenausbau. Wien, 16. Oktober. Dem „Fremdenblatt" wird von informierter Seite mitgeteilt: Auf Grund des Exposés des Marinekommandanten zum Budget von 1911 wurde seinerzeit der Ersatz der Schiffe vom Typ des „Monarch" durch drei moderne Schlachtschiffe als Programm der Marineleitung aufgestellt. Alle Nachrichten, welche einen Ersatz dieser veralteten Schiffe durch vier Dreadnoughts in Aussicht stellen, basieren daher auf irrtümlicher Auffassung.

Frankreich.

Ein deutsches Fabrikprojekt. Paris, 16. Oktober. Das „Echo de Paris" meldet aus Brest, daß ein Deutscher mit mehreren Grundbesitzern wegen Ankaufs von Ländereien in der Nähe des Hafens von Conquet verhandle unter der Angabe, daß daselbst eine chemische Fabrik zur Ausbeutung der Asche von Meeralge und Seegras errichtet werden soll. Da der für den geplanten Fabrikbau in Aussicht genommene Punkt strategisch wichtig sei, sei die Angelegenheit, die großes Aufsehen erregt habe, den Behörden unterbreitet worden.

Spanien.

Das Eisenbahnergesetz. Madrid, 16. Oktober. In der Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahner, vorgelegt. Der Entwurf enthält vor allem einen Arbeitsvertrag zwischen den Gesellschaften und den Angestellten. Er sieht obligatorische Schiedsgerichte vor und setzt Strafen für den Fall fest, daß die Angestellten ihre Posten im Stiche lassen oder Sabotage verüben.

Neue Staatsschuldverschreibungen. — Eine Zollermäßigung. Madrid, 16. Oktober. Der König unterzeichnete ein Dekret, welches genehmigt, daß den Kammern ein Entwurf über die Ausgabe von 300 Millionen Staatsschuldverschreibungen oder Schatzscheinen zur Liquidation der Obligationen des bereits abgeschlossenen Rechnungsjahres vorgelegt wird. Gleichzeitig unterzeichnete der König ein Dekret, welches den Einfuhrzoll auf Mais auf 50 Centimes für 100 Kilo ermäßigt.

Rußland.

Wie die Wählerversammlungen in Rußland vor sich gehen. Aus Moskau wird uns vom 10. Oktober geschrieben: Ein charakteristisches Bild für die Bedingungen, unter denen sich die russische Wahlkampagne abspielt, bot gestern Moskau. Es war endlich den Wählern der zweiten städtischen Kurie von Moskau gestattet worden, eine Versammlung abzuhalten und ihren bisherigen Vertreter, Rechtsanwalt Maklakow, anzuhören. Die seltene Gelegenheit hatte Tausende herbeigelockt, die aber nur einzeln in den Saal hineingelassen wurden. Auf dem Treppenflur standen nämlich drei Tische, an denen Polizeibeamte das Recht jedes Ankömmlings zum Besuch der Versammlung prüften. Denn nur ein wirklicher Wähler, der dazu mit einer Einladungskarte versehen war, hatte laut Polizeibeschluß Zutritt zum Meeting, und über zwei Stunden brauchten die Ordnungshüter, um die Sichtung der Eintrittsuchenden vorzunehmen. Dann erst durfte der populäre Redner das Wort ergreifen. Der Akt des Passierens in diese gewöhnliche Versammlung hatte fast ebensoviel Zeit wie die Diskussion selbst in Anspruch genommen. Das Vorgehen der Polizei hat aber nicht wenig dazu beigetragen, das ohnehin oppositionelle Moskau noch oppositioneller zu stimmen.

Asien.

Der Dalai Lama. Schanghai, 15. Oktober. Wie aus Lhasa gemeldet wird, brach der Dalai Lama den Vertrag mit China. Er nahm den chinesischen Residenten samt dessen Schutzwache gefangen.

Luftfahrt.

Ein Fernlenkballon. Im vergangenen Sommer wurde das Fernlenkboot des Nürnberger Lehrers Wirth bekanntlich auf dem Dutzendteich in Nürnberg, auf dem Wannsee und in Wien vorgeführt. Bis zu dem Fernlenkballon des Berliner Ingenieurs H. Bohle, der jetzt im Zirkus Busch gezeigt wird, ist es da nur ein kurzer Schritt. Das kleine Modelluftschiff, das in derselben Weise drahtlos gelenkt wird, hat Schraubensteuerung, um sicher in seinen drei Dimensionen bewegt werden zu können. Durch die Hertzschen elektrischen Wellen kann auch ein Verschluß ausgelöst werden, der ein Geschoß abfallen läßt. Die Vorführung des frei im Raum schwebenden und auf unsichtbare Befehle reagierenden Fernlenkballons ist nach Berliner Blättern außerordentlich eindrucksvoll. Die Marineverwaltung legt jedoch der Erfindung vorerst nur Kuriositätswert bei, da man auf weite Entfernungen hin doch nie feststellen kann, über welchem Punkte genau das ausgesandte Fahrzeug sich wohl befindet und die Wurfbomben daher viel weniger Zweck haben als ein gutes Torpedo. Denkbar wäre ja die Leitung des Bohleschen Fernlenkballons durch ein in schußsicherer kolossaler Höhe darüber schwebendes Luftschiff, aber der Haupthaken bei der Geschichte ist folgender: binnen wenigen Sekunden hat der Feind die richtige Wellenlänge heraus und kann dann ebenfalls drahtlos den unbemannten und seelenlosen Gegner — vertreiben.

Eine neue Flieger-„Leuchtmine". Ein Wiener Ingenieur Klinkosch hat gemeinsam mit einem Pyrotechniker Hyra einen Leuchtkörper konstruiert, der, wie das „Neue Wiener Tagblatt" mitteilt, es Luftschiffern und Fliegern ermöglichen soll, zur Nachtzeit Rekognoszierungen vorzunehmen und einen Landungsplatz aufzusuchen. Der Apparat ist an einem Fallschirm befestigt und entwickelt eine Leuchtkraft von 50 000 Normalkerzen. Diese „Leuchtmine" wird in Tätigkeit gesetzt und senkt sich so langsam, daß der Flieger das Gelände übersehen und vorher den Boden erreichen kann.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wohnungsfürsorge.

Einem Vortrag über das Thema: „Die wirtschaftliche und bautechnische Seite neuzeitlicher Wohnungsfürsorge", den kürzlich Regierungsamtmann Dr. Schmitt gehalten hat, entnehmen wir die folgenden, sich auf die Fürsorgetätigkeit der Kommunen beziehenden, allgemein interessanten Ausführungen: Die Wohnungsreform ist eine der wichtigsten Aufgaben auf sozialpolitischem Gebiet. Was nützt Tuberkulosefürsorge, Jugend- und Säuglingsschutz, wenn keine gesunden Wohnungen vorhanden sind. Der Zuwachs der notwendigen Wohnungen wird in Anbetracht der Bevölkerungsvermehrung bei weitem nicht erreicht. Insbesondere ist eine große Zusammenpferchung der unbemittelten Klassen in den Industriezentren und den großen Städten zu beobachten. Die Bevölkerungszahl von Deutschland nimmt jährlich durchschnittlich um 900 000 Personen zu. Nach normalen Verhältnissen müssen hiernach mindestens 200 000 neue Wohnungen geschaffen werden. Es werden jedoch bei weitem nicht so viel Wohnungen geschaffen. In erster Linie sind diejenigen schutzbedürftig, die den verhältnismäßig größten Teil ihres Einkommens für die Wohnungsmiete aufbringen müssen. Der Wohnungsnot kann man entweder dadurch begegnen, daß man neue Wohnungen baut, oder daß man alte Wohnungen saniert. Eine Besserung auf dem Gebiet der Wohnungsfrage läßt sich nur nach und nach herbeiführen. Das wichtigste Mittel für die Behebung der Wohnungskalamität ist die Unterstützung des soliden Bauunternehmertums, das auf keinen Fall ausgeschaltet werden kann. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften haben in den letzten Jahren kaum 20 Prozent des Wohnungsbedarfs gedeckt, deshalb müsse man die soliden Unternehmer fördern. Der schlechte Bauspekulant dagegen, der nur deshalb baut, um während des Baues sein Leben zu fristen, wirkt sozial durchaus schädlich. Deshalb ist es für jede Gemeinde unerwünscht, daß sich solche Elemente in ihr festsetzen. Tatsache ist, daß Arbeiterwohnhäuser schwer zu verkaufen sind. Deshalb hält sich auch das Unternehmertum von dem Bau solcher Wohnhäuser zurück. Infolgedessen ist es notwendig, diejenigen Unternehmer, die Arbeiterwohnhäuser bauen wollen, finanziell zu unterstützen. Die Sparkassen und Bodenkreditanstalten geben sehr gerne erste Hypotheken. Infolgedessen sind diese auch sehr leicht zu haben. Schwieriger ist die Beschaffung der zweiten Hypotheken. Die Beschaffung günstiger zweiter Hypotheken muß geregelt werden. Hierdurch werden auch die ersten Hypotheken für den Wohnungsmarkt mehr frei als bisher. Auch der Bodenpreis muß möglichst herabgedrückt werden. Die Gemeinden dürften nie mit Grund und Boden spekulieren. Trotzdem müssen sie darauf sehen, sich genügend Terrain rechtzeitig zu sichern, um es im Notfall für Einzel- und Genossenschaftsbauten zur Verfügung stellen zu können.

— **Bezirksausschuß.** In Brandoberndorf liegen die Schulverhältnisse heute so, daß 158 Schulkinder durch zwei Lehrer in drei Abteilungen unterrichtet werden, und daß ein Lehrer zwei Abteilungen in einem Klassenzimmer unter sich hat. Eine Klasse zählt 75, die zweite 62, die dritte 21 Schüler. Mit Rücksicht darauf ist von der Regierung als der Aufsichtsbehörde der Gemeinde die Schaffung eines dritten Klassenraums, bezw. der Bau eines neuen Schulhauses aufgegeben worden. Gegen diese Auflage sträubt sich die Gemeinde, weil sie ein Bedürfnis hierfür nicht als vorliegend anerkennt. Der Bezirksausschuß hatte jetzt auf die Klage der Gemeinde zu befinden. Er gewährte der Klägerin 3 Wochen Zeit, innerhalb deren sie sich darüber zu erklären habe, bis wann sie eine im Schulhaus befindliche Lehrerwohnung in ein weiteres Klassenzimmer verwandeln wolle. — Der Landwirt Wilhelm Kraft dahier hat eine Klage angestrengt wegen seiner im Jahre 1907 erfolgten Heranziehung zur Wertzuwachssteuer für ein an der Grillparzer- und Mosbacher Straße belegenes Grundstück. Das Areal ist einer Gesellschaft unter der Bedingung übertragen worden, daß bei einem Weiterverkauf die Auffassung durch Kraft bewirkt werde. Dieser wurde bei dem Verkauf zweier Teilflächen zum Preis von 132 000 M. durch die Gesellschaft als tatsächlicher Verkäufer mit 264 M. zur Wertzuwachssteuer veranlagt. Schon einmal ist vom Bezirksausschuß eine Klage wegen dieser Veranlagung abgewiesen worden, das Oberverwaltungsgericht aber wies die Sache wegen einiger bei der Berechnung unterlaufener Rechenfehler in die Vorinstanz zurück. Der Bezirksausschuß setzte jetzt den Betrag, welchen Kraft zu bezahlen hat, auf 114 M. 28 Pf. herab. Er erkannte ausdrücklich Kraft als den tatsächlichen Verkäufer an, und ebenso, daß dieser nicht berechtigt sei, Abzüge für die Umgestaltung des Geländes als Bauterrain zu machen. — Die Stadt Königstein hat vor einiger Zeit eine Kläranlage eingerichtet und zu diesem Zweck von verschiedenen Eigentümern in der Gemeinde Schneidhain Grundbesitz erworben. Nach einer Anforderung dieser Gemeinde soll sie dafür 120 M. Umsatzsteuer entrichten, während sie der Ansicht ist, auf Grund des § 4 des Steuergesetzes, d. h. weil es sich um eine Anlage im öffentlichen Interesse handle, von der Abgabe freigestellt werden zu müssen. Sie hält an diesem Standpunkt um so mehr fest, als sie im Falle der Enteignung der Grundstücke keinesfalls zur Zahlung einer Umsatzsteuer hätte verpflichtet werden können. Der Bezirksausschuß erklärte die Anforderung für berechtigt, weil der § 4 der Steuergesetze nicht zutreffe.

— **Wiesbadener Rechtsanwälte.** Die alljährliche Generalversammlung des „Wiesbadener Anwaltsvereins" mit anschließendem gemeinsamen Essen fand vorgestern abend im Kurhaus statt. Rechtsanwalt Marxheimer erstattete ein kurzes Referat über die Angestelltenversicherung, insbesondere die Anwendbarkeit derselben auf das Anwaltspersonal. Zu Vorstandsmitgliedern wurden teils wieder-, teils neugewählt: Justizrat Dr. Hehner, Rechtsanwalt Marxheimer, Justizrat v. Eck, Rechtsanwalt Dr. Kühne und Justizrat Dr. Jünger.

— **Vom Kellerskopf.** Der Verkehr auf dem Kellerskopf hat sich in den letzten Jahren ungeahnterweise gehoben, so daß die Vergrößerung der Kellerskopfbauten zur Unterbringung aller Besucher zur Notwendigkeit geworden ist. Vor einigen Monaten wurde daher mit dem Neu-, bezw. Anbau der Wirtschafts- und Wohnräume nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Karl R. Schiemann (Wiesbaden) begonnen und die Bauarbeiten derart gefördert, daß bereits am Sonntag, den 29. September a. c., das neue Klubzimmer dem Verkehr übergeben werden konnte. Auf breiter Freitreppe gelangt man auf die Terrasse, die in zwei Höhenlagen über 300 Personen Platz bietet, im Freien zu sitzen. In der offenen Halle, neu hergerichtet und mit Aussichtsfenstern zum Hochtaunus versehen, können weiterhin etwa 80 Personen untergebracht werden. Die Schenke ist in unmittelbarem Anschluß an die bestehende Wirtsstube angebaut worden. Drei Stufen höher trennt sie sich vom unteren Raum. Ganz in Holz, in warmem Braun getönt, von drei breiten Fensterreihen mit hübschen Ausblicken reich beleuchtet, lädt sie zum Verweilen ein. Bunte Friese an der Decke nach Altnassauer Landesmustern geben der Halle einen eigenen Reiz, bergseeblaue Vorhänge schließen das Klubzimmer, welches an 50 Personen faßt, von dem übrigen Raum ab. Darunter wurden vier sehr geräumige, helle und luftige Zimmer geschaffen, teils als Wohnung des Wirts, teils zu Übernachtungen der Wanderer. Diese Wohnungen werden jedoch erst im kommenden Frühjahr, nach völliger Austrocknung des Mauerwerks, vollendet. Im Äußeren wurde das Klubzimmer als Anbau höher geführt und gibt so den Bauten einen vollendeten Abschluß. Wenn droben auf des Berges Gipfel des Nordens kalte Winde heulen und des Westens Regenschauer niederprasseln, wird allen Besuchern des Kellerskopfes der Aufenthalt in der freundlichen, heiteren Bergschenke lieb und angenehm sein. Aber nicht nur die Verschönerung der bestehenden Halle und des neuen Klubzimmers hat sich der rührige „Rhein- und Taunusklub" angelegen sein lassen, auch hübsche Neuanpflanzungen und umfangreiche Geländeausgleichungen werden demnächst vorgenommen, so daß die vielen Neuschöpfungen des Klubs den Besuchern des Kellerskopfes manche Annehmlichkeit bieten werden.

— **Sternschnuppen.** In den Tagen vom 18. bis 27. Oktober erscheinen am nächtlichen Himmel bedeutend mehr Sternschnuppen, als an anderen Tagen. Die Erde begegnet während dieser Zeit drei Meteorschwärmen, deren man im Oktober insgesamt sieben von größerer Dichte zählt. Die Körperchen strahlen dann meist aus dem nördlichen Teil des „Orion" und aus dem mittleren Teil der „Zwillinge" aus. Da diese Meteore in manchen Jahren ziemlich zahlreich fallen, verlohnt es sich, darnach Ausschau zu halten. Die genannten Sternbilder gehen abends zwischen 10 und 11 Uhr im Nordosten auf. Leider stört das Mondlicht während der ganzen Zeit, am 20. Oktober schon bis Mitternacht, nachher noch länger. Erfolgreichere Meteorbeobachtungen versprechen daher die späteren Nacht- oder die frühen Morgenstunden.

— **Modefrisieren.** Am letzten Freitag hatten der „Verein selbständiger Perückenmacher, Damen- und Theaterfriseure" und der „Damenfriseur- und Perückenmachergehilfenverein" ihren ersten großen „Modeabend" in der „Wartburg". Die Ankündigung, daß die „moderne Frisur" an lebenden Modellen vorgeführt würde, hatte eine große Anziehungskraft auf unsere Damenwelt ausgeübt. Bereits um 8 Uhr war der Saal der „Wartburg" bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der Vorsitzende der Kommission, Herr R. Theis, die anwesenden Gäste sowie die Herren Vertreter des Magistrats und des Innungsausschusses begrüßt hatte, begannen die praktischen Übungen in der modernen Frisur. Achtzehn Damenfriseure aus Wiesbaden, Frankfurt, Mainz, Darmstadt hatten Vertreter entsandt, die ihr Bestes auf diesem Gebiet zeigten. Mit großem Interesse folgten die Gäste der Vorführung, und die vollendeten Arbeiten fanden großen Beifall, besonders auch von den Vertretern des Magistrats und des Innungsaus-

schusses, sowie den Vertretern und Vertreterinnen der Putzbranche. Da der Probesaal der „Wartburg" zu klein war, mußten viele Gäste wieder umkehren. Im Laufe des November findet ein zweiter „Modeabend" in einem größeren Saal statt.

— **Große Scharen Kraniche** ziehen gegenwärtig täglich schweren Fluges hoch in der Luft auf ihrem Zuge nach dem Süden über unsere Stadt dahin. Sollten es die traditionellen „Schneegänse" sein, die unsere Wetterpropheten schon so oft gefoppt haben? Es ist diesmal aber wahrscheinlicher als je, daß der frühe Kranichzug wirklich einen frühen Winter anzeigt.

— **Kleine Notizen.** Der Gastwirt Philipp Elbert („Münchener Hof") ersucht uns um die Feststellung, daß er nicht mit dem in dem Bericht über die vorgestrige Sitzung des Stadtausschusses erwähnten Wirt in der Hochstätterstraße identisch ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Nassauischer Kunstverein.** Die diesjährige große Herbstausstellung, die vom 20. Oktober bis 17. November im Festsaale des Rathauses stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden. Der Kunstverein wird den hiesigen Kunstfreunden eine Reihe der modernsten Schweizer Künstler in ihrem neuesten Schaffen vorführen. Neben so gefeierten Namen wie Amiet und Bieler werden Künstler wie Senn, Sturzenegger, Widmann, Righini, Felber, Wieland vertreten sein, wozu als die neuesten Akquisitionen der in der Kunstkritik des letzten Jahres mit besonderer Aufmerksamkeit behandelte Ernst Bohlens und der in der Gauguinrichtung strebende Paul Barth kommt. Neben den Schweizern wird zugleich der Verband Straßburger Künstler, dem die ersten elsässischen und lothringischen Künstler angehören und der voriges Jahr auf der großen Berliner Ausstellung einen bedeutenden Erfolg erzielte, ausstellen. Es ist das erstemal, daß Wiesbaden die in den letzten Jahren so schön aufgeblühte reichsländische Kunst in seinen Mauern beherbergt.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** In festlicher Weise hat am Samstag und Sonntag der Eisenacher Gewerbeverein die Feier seines 75jährigen Bestehens begangen. Die „Eisenacher Ztg." schreibt u. a.: „Den zweiten Teil des umfangreichen Festprogramms eröffnete die Darstellung des „Liedes von der Glocke" in lebenden Bildern. Theaterdirektor Possin (Wiesbaden), welcher sich mit seiner Gemahlin besuchsweise in Eisenach aufhält, hatte in liebenswürdiger Weise die Rezitation der gehaltvollen Schillerschen Dichtung übernommen und führte sie in künstlerisch wohlgelungener Weise durch. Die trefflich gelungene Ausführung erregte großen Beifallssturm, so daß sich die Herren Possin, Kugel und Brühl wiederholt bedanken mußten, auch wurde Herrn Possin ein mächtiger Lorbeerkranz überreicht."

* **Jedermann!** Wer ist „Jedermann"? Das ist der Name jenes „Mannes im Evangelium, der sich kleidete in Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden". Diese Fabel, — ich meine es in poetischem Sinne, — so uralt und doch so modern, so lange es arm und reich gab und geben wird auf Erden, ist zu allen Zeiten und in allen Zungen behandelt worden in gelehrter wie in volkstümlicher Weise, zuletzt hat sie der geniale Hugo von Hofmannstal nach dem Vorgange von Hans Sachs in schlichten Versen, aber in blühender, glühender Sprache zu einem dramatischen „geistlichen Spiel vom Sterben eines reichen Mannes" erneuert und, wie er selbst sagt, vielleicht zum letztenmal aufgezeichnet, der Zeit, in der wir leben, entsprechend. Dies Spiel, das nach der Art des Faust des Menschen innerstes Wesen erfaßt, das Hohes und Tiefes, Himmel, Welt und Hölle umspannt, gehört rechtmäßig auf die Bühne, und wirklich hat kein Geringerer als Max Reinhardt es mit allen Mitteln szenischer Darstellung unter großem Erfolge im Zirkus Schumann in Berlin aufgeführt. Hier brachte es Dienstagabend unsere gefeierte und beliebte Heroin, Hofschauspielerin Frl. Frida Eichelsheim vom Kgl. Hoftheater, im ersten öffentlichen Vortrage der „Literarischen Gesellschaft" zu Gehör. Eine gewaltige Aufgabe, aufs glücklichste gelöst! Mächtig und klar drangen die Klänge ihrer sonoren Stimme durch den weiten Raum, jeder Gefühlsregung verständnisinnig folgend, jeden Charakter plastisch heraus arbeitend. Majestätisch die feierliche Ladung „Jedermanns" vor Gottvaters Richterstuhl, stahlhart die Botschaft seines Abgesandten, des unerbittlichen Gevatter Tod, gefühlvoll und weich die Mahnungen der frommen Mutter, daseinsfreudig die Lust des Lebemanns, lieblich die Lockung der „Buhlschaft", mitleidheischend die Bitten der Armut, schneidend die Logik des Hartherzigen, ergreifend und wahr die Angst des dem Sterben Nahen, kalt die Absage des gefühllosen Mammon, befreiend und vertrauensvoll die Hilfe des retenden Schwesterpaares, der schwachen „Werke" und des zuversichtlichen, hoffnungsvollen „Glaubens", hämisch der Hohn des seiner Beute sicheren Höllenfürsten, versöhnend endlich und erlösend die Ergebung des willig in das Grab Sinkenden: kurz, jeder Seelenzustand, jede zu anschaulichem Bilde verkörperte Situation fand treueste Wiedergabe ohne einem weniger fertigen Künstler naheliegende Übertreibung, ohne unnatürliche Pose, alles wahr und natürlich, klar und scharf in Übergängen wie in der Entwicklung. — So lauschten auch die zahlreichen Zuhörer lautlos in gespanntester Aufmerksamkeit, aufs tiefste ergriffen, dem ernsten Vortrage und reicher Beifall belohnte die Künstlerin.

* **Vortrag.** Dem hiesigen Freidenkerverein ist es gelungen, den Jenaer Universitätsprofessor Dr. Ludwig Plate für einen Lichtbildervortrag über das Thema „Mensch und Affe im Lichte der Abstammungslehre" für kommenden Montag im Saale der „Wartburg" zu gewinnen. Plate ist der Amtsnachfolger von Ernst Haeckel und der Direktor des von Haeckel gegründeten phyletischen Museums. Es handelt sich also hier um den Vortrag einer unserer ersten Fachautoritäten.

* **Der Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, E. V.,** übersendet uns sein diesjähriges Winterprogramm. Am Freitag findet ein Frauenvortrag über das Thema: „Die naturgemäße Behandlung der Frauenleiden" von dem Frankfurter Naturarzt Dr. Spohr statt. Dann folgt am 8. November ein Vortrag des Herrn Dr. med. Lohmann aus Godesberg über „Akute und chronische Verstopfung sowie Blinddarmentzündung". Weiter läßt der Verein im Laufe des Novembers einen sich auf etwa 8 Abende erstreckenden Kursus durch Herrn Dr. med. Juchkomson von hier abhalten, in dem der Bau des menschlichen Körpers, seine Funktionen und dergleichen erklärt und die Anwendungen der Naturheilmethode praktisch vorgeführt werden. Im Januar und Februar 1913 finden dann noch Vorträge über die Themen: „Wie beugen wir dem frühzeitigen Altern vor" und die operationslose Behandlung der Krebskrankheiten statt.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Wiesbadener Militärverein" feiert am 19. Oktober, abends 9 Uhr, sein Stiftungsfest im Festsaale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8. Durch schöne Musik- und Gesangsvorträge sowie sonstige Darbietungen ist für gute Unterhaltung gesorgt. Anschließend hieran ist Ball.

* Der „Turnverein" begeht am Samstag, den 19. d. M., abends 9 Uhr beginnend, in seinem Vereinsheim, Hellmundstraße 25, sein 66. Stiftungsfest, verbunden mit Abendunterhaltung. Turnerische Vorführungen werden gezeigt am Pferd und an Schaukelringen, der Sängerchor wird einige Chöre zu Gehör bringen, außerdem enthält die Vortragsordnung ein Baßsolo des Herrn Fischer, ein Xylophonvortrag, ferner humoristische Vorträge des Herrn Leicher. Nach der Unterhaltung findet Ball statt. Balleiter: Tanzlehrer Bier.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der „Verein Wiesbadener Geschäftsdiener" (gegründet 1900) feierte am vergangenen Sonntag in der „Turnhalle" sein 12. Stiftungsfest. Wie alljährlich, war auch diesmal der Saal bis zum letzten Platz gefüllt. Ein reichhaltiges Programm sorgte in ausgiebigster Weise für Unterhaltung. Der 1. Vorsitzende, M. Bola, hob in der Festrede Aufgabe und Ziele des Vereins hervor. Ein Prolog, von Frl. Griesel gut vorgetragen, leitete die hervorragenden Leistungen des Quartetts „Sängerlust" ein, und das Theaterstück „Fix und fertig, abgemacht" wurde von Fr. Uhlott, Frl. M. Griesel sowie den Herren Schimk, Uhlott, Sassenrath und Becker trefflich gespielt. Den Schluß bildete ein Ball mit Tombola. — Die Nachfeier findet nächsten Sonntag im Saale der „Germania", Platter Straße, statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 15. Oktober. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung genehmigte zunächst den Verkauf eines an der Nibelungenstraße liegenden Bauplatzes von 5 Ar an einen benachbarten Villenbesitzer unter der Bedingung, daß der von der Finanzkommission als angemessen angesetzte Preis von 8600 M. erzielt wird. — Die Genehmigung zu dem Verkauf der im Distrikt „Boden", 3. Gewann gelegenen 15 Ar 44 Quadratmeter großen Grundstücksflächen, die vom Magistrat gelegentlich einer Versteigerung des umliegenden Geländes unter der Hand verkauft wurden, erteilte die Versammlung dagegen nicht, sondern beschloß vielmehr Zurückweisung an den Magistrat zur öffentlichen Ausbietung dieses Geländes. — Gegen die vorgeschlagene Veränderung der Baufluchtlinie für die Volker- und Parzivalstraße durch die übersichtlichere Führung der Volkerstraße hinter dem Bahndamm an der Schwalbacher Bahnlinie, wodurch zugleich auch eine bessere Ausnutzung des Geländes zu Bebauungszwecken erzielt wird, wurden keine Einwände erhoben. — Die Festsetzung einer Straße zwischen Pfälzer- und Kaiser-Ludwigstraße im Distrikt „Salz" mußte zurückgestellt werden, da ein Kaufliebhaber dort einen größeren, zusammenhängenden Gebäudekomplex in der Nähe des Rheinbahnhofes zu erwerben wünscht, wodurch die Fluchtlinie der neuen Straße berührt würde. — Einem Grundstücksaustauschvertrag zwischen der Stadt und Albert Erben an der Wiesbadener Allee wird die Genehmigung erteilt. — Die von der Schulaufsichtsbehörde gewünschte nachträgliche Bewilligung von Beiträgen zum Real- und Elementarlehrer-Pensionsfonds und Witwen- und Waisenkasse in Höhe von 6298.52 M. wurde von der Versammlung abgelehnt. — Die Vorlage, betr. Neuwahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern für die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission pro 1912/15, wurde zur weiteren Vorbereitung an die Wahlkommission verwiesen. — Die Versammlung erteilte dann die Genehmigung zur Annahme einer Schenkung des Herrn Dr. Rudolf Dyckerhoff, der 30 000 M. zum Ankauf und Herrichtung eines städtischen Spielplatzes in dem Gelände hinter der Riehlschule stiftete. Die Stadt hat bereits mit dem bisherigen Besitzer, dem Domänenfiskus, Unterhandlungen angeknüpft, die jetzt dank der Intervention des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz zu einem befriedigenden Abschluß kommen dürften. — In etwa einundeinhalbstündiger Debatte befaßte man sich dann mit der vom Magistrat wiederholt eingebrachten Vorlage auf Anstellung des 3. Wachtmeisters. Auf die nach der jetzt erfolgten Ablehnung bei der Regierung eingelegte Beschwerde des Magistrats hatte diese geantwortet, daß ihrer Information nach die Stadtverordneten inzwischen ihre Ansicht über diese Frage geändert hätten und daß deshalb die Vorlage der Versammlung noch einmal unterbreitet werden solle. Diese Ansicht der Regierung erwies sich indessen als irrig. Kompromißanträge stellten die Stadtverordneten Heckel und Merz; ersterer empfahl, aus der Reihe der eigenen Schutzleute einen zum Wachtmeister zu befördern. Biebrich habe eine eigene Polizei und es sei bedauerlich, wenn es nicht in der Lage sei, für seine Zwecke einen Wachtmeister heranzubilden. Stadtverordneter Merz empfahl, mit Rücksicht auf das vorgeschrittene Etatsjahr den Antrag zurückzuziehen und die Wachtmeisterfrage bei der nächstjährigen Etatsberatung, die ja frühzeitig erfolgen könne, zu entscheiden. Schließlich verweigerte die Versammlung mit 18 gegen 12 Stimmen, bei einigen Stimmenthaltungen, abermals die Mittel für die Schaffung einer 3. Wachtmeisterstelle. Die Gegenvorschläge des Magistrats, betreffend Einsparung der gewünschten Gelder beim Polizeietat auf andere Weise, entfielen damit von selbst. — Gegen die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Bauer nach 10jähriger Dienstzeit wurden keine Einwendungen erhoben. — Die Polizei hat gestern die Meldung von einem umfangreichen Einbruchsdiebstahl erhalten, der in der Villa Wiesbadener Allee 46 während der Abwesenheit der Herrschaft verübt wurde. Es sind große Mengen Silberzeug, Schmuckgegenstände, Pelzwaren und Kleider gestohlen worden. Die Polizei nahm einige Fingerabdrücke ab. Sonst fehlt jede Spur der Täter.

Nassauische Nachrichten.

ht. **Langenschwalbach,** 15. Oktober. Zum Kreisbaumeister des Untertaunuskreises wurde Bautechniker Becker von hier gewählt.

ht. **Niedernhausen i. T.,** 15. Oktober. Das Schmiedemeister J. Menkesche Ehepaar feierte gestern im Kreise von neun Kindern und 36 Enkeln sein goldenes Ehejubiläum.

ht. **Idstein,** 15. Oktober. Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Magistratsantrag, dem evangelischen Dekan und dem katholischen Geistlichen für die Erteilung des Religionsunterrichts an der hiesigen Realschule je 150 M. Entschädigung zu gewähren, mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt. — Nach zwei Wahlgängen im Stadtverordnetenkollegium wurde mit acht von zwölf Stimmen Herr Scheerer zum Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter gewählt.

i. **Limburg,** 15. Oktober. In der Versammlung des Verbandes Deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter wurde folgende Entschließung angenommen: „Die heute in der Turnhalle tagende Versammlung des Verbandes Deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter nimmt Stellung zu der jetzt herrschenden Teuerung. Die Versammlung ist sich einig, daß bei den jetzigen Preisen der wichtigsten Nahrungsmittel die Löhne nicht ausreichen, um die Lebenshaltung so zu gestalten, wie es sein muß. Sie richtet deshalb an die zuständige Behörde die Bitte, zur Bestreitung der täglich wachsenden Lebensmittelpreise neben guter auskömmlicher Entlohnung für die Zeiten der Teuerung eine ausreichende Teuerungszulage zu gewähren."

h. **Diez,** 15. Oktober. Hier fand der Verbandstag der selbständigen Dentisten aus Hessen-Nassau statt. Jahn (Gardelegen) und Ehrenberg (Diez) hielten Lichtbildervorträge, E. Müller (Wiesbaden) sprach über „Aus der Praxis, für die Praxis". Nachmittags wurde ein Ausflug nach Schloß Schaumburg unternommen.

S. **Hachenburg,** 14. Oktober. Die Kartoffelpreise sind auf 1.65 M. für den Zentner gesunken. Händler wollen gar nur 1.35 bis 1.60 M. bei Lieferung bis an den Waggon zahlen, doch wird zu den Preisen nur von den Bauern geliefert, die den Kartoffelsegen nicht mehr unterbringen können. Leider finden sich unter den Knollen manche erfrorenen, die trotz aller Vorsicht beim Sortieren auf dem Felde nicht ausgeschieden wurden. Also Vorsicht beim Einkaufen! — Verschiedene Zeitungen unseres Bezirks haben aus der Alpenroder Wilddiebsaffäre ein großes Drama gemacht, bei dem ein Forsthüter ums Leben gekommen und eine ganze Diebesbande unter Schloß und Riegel gebracht worden sein soll. Den Blättern ist leider das Unglück passiert, die Vorkommnisse, die in Viernheim (Hessen) sich ereignet haben, hierher nach Hachenburg zu verlegen.

Aus der Umgebung.

S. **Mainz,** 16. Oktober. Der städtische Finanzausschuß und Stellenbesetzungsausschuß sowie die Senioren der Stadtverordneten-Versammlung beschäftigten sich in einer gestern abend stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung mit der Besetzung der Stellen für das neu zu errichtende städtische Versicherungsamt. Zum geschäftsführenden Vorsitzenden wurde Polizeirat Dr. Obstfelder und als weiterer ständiger Stellvertreter Bureauvorsteher Sekretär Schell bestimmt. Die Stelle des Polizeirates soll durch einen Herrn, der bisher bei der Polizei in Straßburg ist, besetzt werden.

= **Frankfurt a. M.,** 15. Oktober. Auch im demnächst beginnenden Wintersemester wird wieder der Direktor der höheren Textilfachschule in Aachen, Professor Dr. v. Kapff, an der hiesigen Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Vorträge über Textilwaren, deren Rohstoffe, Verarbeitung und Eigenschaften halten. Diese durch Lichtbilder und eine reichhaltige Sammlung von Stoffproben unterstützten Vorträge finden an den Montag- und Dienstagabenden von 8½ bis 10 Uhr im Hörsaal H der Akademie statt; sie beginnen am 28. Oktober und dauern bis Weihnachten. Die Vortragsreihe ist nicht nur für ordentliche Studierende der Akademie eingerichtet, sondern namentlich auch für die Angestellten der mit Textilwaren sich befassenden Handelskreise. Die Anmeldung für die Vorträge findet in der Quästur der Akademie, Jordanstraße 17, statt; das Kollegiengeld beträgt 10 M.

— ht. Der von der Stadt zunächst versuchsweise eingerichtete Verkauf von Seefischen hat einen unerwarteten Erfolg gehabt. Während gestern, am ersten Verkaufstage, etwa 60 Zentner verkauft wurden, setzte man heute bereits 70 Zentner ab. Der Andrang war so groß, daß viele unverrichteter Sache abziehen mußten. Die in der Markthalle stationierten Fischhändler haben ihre Preise seit gestern wesentlich herabgesetzt, da ihnen die städtische Konkurrenz zu drückend wurde. — w. Die Tagung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, die ursprünglich zu einem früheren Termin geplant war, findet am 19. und 20. Oktober hier statt. Auf der Tagesordnung der beiden öffentlichen Versammlungen am Samstagnachmittag und am Sonntagvormittag stehen folgende Fragen: Die politische Lage und die Forderungen der Gegenwart (Imperialismus) mit einem Referat des Verbandsvorsitzenden Dr. R. Kauffmann aus Stuttgart und Liberalismus und Sozialismus, Referent Privatdozent Dr. Stillich (Berlin). — Ein größerer Teil der Delegierten wird sich am Freitag an einer von Bingen nach Mainz führenden Rheinfahrt des Großen Ausschusses zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals beteiligen sowie an einer Versammlung in der Mainzer Festhalle, bei der die Professoren Kreis und Lederer über die dort ausgestellten, umgearbeiteten Denkmalsentwürfe sprechen werden.

ht. **Darmstadt,** 14. Oktober. Bei dem Zusammenbruche des Nieder-Modauer Spar- und Darlehnsvereins wurde auch der dortige Landwirtschaftliche Konsumverein in Mitleidenschaft gezogen und für jedes seiner Mitglieder mit 200 000 M. haftpflichtig gemacht. Gegen diese Verfügung erhoben 15 Mitglieder bei dem hiesigen Landgericht Einspruch und beantragten, festzustellen, daß der Spar- und Darlehnsverein nicht die Befugnis habe, den Klägern gegenüber Rechte aus deren Zugehörigkeit zum Konsumverein herzuleiten. Die Klage ist jetzt vom Landgericht abgewiesen und die Maßnahme des Sparvereins als zu Recht anerkannt. Danach ist jedes Mitglied des Konsumvereins auch noch mit 200 000 M. den Gläubigern des Sparvereins haftpflichtig. — rmk. Eine stimmungsvolle Gedenkfeier zu Ehren des 60. Todestages des Turnvaters Fr. L. Jahn hatte der Verein für Verbreitung von Volksbildung am Samstag und Sonntag dahier veranstaltet. Auch die Feier der Eröffnung des ersten deutschen Turnplatzes auf der Hasenheide bei Berlin war damit verbunden. Die Darmstädter Turnvereine hatten die Hauptaufgabe übernommen. Am Samstag fand in der mächtigen Turnhalle am Woogsplatz großes Konzert mit Aufführungen statt und hielt der Turninspektor Schulrat Schmuck eine Festansprache, in der er die unauslöschliche Bedeutung Jahns würdigte. Ein Prolog, Musik- und Gesangsvorträge ergänzten die hübsche Feier. Am Sonntagnachmittag folgte ein großes Schauturnen, an welchem etwa 400 Turner, Turnerinnen und Schüler sich beteiligten und zu welchem auch das Großherzogliche Paar mit Gefolge aus Jagdschloß Wolfsgarten erschienen war.

ss. **Koblenz,** 15. Oktober. Ein junger Beamter von hier ist gestern morgen plötzlich unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Der junge Mann soll Seemuscheln gegessen haben.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Um dreißig Pfennig vor dem Schwurgericht.

Die Taglöhner Friedrich Seiboldt und Jakob Leonhardt in Wiesbaden arbeiteten zeitweilig in Sindlingen und fuhren längere Zeit nach dort mit einer Wochen-Arbeiterkarte, welche sie sich für 60 Pf. gelöst hatten. Am 20. April wurde zwischen Station Kastel und Hochheim dem Zugführer gemeldet, es seien Leute im Zug, welche für 10 Pf. eine längere Strecke führen. Die Karten der Fahrgäste wurden revidiert und dabei wurde ermittelt, daß tatsächlich Seiboldt und Leonhardt Fahrkarten hatten, welche durch ihr Aussehen verrieten, daß sie älteren Datums waren, auf denen aber der Ausgabestempel, wie es schien, durch Aufschlagen mit einem Hammer entfernt war. Die nächste Folge war, daß die Leute eine Fahrkarte nach Sindlingen voll und daß sie weiter eine Strafe von 6 M. auf Anfordern der Bahn bezahlen mußten. Das dicke Ende aber kam nach nach in einem Strafprozeß, der zunächst nur wegen Betrugs zum Nachteil des Eisenbahnfiskus wider sie angestrengt wurde. Als sich nun aber vor dem Schöffengericht, vor das die Leute zunächst gestellt waren, die an dem Ausgabestempel vorgenommene Veränderung ergab, erklärte dieses, weil die

Fälschung einer öffentlichen Urkunde

vorliege, seine Unzuständigkeit und verwies die Sache zur Aburteilung vor das Schwurgericht. Die Angeklagten gaben gestern zu, eine alte Karte zur Fahrt benutzt zu haben. Sie seien am Morgen von Hause weggegangen mit der Absicht, die zehn Tage vorher gelöste Wochenfahrkarte zum letztenmal zu benutzen. In die sechs Tage nämlich, für welche die Karte Gültigkeit besessen habe, sei ein Tag gefallen, an dem sie die Karte der Kontrollversammlung wegen nicht hätten benutzen können. Als sie erfahren hätten, daß die Karte nicht mehr gültig sei, hätten sie in Ermangelung des nötigen Kleingelds zur Bezahlung der ganzen Fahrt nach Sindlingen lediglich eine Fahrkarte nach Bahnhof Biebrich-Ost gelöst, in der Absicht, in Sindlingen nachzuzahlen, als der Schaffner sie aber vor Hochheim angehalten, seien sie schlaftrunken gewesen und hätten verworrenes Zeug geredet. Zu der Schwurgerichtsverhandlung waren sechs Zeugen, meist Bahnbeamte, außerdem ein Sachverständiger geladen. Die Angeklagten wurden durch Rechtsanwalt Dr. Lebrecht verteidigt. Die Verhandlung konnte erst nach 2 Uhr mittags zu Ende geführt werden. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagten des versuchten Betrugs schuldig. Seiboldt wurde zu 25 M. und Leonhardt zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Die Kosten des Verfahrens haben beide Angeklagten gemeinsam zu tragen.

*

wc. **Mit dem Schraubenschlüssel traktierte** der Bergmann Adolf Forst von Weyer im Kreis St. Goarshausen ohne jede Veranlassung während der Frühstückspause einen Kameraden derart, daß der Geschlagene 4 Wochen in ärztlicher Behandlung war und 10 Tage seiner Arbeit nicht nachgehen konnte. Von der Strafkammer erhielt er dafür eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zudiktiert.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

rmk. **Ein Lehrer als Sittlichkeitsverbrecher.** Darmstadt, 15. Oktober. Schwer bestraft wurde heute durch die Darmstädter Strafkammer der 22 Jahre alte Schulverwalter Karl Funk aus Altheim bei Dieburg, der sich während seiner Tätigkeit in einer Reihe von Fällen an 10- bis 13jährigen Schulkindern in Hassenroth i. O. vergangen hat. F. wurde wegen Vergehens gegen § 176,3 des StrGB.

in zwei schweren und neun leichteren Fällen zu 4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

wb. **Chemnitz**, 16. Oktober. Der 21jährige Gymnasiast Vogel, der am 30. Juli die 15jährige Lehrerstochter Johanna Edelmann auf ihren Wunsch durch Dolchstiche getötet hat, wurde von der Strafkammer wegen Verführung nach Paragraph 182 und wegen Tötung nach Paragraph 216 zu drei Jahren sechs Monaten und drei Wochen Gefängnis und wegen verbotenen Waffentragens zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wiesbadener Schwurgericht. (Nachtrag).

wc. **Wiesbaden**, 16. Oktober. In der Nachmittagsverhandlung erschien auf der Anklagebank der Maurermeister Fritz Bach von Sonnenberg, ebenfalls wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Der Angeklagte war wegen einer Diebstahlssache vor die Strafkammer geladen, versäumte diesen Termin jedoch und wurde deshalb in 10 M. Ordnungsstrafe genommen. Als er mit seiner Ladung vor einem Aktuar des Landgerichts erschien, um gegen seine Bestrafung zu protestieren, behauptete er, er sei nicht auf den 14., sondern auf den 17. geladen gewesen. Die Vorladung war jedoch, wie sich gleich auf den ersten Blick erkennen ließ, im Datum gefälscht. Obschon Bach darauf aufmerksam gemacht wurde, verfolgte er seinen Anspruch auf Freistellung von der Strafe auch in einer Eingabe, welche er an den Vorsitzenden der Strafkammer richtete. Nach inzwischen getroffenen Feststellungen ist nicht nur das Datum gefälscht, sondern es sind auch sonst noch Rasuren an der Urkunde vorgenommen worden. Bach behauptet, nicht zu wissen, wie die Fälschungen entstanden sind, möglicherweise rührten sie von seinen Kindern her. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen; das Gericht sprach ihn daher frei.

Sport.

* **Pferderennen zu Paris-Le Tremblay**, 16. Oktober. 2000 Franken. 1. De Gheests Fribourg (J. Childs), 2. Pataud, 3. Au Revoir. Tot.: 31:10. Platz: 18, 16, 49:10. — Prix Aloes. 3000 Franken. 1. Comte de Ralêches La Gartempe 2 (G. Batholomew), 2. Chizeray, 3. Urbaine. Tot.: 48:10. Platz: 21, 33, 85:10. — Prix Bésian. 3000 Franken. 1. R. Fenwicks Arthurine (Seignouret), 2. Minerva 5, 3. Kailirhoe. Tot.: 32:10. Platz: 13, 12:10. — Prix Bitupère. 5000 Franken 1. Mr. L. Woods Jean Pierre (J. Childs) und Gaston-Dreyfus' Fistifi (Sharpe), 3. Ishkoodah. Tot.: 27, 69:10. Platz: 19, 15, 32:10. — Prix Jumilhac. 10 000 Franken. 1 Bar. Gourgands Perres (J. Reiff), 2. Agenda, 3. Ormuds. Tot.: 45:10. Platz: 14, 15:10. — Prix Targette. 4000 Franken. 1. Champions Hargicourt (J. Reiff), 2. Soda, 3. La Begude. Tot.: 28:10. Platz: 13, 38, 31:10.

* **Das Nachspiel zum Hamburger Derby.** Die gemeldete Duellaffäre des Senators v. Behrenberg-Goßler hat in ganz Hamburg Aufsehen hervorgerufen. Es wird jetzt bekannt, daß der Senator inzwischen von der Militärgerichtsbarkeit zu drei Monaten Festungshaft verurteilt worden ist. Es heißt, daß noch mehrere Zweikämpfe in derselben Affäre bevorstehen. — Über die Duelle des Grafen Königsmarck werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Das Duell zwischen dem Senator von Behrenberg-Goßler und dem Grafen Königsmarck fand in einem Walde bei Wittenberge statt. Die Forderung lautete auf dreimaligen Kugelwechsel und 25 Schritt Distanz. Das Duell verlief unblutig; nach dem zweiten Gang bot Graf Königsmarck die Versöhnung an. Das Duell des Grafen mit dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Stemmann fand bei Ludwigslust in Mecklenburg statt; es lautete auf dreimaligen Kugelwechsel bei 20 Schritt Distanz mit gezogenen Pistolen. Graf Königsmarck schoß Dr. Stemmann in den Unterleib und verwundete ihn schwer. Dr. Stemmann wurde nach Ludwigslust ins Krankenhaus gebracht; die Kugel ist noch nicht gefunden, doch besteht Hoffnung, daß der Verwundete völlig wiederhergestellt werden kann.

* **Fußball.** Der Sportverein Wiesbaden unterlag in Bürgel mit 4 Mann Ersatz spielend gegen den dortigen F.-C. mit 1:3 (Halbzeit 1:0 für Wiesbaden). Die Wiesbadener Stürmerreihe erwies sich trotz technisch guter Leistungen als körperlich zu schwach. — Am kommenden Sonntag findet auf dem hiesigen Sportplatz wohl eins der bedeutendsten Treffen der diesjährigen Saison statt. Wiesbaden trifft auf den Fußballsportverein Frankfurt. Die Frankfurter Mannschaft ist ganz vorzüglich, so daß ein spannender Kampf zu erwarten steht.

* **Sportverein von 1912.** Die am Sonntag stattgefundenen ersten Wettkämpfe des Vereins zeitigten einen guten Verlauf. Die Ergebnisse waren folgende: 10-Kilometer-Dauerlauf: Ehrenpreis: Joseph Lenker (Bierstadt) in 34 Min.; 1. Preis: Kurt Sunkel (Wiesbaden) in 38 Min.; 2. Preis: Franz Schünemann (Wiesbaden) in 44 Min. 800-Meter-Lauf: Ehrenpreis: Ed. Fill (Sonnenberg); 1. Preis: Frz. Schünemann (Wiesbaden); 2. Preis: Th. Dörr (Sonnenberg). 400-Meter-Lauf: Ehrenpreis: Ph. Burckhard (Hochheim a. M.); 1. Preis: August Dankoff (Sonnenberg); 2. Preis: Paul Reinemer (Sonnenberg). 200-Meter-Lauf: Ehrenpreis: Ed. Fill (Sonnenberg); 1. Preis: Aug. Dankoff (Sonnenberg); 2. Preis: Frz. Schünemann (Wiesbaden). 100-Meter-Lauf: Ehrenpreis: Ph. Burckhard (Hochheim a. M.); 1. Preis: Rich. Bastian (Hochheim a. M.); 2. Preis: Rich. Heß (Sonnenberg). In der 800-Meter-Vereinsstafette blieben Sieger die Herren Emil Bär, Ed. Fill, Richard Heß und Franz Schünemann. Im Fußball spielte die 3b-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins Sonnenberg mit 3:0 Toren (Halbzeit 2:0, dabei 1 Selbsttor) und die 1. Mannschaft des Sportklubs von 1908 in Wiesbaden gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins von 1909-Hochheim a. M. mit 4:3 Toren. Abends 8 Uhr fand im Vereinslokal Preisverteilung und gemütliches Zusammensein statt.

st. **Zu der Weltmeisterschaft im Boxen** in der Mittelgewichtsklasse, die am 22. Oktober zwischen dem französischen Meister Charpentier und dem jetzigen Inhaber des Titels, dem Deutsch-Amerikaner Willy Papke, entschieden werden sollte, wird von der amerikanischen Behörde mitgeteilt, daß über den Deutsch-Amerikaner von ihr, da er zu einem Match gegen Frank Mantel vertragswidrig nicht angetreten sei, die Disqualifikation ausgesprochen werde, die sich auch auf französischen Boden erstrecken solle. Die französische Behörde hat dem stattgegeben. Darnach mußte Papke, der sich bereits auf dem Wege nach Europa befand, unverrichteter Sache wieder umkehren.

Vermischtes.

Zur Angelegenheit Radowitz. Paris, 15. Oktober. Gegen den deutschen Baron von Radowitz sind 7 neue Klagen, in denen ein Gesamtbetrag von 400 000 Mark gefordert wird, eingereicht worden. Der Untersuchungsrichter antwortete auf das gestern von dem Verteidiger des Barons eingebrachte Gesuch um Freilassung seines Klienten, daß eine solche Maßnahme unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich geworden sei, um so mehr, als der Baron keine bestimmte Wohnung habe. Bei seiner Verhaftung war er Gast bei einem bekannten Geschäftsmann in der Rue Félicien David. Die Freundin des Barons Radowitz legte gestern das Testament des Großvaters des Verhafteten dem Untersuchungsrichter vor, das in dem Teppichankauf eine große Rolle spielte. Da es in deutscher Sprache abgefaßt war, mußte es erst einem vereidigten Übersetzer zur Übertragung ins Französische übergeben werden. Die Übersetzung wird vor Mittwoch, dem Termin der Untersuchung, fertiggestellt sein. Nach dem ersten Blick zu urteilen, erscheint das Testament als authentisch.

Ein Schülerselbstmord. Dortmund, 15. Okt. Gestern abend erschoß sich der 12 Jahre alte Quartaner Bruno Frank, Mönchengang 11. Als Grund des Selbstmordes wird Furcht vor Strafe angenommen.

Mit 10 000 Mark geflüchtet. Hamburg, 15. Oktober. Aus Calbe (Saale) waren ein 15jähriger Kaufmannslehrling und ein 20jähriger Diener mit 10 000 Mark flüchtig geworden. Sie wurden hier ermittelt und festgenommen. In ihrem Besitze befanden sich noch 4000 Mark.

Gattenmord eines Trunkenboldes. Halle (Saale), 15. Oktober. In der Nähe von Klotsche tötete der Arbeiter Lemann, der oft betrunken nach Hause kam, seine Frau, Mutter von 4 unversorgten Kindern. Zwei Nachbarn, welche der Frau zur Hilfe eilen wollten, verletzte er ebenfalls schwer.

Verzweiflungstat einer Mutter. Berlin, 15. Oktober. In der Schönhauser Allee hat sich in einem Hause die Stellmacherfrau Krüger mit ihren beiden kleinen Söhnen durch Gas vergiftet. Die Gründe sind unbekannt, nach der einen Lesart hat sie die Tat aus Eifersucht begangen, andererseits heißt es, daß die finanzielle Lage ihrer Angehörigen sie zum Selbstmord getrieben hat.

Der Muttermörder Kobliß. Prag, 15. Oktober. In Nabresina bei Triest wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der nach einer Photographie unzweifelhaft als der Muttermörder Kobliß agnosziert wurde.

Ein politisches Duell. Budapest, 16. Oktober. Zwischen dem früheren Staatssekretär Grafen Johann Hadik und dem Abgeordneten Franz Barczay fand infolge einer Zeitungspolemik ein Säbelduell statt. Barczay erhielt Verletzungen im Gesicht und der rechten Hand, worauf das Duell abgebrochen wurde.

Ein englischer Dampfer gestrandet. Rotterdam, 16. Oktober. Der englische Dampfer „Eusfios", der mit 5000 Tonnen Getreide von Petersburg nach Rotterdam unterwegs war, strandete bei Marienleuchte auf der Insel Fehmarn in der Ostsee. Drei Bergungsdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Brand einer elektrischen Zentrale. Paris, 16. Oktober. Wie aus Chambery gemeldet wird, wurde die auf italienischem Boden gelegene elektrische Zentrale in Bardoneche, die zur Elektrisierung der Montcenis-Linie dienen soll, durch eine Feuersbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Folgenschwere Pulver-Explosion. Teheran, 15. Okt. Hier fand gestern in der Nähe des Stadttors eine Pulverexplosion statt. Drei Häuser wurden zerstört, neun Personen getötet. Ein Beamter des Arsenals hatte in seinem Hause aus dem Arsenal gestohlenes Pulver verborgen, das explodiert war.

Handel, Industrie, Verkehr.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft.** Der Bruttogewinn beträgt einschließlich Vortrag 22 214 905 M. (i. V. 19 955 796 M.). Die Abschreibungen werden auf 10 000 000 Mark (9 000 000 M.) festgesetzt. Die Dividende beträgt wieder 11 Proz. auf 100 Mill. M. Kapital.

* **Siegerländer Eisensteinsyndikat.** Die Kauflust für das erste Halbjahr 1913 war so lebhaft, daß schon Lieferungsverträge über 1 Mill. Tonnen Eisenstein, d. i. die Erzeugung eines halben Jahres, für den genannten Zeitraum abgeschlossen sind.

Industrie und Handel.

* **Zur Errichtung der Petroleum-Monopol-Gesellschaft.** In der Frage der Petroleum-Monopol-Gesellschaft bestehen Bemühungen, einen Ausgleich zwischen der Disconto-Gesellschaft und der Deutschen Bank herbeizuführen.

* **Porzellankonvention und Warenhausverband.** Der „Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser" hat aus Anlaß der Vorkommnisse in der Porzellanindustrie, die zur Sprengung der bisherigen Porzellankonvention und Gründung eines neuen Verbandes geführt haben, folgende Resolution gefaßt: Die Mitgliederversammlung beschließt, den Revers des neuen Verbandes Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen nicht zu unterschreiben. Sie betrachtet es als Pflicht, alle die Fabriken, die außerhalb des vorher genannten Verbandes stehen, kräftig zu unterstützen und den ganzen Bedarf nur bei diesen Firmen zu decken. Sie betrachtet es als Aufgabe, auch ihrerseits für die Hebung der keramischen Industrie zu wirken und durch Bevorzugung einer guten Sortierung den Konsum und damit die Produktion besseren Porzellans zu fördern.

* **Preiserhöhung für Gaskocher.** Die Vereinigung deutscher Gaskocherfabrikanten teilt mit: Veranlaßt durch die weitere Erhöhung der Produktionskosten und der Preise der Rohmaterialien für Gaskocher ist beschlossen worden, die Preise statt bisher um 5 Proz. um 7½ Proz. mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

* **Die Julius Sichel u. Ko.-Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Mainz**, eine u. a. der Süddeutschen Trägerhändlervereinigung angehörige, schon im Jahre 1815 begründete Eisengroßhandlung, die hauptsächlich luxemburgische Fabrikate vertreibt, erzielte laut Geschäftsbericht in 1911/12 einen Rohgewinn aus Waren, Effekten und Beteiligungen von 437 359 M. (i. V. 398 904) und einschließlich 4500 M. (3312) Vortrag aus dem Vorjahr einen Reingewinn von 133 555 M. (121 231), aus dem wieder, wie schon kurz mitgeteilt, 6 Proz. Dividende gezahlt werden sollen. Die Verwaltung glaubt in 1911/12 aus der Konjunktur „einen größeren Nutzen ziehen zu können".

* **Rheinische Automobilgesellschaft, Mannheim.** Die der Benzgesellschaft nahestehende Gesellschaft wird in allernächster Zeit eine Kapitalserhöhung um 500 000 M. (nicht wie es früher hieß, um 1 Mill. M.) auf 2½ Mill. M. vornehmen. Die jungen Aktien sollen zu 150 Proz. im Verhältnis von 1 zu 4 zum Bezuge angeboten werden.

Verkehrswesen.

* **Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.** In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital um 4 Mill. M. auf 20 Mill. M. zu erhöhen durch Ausgabe junger Aktien, die vom 1. Januar 1913 ab am Gewinn teilnehmen, zum Kurs nicht unter 143 Proz. Die neuen Aktien werden von der Deutschen Bank übernommen und den alten Aktionären im Verhältnis von 4 zu 1 zu 150 Proz. angeboten.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 9. bis 15. Oktober.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Stoomvaart Maatschappy Nederland Amsterdam.		
Lombok	auf der Heimreise	am 9. von Batavia.
Von el	» » Ausreise	» 10. von Genua.
Krakatau	» » Heimreise	» 10. C. del Armi pass.
Flores	» » Heimreise	» 10. von Port Said.
Karimata	» » Heimreise	» 11. Quessant pass.
Kambangan	» » Heimreise	» 11. Gibraltar pass.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Windhuk	auf der Ausreise	am 11. in Aden.
Khalif	» » Heimreise	» 11. von Durban.
Bürgermeister	» » Heimreise	» 12. in Suez.
Admiral	» » Heimreise	» 12. von Mozambique
Usambara	» » Ausreise	» 12. in Kilindini.
Kronprinz	» » Ausreise	» 13. Vlissingen pass.
Prinzregent	» » Ausreise	» 13. in Neapel.
Muansa	» » Ausreise	» 14. Dover passiert.
Rufidji	» » Heimreise	» 14. in Hamburg.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 319		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Hannover	nach Galveston	am 11. in Galveston.
Wittekind	» La Plata	» 11. in Buenos Aires.
Seydlitz	» Australien	» 11. in Adelaide.
König Albert	» New York	» 11. von Neapel.
Alster	» Bremen	» 11. von Galveston.
Willehad	» Bremen	» 11. in Hamburg.
Prinz Ludwig	» Hamburg	» 12. von Port Said.
Roon	» Australien	» 12. von Port Said.
Yorck	» Ostasien	» 13. in Aden.
Prinzeß Alice	» Ostasien	» 13. von Algier.
Berlin	» Genua	» 13. von Gibraltar.
Bonn	» Bremen	» 13. von Lissabon.
Gneisenau	» Bremen	» 13. in Neapel.
Goeben	» Bremen	» 13. in Colombo.
Pr.-Regt. Luitpold	» Alexandrien	» 13. in Alexandrien.
Schleswig	» Alexandrien	» 13. von Venedig.
Manila	» Rabaul	» 13. von Singapore.
Prinz Fried. Wilh.	» New York	» 14. in New York.
Göttingen	» Australien	» 14. in Sydney.
Chemnitz	» Australien	» 14. in Sydney.
Derfflinger	» Ostasien	» 14. in Yokohama.
Kronprinz. Cecilie	» Bremen	» 14. von Plymouth.
Bülow	» Hamburg	» 14. in Hongkong.
Prinz Heinrich	» Marseille	» 14. in Marseille.

Der Balkankrieg.

Die augenblickliche Situation.

Berlin, 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) **Der Friede zwischen der Türkei und Italien hat auf die politischen Kreise und die Börse recht beruhigend gewirkt. Die Kurse haben heute nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen bedeutenden Börsensorten kräftig angezogen. Das ist um so bemerkenswerter, als gerade heute der Krieg auf dem Balkan in vollem Umfang einsetzt. Die Balkanstaaten wollen, wie verlautet, ohne weiteres Ultimatum einfach den Krieg erklären und die Feindseligkeiten sofort beginnen. Man hat sich in Berliner politischen Kreisen überhaupt gewundert, daß die Balkanstaaten einen Krieg, den sie nun einmal wollen, noch so lange hinausgeschoben haben. Damit haben sie der Türkei entschieden einen Dienst getan, welche auf diese Weise Zeit gehabt hat, aus ihren weit gelegenen Gegenden in Vorderasien die Truppen heranzuziehen. Die Großmächte sind vorläufig in ihrer Haltung einmütig. Wie lange das anhalten wird, das erscheint allerdings fraglich. Je nach dem wechselnden Kriegsglück werden ihre Interessen wahrscheinlich auseinandergehen. An eine Konferenz denken die Mächte vorläufig nicht. Sie haben aber die Absicht, nicht nur in enger Fühlung zu bleiben, sondern, wie verlautet, wollen sie es verhüten, daß die kriegführenden Mächte einander sich bis zum Weißbluten erschöpfen. Sie denken daran, nach den ersten entscheidenden Schlachten einzugreifen und einen Frieden zu erzwingen.**

Vom Kriegsschauplatz.

Von der serbischen Grenze.

Uesküb, 16. Oktober. Seit heute morgen ist bei Ristowatz und Zibeftsche ein Artilleriekampf im Gange. General Hassan-Bei gelangte mit 5000 Mann Infanterie heute nacht nach Prischtina. Er beabsichtigt, 15 000 Mann gegen die serbische Grenze zu werfen.

Weitere Einzelheiten über den Kampf bei Ristowatz.

* **London**, 16. Oktober. Über die bereits gemeldeten Kämpfe bei Ristowatz wird aus Belgrad berichtet, daß nach den letzten Nachrichten die Verluste in Ristowatz doch stärker sind, als man anfangs annahme. 80 Serben sollen tot und 100 verwundet sein. Die Türken besetzten zuerst das Zollhaus an der türkischen Grenze, wurden aber von einem serbischen Regiment, das aus Wranje herbeieilte, wieder zurückgedrängt. Es heißt, daß die Türken, meist Albaner, über 3000 Mann stark waren, und man glaubt, daß es ihre Absicht war, ein in der Nähe befindliches Pulvermagazin in die Luft zu sprengen, was ihnen indessen nicht gelang.

Die Balkanverbündeten.

Die bulgarische Kriegsproklamation.

XX **Sofia**, 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) **Die Proklamation des Kriegs wird in Sofia zuerst erscheinen. Der König wird sie heute abend wahrscheinlich vor der Armee verlesen, womit dann der Krieg eröffnet ist.**

Der bulgarische Aufmarsch.

* **Wien**, 16. Oktober. Aus Sofia wird gemeldet: Der bulgarische Aufmarsch erfolgte in zwei Gruppen, die eine bei Küstendil-Dubritza, die andere an der Maritza-Tunja, und wurde gestern vollendet. Alle waffenfähigen Männer sind an der Grenze. Alle Bahnstrecken sind durch das dritte Aufgebot, bestehend aus bewaffneten Bauern, dicht besetzt.

Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

wb. **Sofia**, 16. Oktober. Der türkische Geschäftsträger verlangte gestern abend seine Pässe. Die Mitglieder der türkischen Gesandtschaft reisen wahrscheinlich über Tranibrod ab. Der Ministerrat wird über die Abberufung des bulgarischen Gesandten aus Konstantinopel die Bestimmung treffen.

Aus der Türkei.

Eine Äußerung Kiamil-Paschas.

○ **London**, 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) **In einer Unterredung mit dem Spezialkorrespondenten der „Daily Mail" sagte Kiamil-Pascha: Die Türkei verdanke ihre Niederlagen im türkisch-italienischen Krieg der Neutralität Ägyptens, die daran Schuld sei, daß die Türkei nicht viele Truppen nach Tripolis habe schicken können. Kiamil-Pascha hofft, daß namentlich England dem jetzigen Krieg so schnell als möglich ein Ende machen werde. Die Türkei sei niemals England**

freundlicher gewesen, als jetzt. Der Krieg hätte ja für beide Teile keinen Wert, weil die Großmächte die Grenzen nicht verrücken lassen wollten.

Die Kriegsbegeisterung.

△ **Beirut,** 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Hier fand eine neue große Kundgebung für den Krieg statt, an welcher etwa 30000 Personen teilnahmen, darunter viele Drusen, die bekanntlich Christen sind. Die Menge zog durch die Straßen unter patriotischen Gesängen und Hochrufen auf den Sultan. An der Spitze wurden türkische Fahnen und die Fahne des Propheten vorangetragen. Die Demonstration verlief in völliger Ordnung.

Ausländische Freiwillige.

wb. **Konstantinopel,** 16. Oktober. Blättermeldungen zufolge bieten zahlreiche Ausländer der Türkei ihren Dienst als Freiwillige an. Die Pforte wird demnächst darüber entscheiden.

Keine Freilassung der griechischen Schiffe.

wb. **Konstantinopel,** 16. Oktober. (Wiener Korresp.-Bur.) Die gestern abend verbreiteten Nachrichten, die Regierung habe beschlossen, die griechischen Schiffe freizugeben, werden im Ministerium des Äußern als unrichtig bezeichnet. Die Pforte beschloß, obwohl sich der letzte Ministerrat für die Erlaubnis der Abreise der griechischen Schiffe mit fremder Ladung entschieden hat, nach dem griechischen Ultimatum keinem griechischen Schiffe die Abfahrt zu gestatten, um nicht den Anschein zu erwecken, als gebe sie dem Ultimatum nach. — Auch das Personal der türkischen Konsulate in Griechenland ist angewiesen worden, zurückzukehren.

*

Anfragen bei der deutschen Automobil- und Flugzeugindustrie.

Berlin, 16. Oktober. Verschiedene große deutsche Automobilfabriken haben von der türkischen Regierung und den Balkanländern Anfragen bekommen, wie viel Last- und Personenautomobile sie für sie liefern könnten und zu welchen Preisen. Auch mit verschiedenen Flugzeugfabriken schweben Verhandlungen wegen Lieferung von Apparaten nach der Türkei.

Die Haltung der Mächte.

Eine österreichisch-offiziöse Erklärung.

wb. **Wien,** 16. Oktober. Das „Fremdenblatt" stellt fest, daß die Ausstreuung, wonach es mit der Einigkeit der Mächte nicht aufs beste bestellt sei, mit den Tatsachen in schroffem Widerspruch stehe. Zwischen den Großmächten fände ein reger Meinungsaustausch und eine ständige Fühlung statt, aus der hervorgeht, daß alle Mächte einem Ziele zustreben. Es soll auch nach dem Kriege eine Veränderung des Status quo auf dem Balkan nicht zugelassen und die Türkei veranlaßt werden, solche Reformen durchzuführen, welche die legitimen Ansprüche der christlichen Staatsbürger in der Türkei sicherstellen und diesen wie den türkischen Untertanen ein menschenwürdiges Dasein verbürgen. Dieses Programm zu verwirklichen, ist Europa einig und wird in diesem Sinne seine Bestrebungen auch durch den Ausbruch eines Krieges nicht irre machen lassen. Diese Tatsache festzustellen, mag angesichts der Erregung, welche sich in einem Teil der ausländischen Publizistik bemerkbar macht, nicht überflüssig erscheinen. Die öffentliche Meinung Österreich-Ungarns weist keine Symptome einer tiefergehenden Erregung auf, wie dies bei einem Teil der ausländischen Publizistik der Fall ist. Ein unbestreitbares Zeugnis hierfür liefert die Debatte in den Delegationen. Das Blatt schrieb, absolute Einmütigkeit in der Frage der Reformen und des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Kabinetten müsse als eine ausreichende Gewähr erscheinen, daß Europa angesichts des unvermeidlich gewordenen allgemeinen Balkankriegs von dem ernstesten Willen beseelt ist, zu verhindern, daß die Komplikationen auf dem Balkan noch größere und gefahrdrohendere Dimensionen annehmen könnten.

Österreichische Sanitätshilfe für Montenegro und Bulgarien.

⌗ **Wien,** 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Das österreichische Rote Kreuz sendet in den nächsten Tagen nach Montenegro eine Abteilung seines Sanitätspersonals, ebenso nach Bulgarien. Der Türkei wurde bereits vor 10 Tagen Verbandsmaterial übermittelt. Weitere Sendungen wurden zugesagt.

Rußlands Haltung.

wb. **Petersburg,** 16. Oktober. Die offiziöse „Rossija" weist in einem Leitartikel über die Balkankrise einerseits auf die Angriffe hin, die ein Teil der Presse gegen die Regierung macht, weil sie sich nicht auf den Boden einer Gefühlspolitik stelle, andererseits auf die unzweideutige Befürchtung der Börse, Rußland werde seinen Gefühlen nachgeben. Das Blatt schreibt gegenüber dem allerseits ausgedrückten Zweifel, ob die Erhaltung des Friedens möglich sei: Wir verhehlen weder vor uns noch vor anderen, daß die Sympathien und das Mitleid Rußlands dort sind, wo sie immer gewesen, nämlich auf seiten unserer Religions- und Stammesgenossen. Von einer Indifferenz gegen die Grundtraditionen unserer Vergangenheit ist keine Rede; doch wie ehrwürdig diese Traditionen auch sind, können sie doch nicht die ganze Richtung unserer Politik bestimmen, welche das Resultat komplizierter Interessen und Bedingungen ist. Das wesentlichste Bedürfnis aller Bevölkerungsschichten ist die Erhaltung des Friedens, ohne unsere wirklichen Interessen preiszugeben. Auf diesem Boden steht auch die Regierung und fühlt sie sich von der überwiegenden Mehrheit des russischen Volkes fest unterstützt. Für uns ist vor allem das Bewußtsein wichtig, daß wir stark genug sind, daß die Stimme Rußlands überall, wo es nötig ist, Gehör findet, und daß wir dadurch genügsam gegen Anschläge, die unseren Interessen zuwiderlaufen, geschützt sind. Nicht minder beruhigend ist auch, daß die allgemeine politische Lage in Europa keinen ernsten Grund zu außerordentlichen Befürchtungen bietet. Die Festigkeit und Solidarität der Beziehungen Rußlands, Frankreichs und Englands zueinander stellen einen unschätzbaren Faktor für die Erhaltung des europäischen Friedens dar. Zu dem Europas Gleichgewicht ergänzenden Dreibund verhielten wir uns ohne jeden Argwohn. Rußlands Beziehungen zu jeder der Mächte, die diesen bilden, lassen nichts zu wünschen übrig. Mit größter Befriedigung muß betont werden, daß gerade in dem Augenblick, wo sich die Balkankrisis verschärft, die gemeinsamen Befürchtungen und der gemeinsame Wille, den Frieden zu erhalten, den Grund zu einer Annäherung und einem aufrichtigen Meinungsaustausch zwischen dem Petersburger und dem Wiener Kabinett bilden. Man kann dieser Tatsache nicht genügend große Bedeutung beimessen sowohl hinsichtlich der Erhaltung des Friedens als auch vom Standpunkt der positiven Resultate, welche während des Aufenthalts des Ministers Sasonow in London, Paris und Berlin erzielt worden sind. Dank den Bemühungen der russischen Politik, die durch die so erfolgreiche Initiative der französischen Regierung unterstützt worden sind, haben sämtliche europäischen Staaten sich geeinigt auf Grund der Anerkennung zweier Prinzipien, nämlich erstens der Berechtigung des grundsätzlichen Strebens der Balkanstaaten nach genügend garantierten Reformen in der europäischen Türkei und zweitens der Unantastbarkeit des territorialen Status quo im Falle der Unmöglichkeit, dem Balkankriege vorzubeugen. Die Bedeutung dieser Erklärung wird dadurch erhöht, daß sie namens sämtlicher Mächte durch die meistinteressierten Staaten Rußland und Österreich-Ungarn den Balkanregierungen überreicht worden ist. Die künftigen Ereignisse auf dem Balkan sind freilich unberechenbar, doch die Bemühungen der Mächte sind darauf gerichtet, im Interesse der Humanität, des Friedens wie auch der streitenden Teile baldmöglichst das Blutvergießen zu beenden. Rußland fühlt dabei festen Boden unter sich in seinen Beziehungen zu den Mächten und in dem Bewußtsein, daß es über die Macht und die Mittel gebietet, um nötigenfalls seine Volksinteressen und seine Würde zu schützen.

*

wb. **Paris,** 16. Oktober. Ministerpräsident Poincaré teilte im heutigen Ministerrat Telegramme mit, die die letzten türkisch-italienischen Friedensverhandlungen und den Abschluß des Friedens zum Gegenstand hatten. Er äußerte sich dabei über die Balkanlage, wobei er mitteilte, daß der tägliche Meinungsaustausch zwischen allen Großmächten, der auf Lokalisierung des Konflikts hinziele, fortgesetzt würde.

*

Zum türkisch-italienischen Friedensschluß.

Die Aufnahme des Friedensabkommens in Italien.

wb. **Rom,** 16. Oktober. Die Blätter besprechen das Abkommen von Ouchy in günstigem Sinne. Der „Messaggero" schreibt: Die Tatsache, daß die Türkei dem Willen Italiens erst nach dem Ultimatum nachgegeben hat, beweist, daß das Abkommen von Ouchy vollkommen die Rechte und die Würde des siegreichen Italiens wahrt. Zu dem Frieden, zu dem man heute gekommen ist, wäre man morgen nur über die Unkosten und Opfer eines noch größeren Krieges gekommen. — Der „Popolo Romano" sagt: Das Land nimmt mit Genugtuung die Nachricht von dem Frieden auf, der den Sieg krönt. Italien hat sein Ziel erreicht: die Anerkennung der Besitzergreifung Libyens in einem formellen Vertrag, der die unerläßliche Grundlage für die Anerkennung durch die anderen Mächte war. Ruhm den Soldaten und allen, welche bei dem Unternehmen mitgewirkt haben, und der Regierung Giolittis, welche die Besitzergreifung mit Klugheit, Takt und Energie durchgeführt hat. — „Vita" schreibt: Die Türkei hat die Eroberung anerkannt und Italien hat sich eine große Kolonie gesichert, einen zur Verteidigung des Mittelmeeres hervorragend geeigneten Platz. Die große Mehrheit unseres Vaterlandes wird fühlen, daß das Vaterland einen Aufschwung erlebt hat und seinen Platz in dem die Welt beherrschenden Konzert wieder einnimmt. Das Blatt schließt, indem es dankbar der Armee und der Flotte gedenkt, die Italien diesen Erfolg verschafft hätten.

Letzte Drahtberichte.

Der Nachfolger v. Marschalls.

wb. **Berlin,** 16. Oktober. **Wie die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, ist der Kaiserliche Wirkliche Geheime Rat Fürst v. Lichnowsky zum Botschafter in London auserwählt.**

(Damit wäre also diese Frage, die für Deutschland im Hinblick zu unserem Verhältnis zu England von so weittragender Bedeutung ist und die zu so vielen Versionen Anlaß gab, endlich gelöst. Fürst Lichnowsky befand sich unter jenen vier Kandidaten, die von vornherein als Anwärter für diesen diplomatischen Posten genannt wurden. Er gilt als kluger und sympathischer Herr, von dem wir seinerzeit berichten konnten, daß er beim Reichskanzler von Bethmann-Hollweg auf dessen Rückreise von Schloß Buchlau zu Gast weilte. Der neue englische Botschafter wurde am 8. März 1860 in Kreuzenort im Regierungsbezirk Oppeln in Schlesien geboren, steht also noch im besten Mannesalter. Im Frühjahr 1882 trat er beim Garde-Husaren-Regiment ein und wurde im Mai des gleichen Jahres sogleich zum Leutnant befördert. Im Jahre 1884 ließ er sich zum Auswärtigen Amt kommandieren und trat dann zu den Offizieren à la suite der Armee über, um sich ganz dem diplomatischen Dienste zu widmen. Er war dann weiterhin Botschaftssekretär in Stockholm, Konstantinopel, Dresden, Bukarest und Wien, bis es ihm im Jahre 1895 gelang, zum Botschaftsrat aufzurücken. Fürst Bülow, dem er freundschaftlich nahestand, berief ihn 1899 als Wirklichen Legationsrat ins Auswärtige Amt und ließ sich von ihm häufig auf seinen Dienstreisen begleiten. Anfang Juli 1904 wurde Fürst Lichnowsky, der inzwischen zum Geheimen Legationsrat mit dem Gesandtentitel befördert worden war, auf seinen Wunsch in den einstweiligen Ruhestand versetzt, um die Verwaltung seiner großen, aus dem Nachlaß seines Vaters ererbten Besitzungen in Schlesien zu übernehmen. Im Februar 1911 schied er als Wirklicher Geheimer Rat gänzlich aus dem Reichsdienste. Sowohl im preußischen Herrenhause, dem er auf Grund erblichen Rechtes angehört, wie auch in Zeitschriften und in der Presse hat Fürst Lichnowsky häufig Stellung zu politischen Tagesfragen genommen. Er ist seit dem 22. August 1904 mit der Gräfin Mechtilde von Arco-Zinneberg verehelicht und Vater mehrerer Kinder. Die Red.)

Ein Petroleumkampf in Sicht.

* New York, 16. Oktober. Die Standard Oil Company **teilt der Presse mit, daß sie entschlossen sei, die Bildung eines deutschen Petroleum-Monopols mit Hilfe der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington zu bekämpfen, falls das Monopol darauf abzielen sollte, die Standard Oil Company aus Deutschland hinauszudrängen.**

Zum Attentat auf Roosevelt.

New York, 16. Oktober. Der Attentäter Schrenk erklärte, weder Sozialist noch Anarchist zu sein. Er gestand, Roosevelt lange verfolgt und vorher vergebens Attentate versucht zu haben. Taft, Wilson und zahllose andere sandten Beileidstelegramme. Taft erinnert an das Gaynorattentat sowie an die früheren gegen Präsidenten verübten Attentate. Er regt den Kampf zur Unterdrückung der zugrunde liegenden Zustände an. Wilson will die Redetour abschließen, sobald die schon vorbereitete Versammlung vorüber ist.

wb. **Chicago,** 16. Oktober. Roosevelt fühlte sich nach dem Schlafen sehr frisch. Sein Befinden weist eine Besserung auf. Er selbst sagte, daß er sich wohl fühle.

Die Bischofswahl für die Altkatholiken Deutschlands.

Bonn, 16. Oktober. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Bischofs für die Altkatholiken Deutschlands wurde an Stelle des zurückgetretenen Bischofs Demmel der bisherige Generalvikar Professor Dr. theol. Georg Moog mit 75 von 133 abgegebenen Stimmen gewählt.

Sozialdemokratische Massendemonstration.

§§ **Berlin,** 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Berliner Sozialdemokraten planen wie schon im gestrigen Abendblatt gemeldet, für kommenden Sonntag eine Massendemonstration im Treptower Park, und zwar gegen die Teuerungspolitik und für staatsbürgerliche Gleichberechtigung und freies Wahlrecht in Preußen. Der „Vorwärts" hat aber dringend vor jeder Straßendemonstration gewarnt. Die Versammlungsbesucher sollen nicht in Trupps herumziehen, sondern ruhig nach Hause gehen.

Die polnischen Enteignungen.

Wien, 16. Oktober. An die hiesigen polnischen Delegierten sind aus Posen erbitterte Briefe gekommen mit der Aufforderung, in der nächsten Session der Delegation die Expropriation der vier polnischen Güter nicht nur zur Sprache zu bringen, sondern auch zum Gegenstand einer politischen Aktion zu machen. Wie weit diesem Gesuche Rechnung getragen wird, ist noch nicht festgestellt. Die Erregung ist aber zweifellos auch bei den hiesigen Polen groß.

Vom Süddeutschen Rundflug.

wb. **Mannheim,** 16. Oktober. Der Flieger Kaspar ist heute noch nicht aufgestiegen. Er beabsichtigt, seinen Flug morgen zu unternehmen.

wb. **Kaiserslautern,** 16. Oktober. Die beiden Militärflieger Leutnant v. Mirbach und Leutnant van Beers, die von Darmstadt kommend mit einem Euler-Apparat auf dem Blutacker landeten, haben heute nachmittag 2 Uhr den Weiterflug über Homburg und der Pfalz nach Metz angetreten.

Die Massenvergiftungen in Mailand.

Mailand, 16. Oktober. Die Massenvergiftungen haben einen riesigen Umfang angenommen. Nicht weniger als 2000 Hausbesitzer haben die vergifteten Tabletten zugeschickt bekommen. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Vier Kinder umgekommen.

wb. **Ortwig,** 16. Oktober. Vier Kinder eines Arbeiters, die in der Wohnung eingeschlossen waren, spielten mit Streichhölzern. Infolgedessen entstand ein Brand und die Kinder erstickten oder erlagen den erlittenen Brandwunden.

Zum Grubenunglück in Australien.

wb. **Queenstown,** 16. Oktober. Vierzehn von den Bergleuten, die seit Sonntag in der Northgell-Mine verschüttet wurden, sind heute gerettet worden. 37 lebende Bergleute sind noch in der Mine eingeschlossen. Die Zahl der Getöteten beträgt 41.

---

wb. **Paris,** 16. Oktober. General Moinier wurde zum Kommandanten des 19. Armeekorps in Algerien ernannt, an Stelle des Generals Baillod, der zur Reserve übertritt. General d'Maslatrie wurde zum Kommandanten des 18. Armeekorps an Stelle des Generals Oudard ernannt.

wb. **Königshütte,** 16. Oktober. Gestern verunglückten bei der Einfahrt zur Nachtschicht durch zu scharfes Aufsetzen der Förderschale in der Königsgrube neun Mann, darunter zwei Aufseher. Vier Mann haben Beinbrüche erlitten, die übrigen sind leicht verletzt.

≡ Reklamen. ≡

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 16, **Fernspr. 119,** empfiehlt

MESSMER's TEE

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch.
Das Pfund von **M. 2.60** an, 100 Gramm ab **55 Pf.** F 144

Allgemeine Körperschwäche

ist in unserem nervösen Zeitalter leider ein weitverbreitetes Übel. Wer regelmäßig morgens und abends Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose!) trinkt, kommt bald

Wieder zu Kräften.

(Ta. 1980) F 145

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

[illegible] für Feuilleton: B. v. Rauschenplat; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Restaurant „Trocadero“,
vormals „Roland“, Spiegelgasse 5.
Nach gänzlicher Neurenovierung wieder eröffnet seit 1. Oktober.
Neue Direktion.
Diner von Mk. 1.—, 1.50 an } und höher.
Souper von Mk. 1.50 an }
Reichhaltige Abendkarte.
Henrich u. Münchener Löwenbräu v. Fass. Grosse Vereinssäle.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1692
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

„Kronen“-Hunde-Kuchen
— erstklass. Kuchen (hart) —
Apotheker Otto Siebert, Schloß.

F147

Restaurat. Jägerhaus,
an den Kasernen.
Jeden Donnerstag abend
Tanzbelustigung.

Rotes Haus, Kirchgasse 76.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.
Es ladet höfl. ein
Wilh. Frank.

Nordenstadter Gelbe
Ia Kartoffeln Ztr. Mk. 2.40
Proben und Bestellungen im
Altstadtkonsum, Metzgergasse 31.

Tintenzeuge
Schreib-Garnituren
Briefwagen, Brief-
öffner etc., sehr
geeignet zu Ge-
: schenkzwecken :
in allen Preislagen
mit
20% Rabatt
im Ausverkauf der
:: Firma ::
Wilh. Sulzer
Marktstrasse 10. 1645

Englisches Büffet
Am Kochbrunnen Taunusstr. 27 Am Kochbrunnen
Das Nachtlokal Wiesbadens.
Samstag, den 19. Oktober:
I. grosse Ballenschlacht
Herrliche Dekoration.
F48

Frauenleiden
beh. mit Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik
LINA WILLMANN,
Vertr. d. Naturheilmethode,
Individuelle Atmungskurse.
Sprechz. 9–11 und 3–5 Uhr. Wiesbaden, Bismarckring 38, II.

Total-Ausverkauf Dreifuss,
früher Wilhelmstrasse,
jetzt Rheinstrasse 49,
Eckhaus Kirchgasse.
Sämtliche Herren-Artikel,
alle Sorten Damen-Handschuhe
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Extra-Angebote

Neuester Konfektion

Infolge unseres grossen Bedarfs erwarben wir enorme Posten allerneuester Damen-Konfektion aussergewöhnlich billig u. gelangen diese Waren ab heute zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf.

Aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit!
Besichtigung der Fenster von grossem Interesse!

Alles nur tadellos, frische moderne Waren!
Beste Fassons — Stoffe und Ausführungen!

Ulster und Paletots.

I^te Serie in grau melierten Stoffen, lange Fassons **8.25** Mk.

II^te Serie in dunkelblau u. engl. Fantasiestoffen, reizende jugendliche Fassons **14.75** Mk.

III^te Serie Ulster- und Raglans-Fassons, offen u. geschl. zu trag. aus schön. weich. St. **19.75** Mk.

IV^te Serie letzte Neuheit, Cutaway-Fass., sehr fesch und jugendlich **24.50** Mk.

Vte Serie letzte Neuheiten, hochaparte Fass. Orig. engl. Stoffe, sehr gute Verarbeitung **38** Mk. und höher

Samt-, Plüsch- u. Velour du Nord-Mäntel

die grosse Mode, in schönen langen und halblangen Cutaway-Fassons (die letzte Neuheit) in denkbar grösster Auswahl, bis zu den weitesten Frauengrössen vorrätig.

29.75 38.– 45.– 58.– 69.– 85.– bis 150 Mk. und höher.

Schwarze Frauen-Mäntel

aus Tuch, in schönen, modernen Ausführungen, ganz und halblange Fassons, hauptsächlich in den weitesten Frauengrössen, in grosser Auswahl vorrätig.

18.75 24.– 29.75 38.– 45.– bis 85.– Mk. und höher.

Jacken-Kostüme

in dunkelblau u. melierten Stoffen schike moderne Fassons . . . . . **16.75** Mk.

Ein Posten in dunkelblau u. Stoffen engl. Art, Jacke auf Seide **25** Mk.

Ein grosser Posten engl. Jack.-Kleid. in weich. warmen Stoffen, Jacke auf Seide, flotte Fass. **35** Mk.

Ein grosser Posten in guten dunkelblauen Stoffen Ia Verarbeitung Ersatz für Mass **45** und **55** Mk. und höher

Im Preise ganz bedeutend reduziert.

Ein grosser Posten **Strassen-Kleider,** in modernen Stoffen, Trauerkleider mit Crepe, früh. Verkauf bis **45** Mk. — jedes Stück **25** Mk.

Ein Posten **Kleider** für die Strasse u. Gesellschaft, in Seide, Voile und leichten Stoffen, früh. Verkauf bis **70** Mk. — jedes Stück **35** Mk.

Entzückende Modell-Kopien, für Gesellschaft, Theater und Ball geeignet, in sehr schönen Lichtfarben, grösstenteils auf Seide, früh. Verk. bis **150** Mk. — jedes Stück **55** u. **75** Mk.

Ein Posten schw. **Tuch-Röcke,** früherer Verkauf bis **38** Mk., jedes Stück **22** M.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32, Europäischer Hof.

Grosses Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

Ein Posten **Seiden-Blusen** in schönen Farben, **Spitzen-Blusen** mit Schoss, weiss und ecrue, jedes Stück **6.75** M.

Bedeutend vergrösserte Verkaufs- und Ausstellungsräume.

Nr. 486.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. Oktober 1912.
60. Jahrgang.

Die grosse Mode:

Damen-Ulster

Unsere Läger sind durch enorme Neu-Eingänge mit allem Schönen und Neuem, was die Mode in eleganten und einfachen Mänteln bringt, ausgestattet. Unsere Konfektion zeichnet sich durch guten Schnitt und tadellose Verarbeitung aus.

Die Preise sind hervorragend billig!

Paletot mit moderner Gürtelgarnitur 29.50

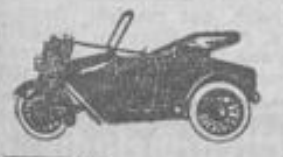
Damen-Ulster	aus englisch gemusterten Stoffen, lange Fassons	12.50 Mk.
Damen-Ulster	aus weich. Winterstoffen, offen und geschlossen zu tragen	17.50 Mk.
Damen-Ulster	aus schwerem blauen Cheviot mit Samtkragen, ca. 135 cm lang	19.50 Mk.
Damen-Ulster	aus neuen Flauschstoffen, in allen modern. Farben	24.50 Mk.
Damen-Ulster	aus modernen Stoffen, mit Abseite, lange Form	29.50 Mk.
Damen-Ulster	aus modernen Ratinéstoffen mit Abseite, offen und geschlossen zu tragen	39.50 Mk.

Ulster aus echt englischen Stoffen 49.– 59.– 69.–

Moderner Ulster, offen u. geschlossen zu tragen . . . . 32.50 Mk.

Blumenthal.

K168



Phaenomobile,

beste und im Betrieb billigste Dreirad-Autos der Gegenwart, für Luxus und Gewerbe liefert schnellstens die Generalvertret.

Auto- u. Fahrradhaus Joh. Häusler, Frankfurt a. M.,
Mainzer Landstrasse 153.

Zeitschriften-Lesezirkel

vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 7.— an, Auswahl unter 30 deutschen Zeitschriften.

Leihbibliothek

monatlich Mk. 1.20, jährlich Mk. 10.—. Fortwährend Neu-Aufnahmen.

Buchhandlung Carl Pfeil,
Grosse Burgstrasse 19, Ecke Mühlgasse.
Fernsprecher 3618.

Annahme von Bestellungen auf alle deutschen und ausländischen Zeitschriften. 1578

Eine grössere Sendung
Lebendfrische Karpfen
à 80 Pf. per Pfd.
heute eingetroffen.

J. J. Höss,
Marktplatz 11.
Tel. Nr. 173, Nr. 1771, Nr. 3488.
1603

Elegante Damenhüte
mit groß. Straußfed. v. 10 Mk. an, große Auswahl in allen Sorten. Wellritzstraße 2, Putzgeschäft. Daselbst w. Hüte zum Garnieren ang.

Musterhüte!
Ueber 1000 moderne beff. Plüsch-, Samt- u. Filzhüte, Wert bis 30 Mk. jetzt 95 Pf., 6, 4 u. 2 Mk., zurückgesetzte 10 Pf., echte handgenüpfte Federn, spottbill., Flügel von 20 Pf. an, garnierte Schulhüte v. 20 Pf. an, viele 1000 Handarbeiten bekannt bill. Wegen Aufgabe Jagdwesten, Arbeitswämse, Hemden, Unterzeuge, Krag. und Vorhemden unter Preis. Luisenstraße 44 u. bis Weihnachten Ellenbogengasse 4, Neumann.

Frau Fritz Assmann,
Saalgasse 30. Corsetière-Bandagistin. Tel. 2923.
Spezialkorsetts
für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.
Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.
Niederlage von Kalasiris,
bester Korsetterersatz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht. Offerten unt. U. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
gegen Vergütung sofort ges. Moritzstraße 7, Fay Wwe.

Gewerbliches Personal.

Rock-, Jacken- u. Zuarbeiterinnen gesucht. S. Guttmann.

Nähmädchen
sucht Schwerdtfeger, Kirchgasse 76.

Weißzeugnäherin
zum Ausbess. der Wäsche ins Haus gesucht. Meldung unter O. 448 an den Tagbl.-Verlag.

T. Weißzeugflick. u. Buntstickerin gesucht Rheingauer Straße 1, 1 St.

Lehrmädchen
für Putz u. Verkauf sucht Fr. Klein, Taunusstraße 18.

Tüchtiges Büfettfräulein gesucht.
Eintritt bald. Taunusstraße 12.

Gesucht zum 15. November
od. 1. Dezember eine perfekte Herrschaftsköchin. Offerten u. D. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin
per sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. B20906 Dm

Köchin,
gut empfohlen, zum 1. Nov. gesucht. Vorstellungen nach 6 Uhr abends. Dambachtal 30, Hochp.

Zuverlässige Köchin,
die etwas Hausarbeit übern., gesucht. Schief, Niederwalluf, Haselnußg. 9.

Saub. gewissenhaft. Mädchen,
w. gutbürg. kochen kann u. selbständ. die Hausarbeit verr., zum 1. Novbr. gesucht. P. Uhlig, Langgasse 47.

Einfach. durchaus tücht. Mädchen
per sofort gesucht Museumstraße 5, 2 Stiegen rechts.

Gesucht bess. Alleinmädchen,
das kochen k. An der Ringkirche 8, 2.

Ordentliches Mädchen
gesucht Herderstraße 12, Bäckerei.

Brav. fleiß. Mädchen sofort ges.
Metzgergasse 9, Binger Weinstube.

Tücht. braves Mädchen gesucht
Oranienstraße 50, 1 rechts.

Zuverl. saub. Mädchen sofort ges.
Wolter, Ellenbogengasse 12, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen,
w. gut kochen kann u. s. Hausarbeit gesucht. Hilfe vorh. Gute Zeugnisse erforderlich. Webergasse 21.

Braves fleißiges Mädchen
gesucht Kirchgasse 27, 1.

Solides Mädchen,
das koch. kann u. Hausarbeit gründl. versteht, gesucht Rheinstraße 50, 1.

Ein tüchtiges Mädchen,
w. etwas kochen kann, bei hoh. Lohn ges. Restaur. Anker, Helenenstr. 7.

Ein braves fleißiges Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) gesucht. Näh. Bleichstraße 32, von 3—6 nachm.

Ein einfaches Mädchen sofort
gesucht Albrechtstraße 27, Part.

Tüchtiges fleißiges Mädchen
gesucht Moritzstraße 43, Metzgerei.

Besseres Alleinmädchen
in kl. gute Fam. zum 1. Nov. o. früh. gesucht Klarentaler Straße 1, 3 lks.

Tüchtiges Mädchen,
w. etw. koch. k., in kl. Haush. gesucht Bleichstraße 49, Zigarrenladen.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, gesucht Wilhelmstraße 28, Zigarrengeschäft.

Gesucht zum 1. November
Mädchen, das gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, kein gr. Haushalt. Schellenberg, Schillerstr. 10, bei der Adolfshöhe. Tel. 4444. Vorspr. nachm. bis 7 Uhr.

Gesucht tücht. Zimmermädchen
Bierstadter Straße 5. Vorkommen 11—1 u. 3—4 Uhr.

Gesucht für 1. November d. J.
von alleinsteh. älterem Ehepaar gesetztes bess. Mädchen, das selbständig gutbürgerlich zu kochen versteht und die übrigen leichteren Hausarbeiten ordentl. besorgt. Guter Lohn. Keine große Wäsche. Vorzustellen vorm. zw. 9 u. 12 oder nachm. zw. 3 u. ½5 Uhr. Neudorfer Straße 2, Part.

Aelteres Mädchen,
welches gutbürgerl. kochen u. einen Haushalt selbständig führen kann, in kl. kinderlosen Haushalt p. 1. Nov. gesucht Adolfstraße 1, 1 links.

Braves Mädchen für ruh. Haushalt
gesucht Rheingauer Straße 8, 1 r.

Suche per 1. November
ein ordentl. fleißiges Mädchen für alles, welches kochen kann. Rothschild, Kleiststraße 35, Part.

Braves jüngeres Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2.

Saub. fleiß. Mädchen, w. koch. kann,
gesucht Bleichstraße 29, Part.

Mädchen für Hausarbeit
u. zu Kindern ges. Müller, Georg-Augaustraße 6, 2, a. d. Bietenschule.

Kräft. sauberes Alleinmädchen,
welches etwas kochen kann, gesucht Rheinstraße 113, 2.

Alleinmädchen zu 2 Damen (Renin.)
d. bürg. kocht u. Hausarb. versteht. Weilstr. 8, Vdh. 2. Dienstb. mitbr.

Alleinmädchen, ev.,
für kl. Haushalt zum 1. Nov. gesucht Weißenburgstraße 6, 1 links.

Putzfrau per sofort
gesucht zum Reinigen des Ladens. Post, Hochstättenstraße 2.

Propere Frau oder Mädchen
für 3 Stunden vormittags gesucht. Näheres Oranienstraße 48, 1.

Monatsmädchen od. unabh. Frau
ges. Zu erfr. Rauentaler Str. 17, lk.

Monatsstelle frei.
Kleiststraße 16, 3 l.

Monatsfrau oder -Mädchen
sof. gesucht Kiedricher Str. 5, Part.

Waschfrau sofort gesucht
Wörthstraße 3, L. B20979

Brave Frau zum Brötchentragen
gesucht Dotzheimer Straße 55, Laden.

Laufmädchen gesucht.
L. Gutzmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

T. Damenschneider u. Hilfsarbeiter gesucht Bahnhofstraße 22, 1.

T. Rockschneider a. Woche f. dauernd ges. Phil. Euler, Bertramstr. 9, 1.

Gärtnergehilfe od. Gartenarbeiter
gesucht. Steiger, Moritzstraße 5.

Schneidergehilfe gesucht.
Jakob Brechtel, Helenenstraße 14, P.

Junger Schuhmacher
auf Woche gesucht Karlstraße 38.

Sohn achtbarer Eltern,
der zu Hause schlafen kann, als Kochlehrling in gutes Haus gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gi

Braver Junge
kann die Bäckerei gründlich erlernen Webergasse 54, bei Limburg.

Brikettabträger,
die Mk. 50.— Kaution stellen können, sofort gesucht. Ludwig Jung, Bismarckring 32, 1.

Hausdiener, solid u. fleißig,
mit guten Zeugnissen erkrankungshalber sofort ges. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Jungen Hausburschen
sucht Schwerdtfeger, Kirchgasse 76.

Ausläufer, 16 J., mit gut. Zeugn.
ges. Färb. Scherzinger, Emser Str. 4.

Zuverl. Kutscher für Rummer ges.
Waldstraße 41, Chr. Fuhr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen
sucht Anfangsstelle in Geschäft. Off. u. R. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Hilfsarbeiterin
w. mit Schneiderin auf Stück zu arb. Off. u. O. 148 an den Tagbl.-Verl.

P. Stärkwäschebügl. s. in u. a. d. H.
Beschäftig. Friedrichstraße 55, P. 3.

Zwei Leibwäsche-Büglerinnen
suchen sofort Arbeit. Näheres Karlstraße 40, 3. St., bei Liebhart.

Dame sucht für nachm. Beschäftig.
als Gesellsch. oder zur Pflege zu D. Off. u. S. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres besseres Fräulein
sucht Stellung zur Führung des Haushalts bei altem Herrn, geht auch aufs Land. Offerten u. B. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbst. Köchin sucht Aushilfe,
tagsüber. Weilstraße 16, 2. Et.

Köchin
sucht Stell. in Herrschaftshaus. Off. unter M. H. 44 hauptpostlagernd.

Selbst. Köchin mit g. Zeugn.
sucht Stell. bei Herrn oder zur Führ. eines Haushalts, hier oder auswärts. Adlerstraße 35, S. 3 links.

Gut empfohlene Köchin
sucht Stelle auf 1. Nov. in kl. Herrschaftshause. Näh. Dambachtal 10, Gartenhaus links, 3. Stock.

Tücht. Köchin
sucht tagsüber Beschäft. in Restaur. oder Pension, ev. auch Privat. Am Römertor 3, 2 St.

22j. kräft. Mädchen s. p. 1. 11. St.
in b. H. als Haus- od. Alleinmädch. R. Moritzstraße 49, Mtb. 1 links.

Zwei tüchtige Zimmermädchen
suchen sof. Stelle in Hotel od. Pens. Offerten an E. Th., Gasthaus zum Kochbrunnen, Saalgasse 32.

Suche als Alleinmädchen
(m. sehr gut. Zgn. u. tücht. im Koch.) Stellung. Bleichstraße 32, 3. B20988

Anst. Mädchen sucht sof. Stellung.
Zu erfragen Schulgasse 5, 2. Et.

Geb. junge Frau
sucht für nachm. Beschäftigung, ev. bei einer ält. Dame zur Gesellschaft, Vorlesen, Klavier usw. Offerten u. T. 447 an den Tagbl.-Verlag.

15jähr. Mädchen
sucht tagsüber leichte Stell. in klein. Haushalt. Webergasse 56, 1 St. r.

Junge empf. Frau
sucht halbe Tage od. dauernd Arbeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gp

Einige Stunden vormittags
oder Putz- u. Waschbeschäft. nachm. gesucht Webergasse 49, Hth. 2.

Ord. Fr. s. mitt. Besch. u. abds. Lad.
od. Bur. zu putz. Albrechtstr. 25, 3 l.

Anst. fl. Frau s. morg. od. mittags
3—4 St. Monatsst. Bleichstr. 18, H. 1.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger verh. Kaufmann
mit perf. engl., franz., span. u. ital. Sprachkenntnissen, firm in Buchhaltung, sucht für Abendstunden Beschäftigung. Offerten unter S. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Chauffeur,
Schlosser, gut. Fahrer, u. Reparateur, sucht wegen Einstellung des Betriebs dauernde Stell. Gute Zeugn. u. Ref. Off. u. G. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus braver Junge s. n. b. Sch.
Beschäftigung. Kellerstraße 22, 1 r.

Jung. Mann mit guten Zeugn.
sucht Beschäftig., auch stundenweise. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gr

---

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige
Verkäuferin
für Wäsche-Ausstattungs-Geschäft gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschriften unt. D. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrmädchen
für Lebensmittelbranche gesucht. Off. u. H. 443 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Jackettarbeiterin
sofort für dauernd gesucht.
Frank & Marx.

Junge nette Mädchen
können die Schneiderei gründlich erlernen. Näh. Oranienstraße 60, 2.

Gesellschaftsfräulein-Gesuch.
Ein gebildetes Fräulein wird zur Unterstützung einer ausländischen Dame und zur Beaufsichtigung von 2 Knaben im Alter von 13 u. 8 J., welche Deutsch sprechen, während e. ca. 6wöchentl. Aufenthalts n. Wiesbaden gesucht. Off. w. unter Angabe der Ansprüche erbet. u. F. L., Villa Monrepos, Gundelsheim am Neckar, Württemberg. 1672

Jungfer,
die gut schneidern kann, gesucht. Sanatorium Dr. Schütz, Zimmer Nr. 7.

Wirtschaftsfräulein,
perfekt in der feinen Küche und in allen Zweigen des Haushalts, erf., mit gut. Zeugn., gesucht Bierstadter Straße 28. Vorstellung 4—5 Uhr.

Ges. zum 15. Nov. resp. 1. Dezbr. herrsch. Köchin, die auch Hausarbeit übern. u. perf. Stubenmädch., beide nicht unter 25 J. Off. m. Lohnanspr. u. A. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige
Kaffeeköchin
für Münchener Hotel ersten Ranges gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erwünscht.
Carl Bartsch, Stellenvermittler,
München, Josefspitalstraße 4.

Tücht. Alleinmädchen
das selbst kochen k., zum 1. 11. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1.

Tüchtiges zuverlässiges
Alleinmädchen,
das kochen kann, z. 1. Nov., evt. früh. gesucht Walkmühlstraße 2.

Gesucht ein tüchtiges
Alleinmädchen
zum 1. oder 15. November
Rheinstraße 100, 2.

Gesucht
zum 1. Nov. ein besseres Alleinmädchen, das gutbürgerlich kocht, drei Personen. Guter Lohn. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ga

Aelteres Ehepaar sucht zum 1. Nov. solides fleißiges
Alleinmädchen
m. gut. Zeugn. Vorstell. 9—12 vorm., 3—5 nachm., Freseniusstraße 45.

Tücht. Alleinmädchen
das gut kochen kann und Hausarbeit verrichtet, von kinderl. Ehep. z. 1. 11. gesucht Biebricher Straße 33, 1.

Ein tücht. Mädchen,
das kochen kann, nach Metz gesucht. Näh. Biebricher Straße 51.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüngerer Buchhalter
für Schreinerei und Glaserei per sofort gesucht. Offerten unt. J. 443 an den Tagbl.-Verlag.

Feuerversicherung.
Alte deutsche Aktien-Gesellschaft mit üblichen Nebenbranchen sucht für Wiesbaden in Versicherung versiert., gut eingeführten fleißigen
Hauptagenten
gegen hohe Provision und event. Zuschuß. Größ. Inkasso wird überwiesen. Off. u. F. W. N. 775 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F146

Kolonialwaren-Branche.
Tüchtiger mit der Branche durchaus vertrauter Mann zur Führung oder event. Uebernahme eines gutgehenden, seit über 40 J. bestehenden
Kolonialwaren-Geschäftes
in Worms am Rh. gesucht. Inhaber will sich wegen vorgerückten Alters zurückziehen. Gefl. Offerten unter Z. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling sucht Drogerie Backe,
Parfümerie u. Photohaus, Taunusstraße 5

Lehrling gesucht
von Heugstenberg & Wiemer, Kohlenhandelsgesellschaft am Westbahnhof. Besuche nur nach vorheriger schriftlicher Offerte erwünscht.

Gewerbliches Personal.

Erstklassige Damenschneider
sucht Max Möller, Langgasse 31, 1.

Damenschneider und Hilfsarbeiter sucht Nägele, Kirchgasse 76, 1.

Guter Hosenarbeiter
gesucht.
H. Gabriel, Friedrichstraße 18.

Tagschneider auf Jahresstelle gesucht.
P. Braun.

Junger tüchtiger
Druckereibuchbinder
sofort gesucht. Buchdruckerei Guido Zeidler, Biebrich am Rhein.

Chauffeur gesucht
Absolut sicherer langjähr. Fahrer, möglichst gedienter Mann, mit gutem Benehmen sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe des Gehaltes u. „Dauerstelle J. 3578" an D. Frenz, Wiesbaden, Taunusstr. 7. F48

Zahntechniker-Lehrling
für sofort oder später gesucht. Zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. B20637 Db

Tücht. Hausbursche,
Radfahrer, gesucht.
Peter Quint, Marktstraße 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Stelle suchen
Haushälterinnen f. Hotel, Pensionen und zu Herren, Leinwand-Beschließerinnen, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Hotels u. Sanatorium, Stütze der Hausfrau, Bei- u. Kaffeeköchinnen, feinbürgerliche Köchinnen, Erzieherinnen, perfekte u. einfache Kammerjungfern, Stubenmädchen, Kinderfräulein, Ladnerinnen, Büfettfräulein, Zimmermädchen für Hotel u. Pensionen, bessere u. einfache Hausmädchen, sowie adrette Mädchen für allein.
Karl Grünberg,
gewerbsmäßiger Stellen-Vermittler, Goldgasse 17, P. Telephon 4941.

Geb. Fräul., gewandt in photogr. Arbeiten u. ärztlicher Hilfeleistung, sucht passende Stellung. Näheres Jahnstraße 13, 2.

Jungfer,
englisch sprechend, mehrere Jahre bei erstklass. Familie in Amerika verbracht, sucht gleiches Engagement per sofort. Offerten unter H. 2738 an D. Frenz, Mannheim. F48

Norddeutsche,
Witwe, sehr tüchtig u. erfahr. im Haushalt, umsichtig u. sparsam, gute Köchin, übernimmt Führung eines Haush. oder sonst Vertrauensst., geht auch zu Herrn. Schriftl. Offerten unter G. 148 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring. B20863

Besseres Mädchen,
in Kinderpflege durchaus erfahren, w. näh. u. bügl. k., s. St. zu Kind z. 1. Nov. Off. M. 448 Tagbl.-Verlag.

Geb. symp. Dame, durchaus erfahr. i. Haush. u. Handarb. (Pr.-Schwest.) s. Dauerst. Off. Schwester Auguste, Heimathaus, Berlin, Lützowstraße 8.

Eine unabh. gut empfohl. Frau sucht morg. einige Stunden Beschäft. in bess. Haus, würde auch Bureaus putzen. Friedrichstraße 30, 2 Tr. lks.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Suche
für meinen früheren Chauffeur, sicherer Fahrer, neue Stellung.
A. Heintzmann, Nerotal 30.

Als Pfleger u. Gesellschafter
sucht älterer Oberpfleger, der gute Allgemeinbildung besitzt, Vertrauensposten bei leidend. Herrn. Besonders geeignet für Nervöse, Geisteskranke, Tabiker. Derselbe ist reisegewandt, befindet sich in geordneten Verhältn., besitzt die besten Empfehl. und sieht e. Dauerst. h. Gehalt vor. Näh. unt. Postlagerkarte 602 Berlin, Postamt 9.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 ✂ Fernsprecher 4020 nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch feine Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Kleiststraße 3, Hth., 1-Zim.-Wohnung.
Wörthstraße 18 1 Zim. u. Küche z. v.

2 Zimmer.

Göbenstr. 19, H., sch. 2-Z.-W. B17665

3 Zimmer.

Adelheidstraße 75, P. l., kl. 3-Zim.-W. sof. zu vm. Zu besicht. 3—5 Uhr.
Westendstraße 3 sofort schöne sonnige 3-Z.-Wohn. Näh. das. 1 l. B19438

4 Zimmer.

Luisenstraße 44, Kleidergesch., 4 Zim. nebst Zubehör, 1. Etage, im Vdh., für 32 Mk. zu vermieten.

5 Zimmer.

Friedrichstr. 18 5-Z.-W. m. Zub. Näh. bei Schellenberg, 2. Etage.

6 Zimmer.

Kl. Wilhelmstraße 5, 2, neu herger. herrschaftliche Wohnung, 1 Salon, 5 Zimmer, Balkon, Küche, Speisek., Bad 2c., elektr. Licht, Gas, Gartenbenutzung, per sof. od. später zu verm. Besicht. u. Näh. das. 1. Et. u. durch Kappes, Kl. Webergasse 18.

Läden und Geschäftsräume.

Dotzheimer Str. 11, Seitenb., zwei helle luftige Dachkammern als Lagerräume zu verm., für Möbel geeignet. Näheres das. Bureau.
Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Zietenring 10, b. Lotz. 3312

Villen und Häuser.

Villa Schützenstraße 14 11 Zimmer, 4 Mans., elektr. Licht, Zentralheiz. usw., zu verm. od. zu verk. Näh. Hartung, Sonnenb. Str. 72. 2972

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 5, 3 r., ein einfach möbl. Zimmer, wöchentl. 3 Mk., zu vm.
Albrechtstr. 31, 2, schön m. Zim., m. Schreibtisch, evt. m. Pens., zu v.
Albrechtstr. 38 möbl. Z. m. u. o. P.
Albrechtstraße 41, Hth. 2, m. Z., sep.
Bertramstr. 10, P. r., m. W.- u. Schlf.
Bertramstraße 12, 1 l., gut m. Z. b.
Bleichstraße 49, Zigarrenlad., einfach mbl. Zimm., 4 Mk., zu vm. B20668
Bülowstraße 9, Hochp., gemütl. möbl. Zim. mit Schreibt. bei ält. Ehel.
Kl. Burgstraße 2, 3, bei Ries, gut m. Zim. u. Mans. zu vermieten.
Dotzheimer Straße 41, Gth. 1 l., gut möbl. separates Zimmer frei.
Dotzheimer Str. 41, G. 2, g. m. Z. b.
Drudenstr. 8, 2 l., mbl. Zim., 16 Mk.
Faulbrunnenstr. 6, 1 l., hzv. m. Mbl.
Faulbrunnenstr. 11 mbl. Mf. Näh. 1.
Friedrichstr. 50, 2 l., m. Z. m. o. o. P.
Geisbergstraße 11, Vdh. 1 r., möbl. Zim. zu verm., Preis 15 Mk.
Goethestraße 1, 1, mbl. Mf. an Frl.
Grabenstraße 28 möbl. Zim., mit u. ohne Pension billig zu vermieten.
Hellmundstraße 34, 1, gut möbl. Mbl.
Hellmundstr. 40, 1, m. h. Mf., 2.50.
Herderstr. 21, Hp., T. 2379, g. m. Z. mit Schreibtisch u. ev. Klavier z. v.
Hermannstr. 12, 1, m. Z., 2 u. 3 Mk.
Hermannstr. 22, 2 l., e. 2 L. K. u. L.
Jahnstraße 26, 1, m. Z., sep., 20 M.
Karlstraße 6, P., sep. m. Z. an b. H.
Karlstraße 6, 1 r., gut mbl. Zim. bill.
Kirchgasse 19, 2 l., gut möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu verm.
Klopstockstr. 11, Gth. 2, gut m. Z. b.
Luisenstraße 43, 2, sch. m. Zim. bill.
Luisenstr. 43, 3, sch. möbl. Zim. bill.
Mauergasse 12, 2 r., möbl. Zim. z. v.
Michelsberg 10, 2 r., gut m. Zimmer.
Michelsberg 15, 3 l., sch. mbl. Zim.
Michelsberg 26 möbl. Zim., sep. E.
Michelsberg 28, 3 l., sch. m. Z., m. o. o. Pens., an Geschäftsfrl. zu verm.
Moritzstraße 4, 3, schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Moritzstr. 22, 2, möbl. Z. m. u. o. P.
Moritzstr. 32, Hth. P. r., möbl. Zim.
Neugasse 5, 1 r., möbl. Zimmer bill.
Rheinstr. 88, Gth. l. P., möbl. Z. f. allst. Frl. od. ält. Dame s. o. 1. Nov.
Saalgasse 16, Papierh., m. Zim. frei.
Scharnhorststr. 40, 3 r., sch. m. Z., 18.
Schulberg 11, 2 l., möbl. Zim., 3 Mk.
Schulberg 21, 3 l., schön möbl. Zim.
Schwalb. Str. 44, 1 r., mbl. Mf. sof.
Stiftstraße 12, Hth., m. Zim. a. gl.
Walramstraße 12 beizb. s. m. Mbdz.
Webergasse 3, Hth., saub. möbl. Mf.
Webergasse 23, 3, gut m. sep. Stm.
Wörthstraße 14, 2, schön m. Z., a. P.
Wörthstraße 24, 1, sch. möbl. Zim. fr.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckr. 42, 2 l., l. gr. Mf. m. Herd.
Blücherstraße 4, 3, 1 od. 2 sch. leere Zim. m. Gas an einz. Person.
Dotzheimer Straße 11 großes helles Zimmer im Seitenbau zu verm. Näheres daselbst Bureau.
Helenenstr. 14, P., leere Mf. a. a. W.
Wellritzstr. 50, 2 r., gr. leeres Zim.
Yorkstraße 14, 3 r., g. l. Zim. billig.
Leer. Zim. Näh. Walramstr. 27, 1 r.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Dauermieter,
ruh. solid. Beamter, sucht für Ende Okt. schön., gut möbl. Zimmer in ruh. Hause. Gesunde Lage, am liebst. separ. u. als Alleinmieter. Off. mit Preis u. L. 448 an den Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. Herr sucht
gemütl. Heim. Gefl. Offerten unt. H. 36 postlagernd Amt 4 erbeten.

Vermietungen

2 Zimmer.

Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth. 2-Z.-W.

Läden und Geschäftsräume.

Zum 1. April 1913
Laden
mit Ladenzimmer nebst 3-Zim.-Wohn., Küche 2c. zu vermieten. Näheres im Hause Mauritiusstraße 9, Lederhandlung **Droaten.** 3683

Villen und Häuser.

Zu vermieten event. zu verk.: Herrschaftl. Villa, beste Kurlage, 9 Z., elektr. Licht, mod. eingerichtet, z. 1. April 1913. Mietpr. 4500 Mk. v. J. Off. A. 989 Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen.

2 od. 3 m. Zim., s. ruh., mit Küchenbenutzung, in vorn. Hause zu vm. 75 Mk. mon. Kl. Wilhelmstraße 7.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Blücherstr. 23, 3 r., sch. möbl. Z. z. v.

Oranienstraße 62, 2,
am Ring, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. an Dauermieter zu vm.

Ein elegant möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurhauses, per 1. Okt. zu verm. Näh. Delaspeestraße 6, Parterre.

Gut möbl. Zimmer
sof. oder später zu vermieten. Frankenstraße 25, 3, d. am Bismarckring.

Gemütl. möbl. Zimmer mit voller Pension sof. z. vm. **M. Christians,** Privatküchenmeister, Rheinstraße 62.

Dauermieter
finden erstklassig möbl. Zimmer mit Frühstück von 40 Mk. an per Mon., auf Wunsch Pension, in feinstem Privathotel, in prachtvoller ruhiger Lage, el. Licht, Zentr.-H., Bäder 2c. Off. u. P. 441 an d. Tagbl.-Verl.

In gut empfohlenem Hause
2—3 Zimmer möbl. od. unmöbl. abzug. Off. u. H. A. 18 postl. erbeten.

Mietgesuche

Gesucht in Biebrich
zum 1. 3. od. 1. 4. herrschaftl. Etage od. Villa von 8 Zimmern mit Zubeh. u. Gartenbenutzung. Gefl. Offerten mit Zeichnungen zu send. an Siegel, Betriebs-Ingenieur der Südd. Eisenbahn-Gesellschaft, Biebrich a. Rh.

Herr sucht in der Nähe des Bahnhofes
zwei möbl. Zimmer
(1 Schlafzim. u. ein Zimmer, das als Bureau gebraucht werden müßte), event. mit voller Pension. Angebote unter J. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
mit 2 Betten, nebst Küche, Klav., auf sof. od. 1. Nov. ges. Off. mit Preis unter R. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Herr, Dauermieter,
sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer. Off. u. E. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Butter-Engros-Geschäft
sucht zum 1. April 1913 Geschäftsraum mit gutem Keller und 2-Zim.-Wohnung. Nähe Bleichstraße. Off. mit Preisangaben unter L. 148 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Autogarage gesucht
in oder nahe der Kapellenstraße. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter K. S. 77 hauptpostlagernd erbeten.

Fremden-Pensions

Luisenstraße 24, 1,
eleg. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, mit oder ohne Pension zu verm.

Dauermieter
finden behagliches Heim mit vorzüglicher Verpflegung u. wärmster Fürsorge in Pension Holzmann, Karlstraße 35. Telephon 3991.

Villa Carolus,
Nerotal 5,
beste sonnige Lage, Winterarrangements von Mk. 100 pro Monat an.

Pension
für dauernd sucht ruh. Ehepaar. Gesunde Lage mit Südzim. erwünscht. Off. m. Preis u. S. 447 Tagbl.-Verl.

Plakate:
Wohnung zu vermieten
auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Kapitalien-Gesuche.

1. Hypothek
4500 Mk. auf Bauplatz-Grundstücke sofort ges. Off. u. W. 448 a. Tagbl.-Verl.

2. Hypotheken-Darlehen
von 15,000—20,000 Mk. auf best gelegenes Haus hier für jetzt oder sp. gesucht. Bitte zu antworten unter W. 445 an den Tagbl.-Verlag.

129,000 Mark
auf 1. Hypothek von Selbstgeber per 1. Januar 1914 gesucht. Offerten u. H. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstrasse 8b.
— Man verlange Prospekt. —

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 703. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Kl. u. größ. Bauplätze
für Villas, mit prachtvoller Aussicht nach dem Taunus, Ostseite Biebricher Straße, sofort behaubar, zu verk. Näheres unter O. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Obstanlage,
3½ Morgen groß, mit herrsch. Landhaus, 7 gr. Zim., Diele u. all. Zubehör, ist preiswert unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Bahn- und Schiffstation, an Wald geleg., 15 Min. von Mainz. Herrl. Aussicht. Preis 62 Mille. Anzahlung ca. 15. Mille. Anfr. unter H. 529 an F44
D. Frenz, Mainz.

Altrenommiertes seit 40 Jahren bestehendes flottgehendes F49
Gasthaus,
in welchem früher auch eine
Metzgerei
mit bestem Erfolge betrieben wurde (jetzt kein Metzger mehr am Platze), in einem auch von Sommerfrischlern besuchten Orte mit Mineralbrunnen, im goldenen Grund, unter günstigen Bedingungen mit sämtl. Wirtschafts-Inventar zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus großem geräumig. Hause mit Tanzsaal u. Garten, nebst Scheune u. Stallgeb., event. werden ca. 6 Morgen Acker- u. Wiesenland mit abgegeben. Off. u. R. 7224 an Annonc.-Exp. D. Frenz, Mainz.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gutgehendes Kolonialwaren-, Obst- u. Gemüse-Geschäft ist krankheitshalber sofort billigst abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Do

Kolonialw.-, Drog.- u. Delik.-Gesch. mit Einrichtung billig zu verkaufen Moritzstraße 64. B20971

Droschenuhrwerk preisw. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Do

Zwei Pferde billig zu verk., passend für alles. Näh. Zietenring 5, Part.

Kanarienhähne, ff. Sänger, zu verk. Seite, Michelsberg 18. Tel. 3198.

Stieglitze à 2 Mk., gar. Männch., Kan.-Hähne à 6. Dotzh. Str. 17, Gh.

Nehpinscher, sehr schönes Tier, preiswert zu verk. Blücherplatz 2, 2 l.

Stieglitz (Männchen) v. 2 Mk. an, Kanarienhähne 5 Mk., Buch-, Berg-, Grünfinken, Rothänfl., Stare, Lerch., Rotkehlch. Reith, Helenenstr. 24, Mo.

Gr. Pelz (Sealbisam) 10, D.-Jacketts 2 u. 4 Mk. Grabenstraße 2, 3 links.

Herren-Paletots, Ulster billig zu verk. Schulberg 11, Part. l.

2 Mäntel für K. von 12—14 Jahren zu verk. Adelheidstraße 101, Gth. P.

Eleg. gut erh. Abendmantel, bl. Jackenkostüm, Hüte, sow. and. H.-D.-Kleider bill. zu verk. Nerotal 16.

Kostüme u. Mäntel für Erw. und 16jähr. Mädchen zu verk. Näh. Gneisenaustraße 15, 1.

Gut erh. Kleider, Kostüme bill. zu verk. Herderstraße 2, 1. St.

Für 14—15jähr. Mädchen gut erhaltener Paletot für 6 Mk. zu verk. Marktstraße 8, 2 l.

Neuer brauner Mantel für starke Dame billig zu verkaufen Kirchgasse 76, 1.

Weißer Kindermantel, Eisfell, tadellos erh., für Mädch. v. 8—10 J. zu verk. Rheingauer Straße 5, P. r.

Gut erh. Winter-Ueberzieher bill. zu verk. Bertramstraße 17, 2 l.

Ueberzieher billig zu verk. Hellmundstraße 44, 1. Stock. B20986

Frackanzug, fast neu, mittlere Figur, zu verkauf. Göbenstraße 17, Part. l. B20975

Gobelin (2,08 × 1,28) zu verk. Bülowstraße 9, Löffler.

Grammophon mit Platten zu verk. Moritzstraße 17, 3.

Schlafzimmer-Einricht. (hell-eichen) billig abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Wegen Umzugs 4 schöne Betten 15 u. 35, Deckbett 10—15, Kissen, Diwan 28, Chaisel. 15, Kanapee 15, Polstersessel 3, 1- u. 2t. Kleiderschr., Waschkom., Wasch- und Nachttisch 4 Polster-Stühle à 2 Mk. Eltviller Straße 4, Hochpart. links. B20978

Wegen Umzugs 2 eg. hochf. Betten, vollst., mit Deckbett u. Kiss., zus. 120, and. Betten 20—25, 2t. Kleiderschr. 25, 1t. 12 Mk., Waschkom. 15, Nachtt. 3 Mk., Spiegel 3, Bilder 4, Sofatisch, Deckbett 10 Mk., alles noch wie neu. Bertramstraße 20, Mth. Part. r.

Abreisehalber sofort abzugeben 3 Betten, Schränke, Diwan, Waschk., Küchenschrank, Deckbett. Hellmundstraße 44, 1. Stock. B20985

Wegen Aufgabe eines Haushalts sof. billig zu verk.: 2 egale u. 2 einz. Betten 20—25, Waschk. 12, Kleiderschränke, 1tür. 12, 2tür. 20, Tische, Spiegel, Stühle, Küchenschrank 15, Sofa 18, Diw. f. 25 Mk. Frankenstraße 25, Part., Ecke Bismarckring.

Kinderbett zu verk. Bülowstraße 11, Part. r.

Weg. Platzmangel Plüschgarnitur (grün) bill. zu verk. Händler verbeten. Dotzheimer Str. 52, P. r.

Kassenschr., Kinderbett, Wagen u. Stühlchen zu vk. Rheinstr. 32, 1.

Küchenschrank und Küchentisch zu verk. Röderstraße 4, Hth. 2 rechts.

Neuer 2 tür. l. Kleiderschrank zu verk. Winkeler Straße 6, H. P. r.

2 1tür. Kleiderschränke, fast neu, billig Emser Straße 44, Gth. 3 r.

Wegzugsh. Waschkom. m. Marm. u. Spiegelaufsatz 65, pass. Nachtt. 10, gr. Ausziehtisch 38, 3 geschn. Eichen-Stühle à 10, Kleiderschr. 12, Diw. 20, pol. Tisch 10, 2 gute Betten à 25 Mk., prima Deckbett, 2 Kissen 25 M., einz. Roßhaarmatr. (neu) 38 Mk., schöner Küchentisch 8, gr. 2t. Kleiderschr. 38, Handnähmaschine für 6 Mk. zu verk. Roonstraße 5, 1 rechts. B20991

Herren- u. Damen-Schreibtisch bill. zu verk. Frankenstraße 15, Part.

Nähmaschine, fast neu, 30 Mk., zu verk. Roonstraße 5, 1 rechts.

Gut gehende Schneidermaschine bill. zu vk. Schwalb. Str. 45, M. 1 r.

Nähmaschine, Fuß- u. Handbetrieb, für 30 Mk. zu verkaufen Luisenstraße 44. Kleidergeschäft.

Strickmaschine, ganz neu, 25 Mk., zu verk. Kl. Burgstraße 1, 1. Stock links.

Berkels Aufschnittmaschine spottbill. Eckladen, Moritzstraße 16.

Fast neue Einrichtung für Molkerei-Gesch. mit Schaufenster u. Eisschrank sehr billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fu

Wegen zurückgegang. Verlobung ist ein massives Vertiko nebst Nachttisch u. Bauerntischchen bill. zu verk. Näh. Luisenstr. 44. Kleidergeschäft.

Schaufenstergestell, f. j. Gesch. pass., bill. zu verk. Moritzstraße 21, Hth. P.

Bäckerei- u. Konditorei-Utensilien billig zu verkaufen. Offerten unter H. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Metzgerwagen u. ein Zweirad (Gig) billigst zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fv

Handwagen mit u. ohne Federn bill. zu verk. Feldstraße 19.

Ein fast noch neuer Drückkarren, für Gärtner geeignet, billig zu verk. Nerostraße 39.

Ein Klappwagen billig zu verk. Wörthstraße 18, Part.

Fast neuer Kinderwagen (Brennab.) bill. zu verk. Westendstraße 26, 3 l.

Fast neuer Kinderwagen (Nickelgestell) zu verkaufen Scharnhorststraße 12, l. Aufg. 3. B20673

Kinder-Sitz- u. Liegewagen, wie neu, Nickel-Gestell, billigst zu verkaufen Karlstraße 8, 1 r.

2 Amerikaner Dauerbrenner, 4 kleine Herde, irische Oefen z. Ausuchen, Blücherstraße 20, Hof.

3 Dauerbrand- u. 2 Kochöfen bill. Rüdesheimer Str. 20, Haus.

Wegzugshalber zu verkaufen: 2 Gasherde mit Tisch, 1 Politersessel, 1 Bank u. Sessel, Läufer, runder u. □-Tisch, 3 Stühle, 1 Violine, Gasofen u. versch. Moritzstraße 21, Hth. 1.

8 Hängelicht-Gräzin-Lampen u. div. Teile vom Erker-Abschluß aus meiner früh. Erker-Einrichtung billig abzug. Golonsky, Kirchgasse 44.

4 echte Kristallglasschalen für moderne Beleuchtung. Golonsky, Kirchgasse 44.

Schöne größ. elektr. Hängelampe zu verkaufen Kirchgasse 22, 3 St.

Doppeltür. gr. pol. Kleiderschrank, Nußb.-Vertiko, Garderobeständer zu verk. Niederwaldstraße 9, 2 l.

Schöne, gut gearbeitete Holzwand, 2,50 × 4,00 Mtr., billig zu verkaufen Büdingenstraße 4, im Fechtsaal.

Abbruch Moritzstraße 10 Türen, Fenster, Treppen, Bretter, Schiefer, sow. schönes Bauholz preiswert abzugeben am Abbruch. M. Offermanns, Tiefbauunternehmer

Vogelkäfig mit Ständer bill. zu verk. Adlerstraße 20, 1 St. r.

Holzwolle hat abzugeben Golonsky, Kirchgasse 44.

Kleine Schokoladen-Holzkistchen, für Postversand, gebraucht, 7 Pfg. Golonsky, Kirchgasse 44.

Leere Bonbon-Blechdosen 15 Pf. hat Golonsky, Kirchgasse 44.

Kaufgesuche

Telegramm.
Benötige sofort 100 Herren-Anzüge, Hosen, Ueberzieher 2c., hohe Preise. Off. u. Postlagerkarte 37, Postamt 2.

Pianino zu kaufen gesucht. Off. u. E. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Altertümliche Möbel, Porzellan, Bilder u. ausrang. Sachen jed. Art kauft Seerobenstraße 28, Gth. P. r.

Ehepaar sucht Betten, Schränke u. Möbel zu k. Off. N. 148 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Kaufe immer gebr. Möbel u. Roßh. Bertramstraße 20, Mittelb. Part. r.

Möbel, nur tpl. Wohn. u. Villa. Off. u. J. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Amerikaner Ofen, gebr., zu kaufen gesucht Nauentaler Straße 18, Part.

Unterricht

Staatl. gepr. Lehrerin ert. Nachhilfeunt. u. beauff. Schulaufg. Off. u. U. 447 Tagbl.-Verlag.

Schwedisch. Unterricht, Uebersetzung. Blücherstraße 27.

Klavierunterricht ert. gründl. Carl Fey, Musiklehr., Sedanpl. 7, 1.

Verloren Gefunden

Verloren ein Collier mit Brillanten. Gegen Belohnung abzugeben Kleiststraße 25, Parterre.

Ein gold. Armband gefunden, untere Wilhelmstraße. Näh. bei Hofjuwelier Bender, Wilhelmstraße 48.

Verloren am 11. ein grüner Beutel, enth. 1 P. weiße Kinderhandsch., 1 br. Samtlatz u. Ball, in der Kleiststraße. Abzugeben Rüdesheimer Straße 16, 1 l.

Geschäftliche Empfehlungen

Tapezierer empfiehlt sich in u. außer dem Hause, gut u. bill. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34, H. 1.

Wilh. Christ, Maurer u. Ofensetzer, Wiesbaden, Hochstättenstr. 9, Sonnenberg, Rembacher Straße 79.

Kochfrau, tüchtig im Fach, empfiehlt sich für Diners und sonst. Festlichkeiten. M. Dorn, Taunusstraße 36, 3 Stiegen.

Schicke eleg. Damenkleider fert. an sehr gew. Schneiderin, Tag 5 Mk. Off. „3568" hauptpostlagernd.

Tüchtige Schneiderin e. sich z. Anf. sämtl. D.- u. Kinder-Gard. Näh. Faulbrunnenstr. 6, 1 l.

Tücht. Schneiderin empf. sich a. d. H. zum Umänd. u. Anfertig. von Gard. Dotzheimer Straße 20, Vdh. 2 St.

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Moritzstraße 38, Vdh. 3 St. rechts.

Tüchtige Schneiderin wünscht noch einige Tage zu besetzen. Herderstraße 25, 1.

Näherin e. sich im Anf. v. Wäsche, Knab.-Ang. u. Ausbess. (Tag. 1.70). Luisenplatz 6, Hth. 1, Frl. Trost.

Tücht. Weißzeugnäherin empf. sich im Ausbess. (Flicken) u. Neuanfert. v. Wäsche, farbigen Hemden von 50 Pf. an Bülowstraße 4, Part.

Habe Tage frei im Ausbessern. Frl. Schneider, Körnerstraße 2, Hth.

Verf. Büglerin s. für nachm. Kund. Adelheidstraße 14, Gth. 1, St.

Mädchen sucht Kunden im Ausbessern von Wäsche u. Kleid. außer d. Hause. Dotzheimer Str. 87, Mtb. 2 St., bei Müller. B20774

Friseuse nimmt noch Damen an. Herderstraße 15, 3 rechts.

Friseuse sucht Kunden. Näh. Adlerstr. 16, H. 2, b. Schmidt.

Gardinenspann. Frau Steiger Wwe. Oranienstraße 15, Gartenh. 1 St.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angen. Adlerstraße 45, 3 St.

Phrenologin, sehr berühmt, empf. sich, nur kurze Zeit hier. Frau Bertha Dehle, Hellmundstr. 29, S. P.

Verschiedenes

Königl. Theater-Abonnement, 1 Viertel, 2. Rang, 1. Reihe, Mitte, Eckpl., abzug. Emser Str. 19, P. l.

Pianos mietweise billig abzug. Off. u. K. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Ehevermittlung ohne Vorschuß. Postlagerkarte 46, 3 Herren u. alt. guten Geschäften i. m. Damen, auch vom Lande, mit ca. 15,000 Mk. Vermögen bekannt zu werden zwecks Heirat.

Bess. Beamten-Witwe, 36 J. alt, eleg. Erschein., mit tadell. Ruf u. Vera., sucht Briefw. mit nur älteren gebild., gutsituiert. Herrn zwecks Heirat. Offerten unter M. F. 500 hauptpostlagernd Mainz.

Streng reell. Geb. Dame, nicht unvermög., musikal., fremdsprachl. geb., tüchtig im Haushalt, sympatische Erschein., 40er Jahre, alleinstehend, wünscht passende Heirat. Beamte in sich. Stell. oder gutsituierte Lit. Herren wollen vertrauensvoll ihre Adr. u. N. 148 im Tagbl.-Verl. angeb. Diskr. Ehrens.

Verkäufe

Zu verk. in gute Hände w. Platzmangel reinrassiger erstklassiger
Hospiz-Bernhardiner
höchst typisch, 5 Monate alt, Stammbaum. Greve, Eigenheim, Eichenwaldstraße 58.

Neue Herren-Anzüge, Ulster u. Hosen billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2 l., Ecke Mauergasse.

Verkauf, Ankauf, Tausch nur guter Antiquitäten. Luftig, Goldg. 21, nächst d. Langg.

Flügel, hübsch. Biedermeier-Instrum. (spielbar), billigst abzugeben. Näheres Friedrichstraße 48, 3.

Möbel! Möbel! Alle Möbel, die noch aus dem Lager Friedrichstr. 17 sind, als: Schlafzim., Büfetts, Spieg.-, Bücher- u. Kleiderschränke, Vertikos, H.- u. D.-Schreibtische, kompl. Plüschkuchen, Sofas, Ottomanen, Nähtische, Klav.-Stühle, Flurständer usw., werden weiter zu den denkbar billigsten Preisen verk. Nur 10 Friedrichstraße 10 im Hause des Herrn Eichelsheim.

Total-Ausverkauf wegen Umzugs! Gebe alle Lagerbestände zu und unter Einkaufspreis, ab: Mod. Nußb.- u. Eichen-Schlafz. mit 2- u. 3t. Spiegelschränken, gestr. u. Pitsch-Küchen, pol. u. lack. Betten, Spiegelschr., Kleiderschr., Küchenschr., Schreibtische, Tische u. Stühle aller Art, Vertikos, Sofa-Umbauten, Diw., Flurgard., mehr. Patent-Sprungr., versch. 3teil. Matratzen u. versch. m. **Bauer, Göbenstr. 9.**

Um gänzlich zu räumen verk. von heute ab Wohnz., Schlafz., Speisez. u. einz. Möbel zu und unter Einkaufspreisen. Möbel-Geschäft Luisenstraße 46. B20489

Ant. Kleiderschränke, Kirschbaummöbel, Porzellan, Bilder, Figuren, Uhren, Kommode usw. bill. zu verk. Mainz, Christophstr. 9. F48

Kochbrunnenrad, Modell 1913, 60 Mark, mit 1 Jahr Garantie. **Mayer,** Wellritzstr. 27.

Gr. Partie neue, irische und amerik. irische von 5.50 Mk. an, **Oefen,** amerik. von 32.— Mk. an, neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links. B20541

10–20 Leclanché-Elemente (10 El. = 18 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Eine Partie gebrauchter
Halbstückfaß, Halbfuderfaß
zu verkaufen.
Jakob Blum, Mainz, Frauenlobstr. 14½.

Kaufgesuche

8 ung! Ludwig! Allen voran! im Bezahlen getrag. Herrenkleider u. Schuhe. 12 Metzgergasse 12, Ecke Mittelstraße. Postkarte genügt.

Ganze od. Teile künstlicher
Gebisse kauft
und vergütet **unter Umständen** à Zahn **bis** 1 Mark und, **entsprechend,** weit mehr
Firma Gustav Horn, Cöln, gegr. 1894
nur Sonnabend, 19. Okt., hier
Hotel Einhorn, 1. Et., Zimmer Nr. 4.
Bitte Achtung auf unsere Firma!

Getragene Kleider, Stiefel, Uniformen, Pfandscheine, Gold- und Silbersachen,
Zahngebisse
zahlt unstreitig am besten
Rosenfeld,
15 Metzgergasse 15. Telephon 3964.

Getr. Herrenkleider, Militärsachen, Schuhe, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse, Pfandscheine u. Möbel kauft zu hohen Preisen **N. Schiffer,** Metzgergasse 21. Telephon 3697.

Kleider, Schuhe, Wäsche, kauft **D. Sipper,** Riehlstr. 11, M. 2.

Frau Grosshut, Grabenstraße 26, Telephon 3395, zahlt nachweislich am besten für Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhe, Pelze, Möbel, Zahngeb., Gold, Silber 2c.

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, **Telephon 3331,** zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgerg. 25, Teleph. 3733, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen guterh. Herren- u. D.-Kleider, Uniformen, Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. Auf Best. k. ins Haus.

L. Grosshut, Metzgergasse 27, Tel. 4424 kauft v. Herrschaft. z. hoh. Preisen guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, Zahngebisse 2c. Telefon-Anruf od. Postk. genügt.

Zwei Erkerscheiben für einen Laden, ca. 1,80 Mtr. breit u. 2,50 bis 2,70 Mtr. hoch, zu kaufen ges. Näh. im Tagbl.-Verlag. Go

Gebrauchte gut erhaltene
Federrolle,
25—30 Zentner Tragk., zu kaufen ges. Off. u. P. 148 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B20070

Unterricht

Mitschüler gesucht.
An den durch erfahr. Philologen erteilten tägl. Nachhilfe- und Arbeitsstunden eines Schülers der Untertertia des humanist. Gymnasiums können 2—3 Schüler der gleichen oder auch anderer Klassen teilnehmen. Offerten unter M. 148 an die Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29. erbet. B20878

Leçons de français: Gram., Convers. Prix mod. Exc. ref. Blücherstrasse 27.

Franzose P. Dalmbert, Villa Küster, Hainerweg 4, unterrichtet im Französischen. Std. 1 Mk. Die 2 ersten Stund. gratis.

Institut Worbs
(Direkt.: E. Worbs, staatlich gepr.), höh. Schule, real und gymnasial! Vorbereitungsanst. auf alle Klassen (Sexta b. Ober-Prim. inkl. d. sämtl. Schul. a. f. Mädch.) u. Exam. (Einj., Prim., Fähnr., Seelad. u. Abitur.)! Studienanst. für Erw., Sprachinst.! Arbeitsstunden bis Prima inkl.!
Best. Erf. f. 18 J. b. Abit. inkl.!
Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl., desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachhilfe- u. Ferienkurse. Pension.!
Worbs,
Privatschuldirektor mit Oberlehrerz., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

Unterricht und Pension für Schüler höherer Lehranstalten, auch für Ausländer, Vorbereitung zur Einjährig-Freiwillig.-Prüfung, Nachhülfe.
Dr. phil. Franz Heimann,
Oranienstrasse 43, II.

Französ. ert. Unterr., Konv., übern. Uebersetzungen, Bülowstraße 4, 1.

Wer lehrt Gabelsberger Stenographie? Off. u. M. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiben u. Stenogr. Ende Okt. Beginn neuer Kurse. Garantie für grdl. Ausbildung bei mäß. Honorar. Bleichstraße 23, 2 r. Telephon 3061.

Wer erteilt junger Dame in den Abendstunden Rund- und Schönschrift-Unterricht? Offerten unter F. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Jos. Lang, Musikdirektor, Goethestrasse 23, erteilt gewissenhaften Musikunterricht:
Klav., Harmonium, Gesang, Chordirektion, Theorie.

Staatl. gepr. Lehrerin, von berühmten Professoren ausgebildet, erteilt
vorzügl. Klavierunterricht
Beste Ref. Mässig. Hon. Offerten unt. S. 397 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Dramatischer Unterricht wird erteilt. Gefl. Offerten unter K. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Tanzen, allein sowie in Gesellschaft, erlernen Sie **schnell und gut** ohne Nebenspesen, auch **Sonntags.**
G. Diehl und Frau,
Michelsberg 6, 1.

Anmeldungen zu meinen Mitte Oktober beginnenden
Tanzkursen
nehme in meiner Wohnung, Gustav-Adolfstr. 6, entgegen.
A. Donecker,
Mitglied d. Bundes deutscher Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht für Köche, Kellner, f. alle Stände erteilt **F. Völker,** Röderstraße 9, 1.

Verloren Gefunden

Hermelinstola verloren. Wiederbringer gute Belohnung. Klopstockstraße 1, 2.

Verloren Dienstag nachm. gold. D.-Uhr, Wilhelmstraße d. d. Stadt. Abzug. geg. Belohnung Westendstraße 4, 2 l. oder Fundbureau.

Tier-Asyl.
Eingeliefert: 1 verr. Pinscher, jung, schwarz, weibl., 1 verr. Pinsch., gelb u. grau, Rüde, 1 verr. Pinscher, grau u. gelb, weiblich, 1 verr. Pinsch., grau, trächtig, sämtl. Findlinge.
Ein Fox, weiß u. rot, Rüde, ein Pinscher, silbergrau, Rüde, ein Pinscher, rotbraun, Rüde, 1 Jagdhund, braungrau, weiblich, stichelhaarig, sämtlich verkäuflich. F427

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittagstisch, nur prima Küche, von 75 Pfg. ab Bismarckring 20, 2.

Beistand bei Zahlungsstockung.
Vermeidung von Konkursen,
Arrangements, Moratorien, Auseinandersetzung
besorgt versierter und angesehener Kaufmann bei mäßigem Honorar. Offert. u. F. B. S. 838 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. F147

Banzeichnungen, Anschläge, stat. Berechng., Abrechn. u. alle einschläg. Arbeit. fert. u. übern. Hausverwalt. bei besch. Anspr. Gh. Thiele, Adelheidstraße 54, Gth. Part.

Schneiderin, welche bis Sept. in hiesigem guten Hause als Directrice tätig w., empf. sich in Anfertigung von eleganten französischen Kleidern, sowie Blusen und Röcken unter Garantie für gut. Sitz. Off. u. M. 442 Tagbl.-Verlag.

Perfekte Schneiderin, lange Jahre in den ersten Firmen tätig, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. C. Geiß, Westendstr. 19, 3.

Gediegene Anfertigung v. Kleidern, Blusen, Jacken, Mänteln. Umarbeitungen. A. Gramberger, Bismarckring 26. B20636

Weißzeugnäherei. Anfertig. v. einf., sowie eleg. Leib- u. Bettwäsche, tadellos sitz. Herrenhemden, a. Uebern. g. Aussteuern. Fischer, Emser Straße 19.

Frl. A. Kupfer. Schwed. Heilgymnastik u. manuelle Behandlung, Langgasse 51, 2.

Massage u. Manikure Marie Langner, ärztl. gepr., Albrechtstr. 3, 2, Ecke Nikolasstr.

Masseuse, ärztl. gepr., Sprechst. von 10—8 Uhr. Frl. Käte Wesp, Nerostr. 42, Part.

Manikure Magda Specht, Herrnmühlg. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Manikure Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Schönheitspflege — Manikure Toni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Echt Lenormand. Chiromantin Frl. Elisa Grausch, Albrechtstr. 3, 2, Ecke Nikolasstraße, früher Goulinstr. 3.

Berühmte Phrenologin. Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. Elise Wolf, Webergasse 58, Part.

Berühmte Chiromantin Handliniendeutung. Ida Glauche, Metzgergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Phrenologin Hochstättenstr. 18, Vdh. 1. f. Herren u. Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis v. 50 Pf. an. Käthe Häuser.

Verschiedenes

Wer finanziert durch einige 1000 Mk. sehr zukunftsreiches Unternehmen gegen Sicherheit u. hoh. Verdienst? Off. u. J. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen. B20954
Wer ein Darlehen von 1000 Mk. zu mäß. Zinsen auf 3 Jahre gibt, absolut sicher, dem übergebe einen bequemen Inkasso-Posten, mindestens 100 Mk. per Monat einbringt. Off. unter M. 148 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Mk. 150 auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit u. Zinsen gesucht. Offerten unter H. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater, Abonnement D, 1. Parkett, ein Platz, 4. Reihe, beinahe Mitte, weg. Trauerfall abzugeben Luisenstraße 23, 1.

Drei lebenslust. Damen (1 blond, 2 br.), w. es an Herrenbek. fehlt, suchen a. d. Wege vermög. Herren gesetz. Alt. k. zu lern. zwecks Heirat. Offert. u. T. 445 an d. Tagbl.-Verl.

Heirat wünscht ober. Militärbeamter, 41 J. alt. Vermittler verbeten. Anonym zwecklos. Offerten unter A 996 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 25 Jahre, mit festem Charakter, w. mit hübscher Dame zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Photogr. erw. Off. D. M. 200 hauptpostlagernd.

Dame von tadellosem Rufe, aus disting. Familie, Mitte 30, hübsches eleg. Aeußere, wünscht
Namensheirat
mit nur älterem Kavalier in hoher Lebensstellung. Anonym u. Vermitt. verbeten. Ernstgemeinte Briefe unt. A 995 an den Tagbl.-Verlag.

Ruth. Brief liegt in K. Bitte Antwort. Postlagerkarte 88 M.

Das tägliche erste Frühstück soll kräftigend sein, um den Körper widerstandsfähig zu machen. Dies trifft nicht nur bei Erwachsenen zu, sondern auch bei Kindern vor Schulbeginn. Die fürsorgliche Mutter reicht morgens statt Kaffee oder Tee lieber:

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao" zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur **eine** Qualität, die beste!

F 143

Rechtsbureau

von

Theodor Schnell zu Wiesbaden

Am Römertor 4, 1. Stock, vis-a-vis dem Tagblatthaus.

Nachdem der Rechtsanwalt und Notar Herr Geheimer Justizrat **F. Ebel** zu **Wiesbaden**, bei welchem ich über 45 Jahre in Stellung, darunter 32 Jahre als Bureauvorsteher tätig war und als solcher gründlich und praktisch erfahren in der Rechtswissenschaft, die Prozeß- und Notariatssachen u. s. w. selbständig bearbeitet habe, in den Ruhestand getreten ist, habe ich den Entschluß gefaßt, mich selbständig zu machen und mit dem heutigen Tage ein

Rechtsbureau u. Inkasso-Geschäft
Am Römertor 4

dahier zu eröffnen.

Ich stelle hiermit einem rechtsuchenden Publikum meine Dienste zur Besorgung von Rechtsgeschäften der streitigen wie der freiwilligen Gerichtsbarkeit ergebenst zur Verfügung und empfehle mich insbesondere zur Beitreibung von Forderungen sowohl auf gütlichem wie gerichtlichem Wege, Anfertigung von Klagen, Prozeßschriften, Vertretung in Zwangsvollstreckungssachen, Konkursen, Freimachung von Pfändungen, Uebernahme von Arrangements usw.; ferner in der freiwilligen Gerichtsbarkeit zur Anfertigung von Verträgen jeder Art — über bewegliche wie unbewegliche Gegenstände — Gesellschaftsverträge, Mietverträge, Abtretungen, Schuld- und Hypotheken-Urkunden, Löschungsanträge, Testamente, Gesuche jeder Art, Steuer-Reklamationen, Aufnahme von Inventare rc.; weiter übernehme ich Erbschaftsregulierungen, Vermögens- und Hausverwaltungen, Besorgung von Kapitalanlagen und erteile Rat in allen Rechts- und Vermögens-Angelegenheiten.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mir erteilt werdenden Aufträge in der gewissenhaftesten Weise zur Ausführung zu bringen.

— Mäßige Gebührenberechnung. —

Wiesbaden, den 15. Oktober 1912.

Theod. Schnell.

Große

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags

heute Donnerstag, den 17. Oktober cr.,

vormittags 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr beginnend, im Hause

23 Nikolasstraße 23,

2. u. 3. Etage,

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

1 hell Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 vollst. Betten, 2tür. Spiegelschrank, Waschtoilette, Nachttische, Stühle, Handtuchständer,

1 mahag.-lack. Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten rc.,

1 Wiener Schlafzimmer-Einrichtung mit 1 Bett rc.,

12 vollständige Nußb.- u. lack. Betten, Kleider- und Spiegelschränke, Waschkommoden, Nachttische, Handtuch- und Kleiderständer, Sofas, Ottomanen, Sofa u. 2 Sessel mit Gobelinbezug, 1 Nußb.-Büfett, Herren- und Damen-Schreibtische, alle Arten Tische u. Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Gaslüster u. Lampen, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Portieren, Gardinen, Steppdecken, Kulten, Federbetten, Kissen, **fast neues Weißzeug,** Waschservice, Badewanne m. Ofen, 2 Haustelephone, 2 Tableaus, Eichen-Flurtoiletten, Regulator, Paneelbretter, Wäschemangel, Gasherd m. Bratofen, Eisschrank, Glas, Porzellan, Nipp-, Dekorations- u. Haushaltungsgegenstände aller Art, eiserne u. hölz. Firmenschilder, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Große Hotel-Inventar-Versteigerung.

Montag, den 21. Oktober,

und folgende Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich wegen Auflösung des Hotels das gesamte Inventar des Park-Hotels

36 Wilhelmstraße 36

meistbietend gegen Barzahlung. Zum Ausgebot kommen:

Kompl. Nußb.- u. Mahag.-Salon-Einrichtungen,
kompl. Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtungen,
kompl. Nußb. u. engl. eis. Betten mit prima Roßhaarmatr.,
3 große elegante viereckige Goldspiegel,
Mahag.- u. Nußb.-Salonschränke, Vertikos, Spiegel mit Trumeau, Nußb.- u. Mahag.-Spiegel-, Kleider- und Weißzeugschränke, Nußb.-Waschtoiletten u. Nachttische mit Marmor, Nußb.-Kommoden, Konsolen, Eichen-, Mahag.- u. Nußb.-Ausziehrunde, ovale, viereckige, Spiel-, Nipp- u. Bauerntische, Toilettenspiegel, Nußb.- u. Mahag.-Spiegel, Oelgemälde, Bilder,
kompl. Salon-Garnituren
in Seide-, Plüsch- u. Mokettbezug, einz. Diwans, Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Polstersessel, Nußbaum-Rohrstühle,
gr. Anzahl sehr guter Perser, Smyrna- u. Brüssel-Teppiche,
Läufer, Vorlagen, Linoleum, Portieren, Gardinen, Tisch- und und Diwandecken, Steppdecken, Kulten, Plumeaux u. Kissen,
große Anzahl elektrischer Beleuchtungskörper
für Salons-, Wohn- u. Schlafzim., elektr. Tisch- u. Nachttischlampen,
große Partie Weißzeug, als Tisch- und Bettwäsche,
große Partie Hotelsilber, als: Bestecke, Platten, Schüsseln, Saucieren usw.,
Restaurations-Möbel,
als Tische, Stühle, Kleiderständer, Handtuchhalter, Paravents, Span. Wände, Ofenschirme, Nipp-, und Dekorationsgegenstände, Marmor-Pendulen, Balkon- u. Veranda-Möbel, große Partie Hotel-Porzellan, Gläser usw., Waschgarnituren, Ausleer-Eimer, Küchen- u. Kochgeschirr u. viele hier nicht benannte Gegenstände.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Amtliche Anzeigen

Die vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 für das hiesige Garnison-Lazarett erforderlichen **Kartoffeln** sollen **am 19. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr,** im Geschäftszimmer des Garnison-Lazaretts, Westerwaldstraße 8, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu unterschreiben sind, öffentlich verdungen werden.

Versiegelte Angebote mit bedingungsmäßiger Aufschrift sind bis zum genannten Termin hier einzureichen. F 282

Königl. Garnison-Lazarett.

Nichtamtliche Anzeigen

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Kartoffeln, ca. 500 Zentner, gute Sorte, soll im Submissionswege öffentlich vergeben werden.

Verschlossene Offert. nebst Proben sind bis zum 26. d. M. auf dem Bureau, Rathaus, Eingang Südseite, in den Geschäftsstunden einzureichen, und erfolgt deren Eröffnung an diesem Tage, **vormittags 11 Uhr,** in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen können vormittags von 9 bis 12 Uhr auf dem Bureau eingesehen werden. F204

Wiesbaden, den 16. Oktober 1912.
Der Vorstand
des Armen-Vereins. (E. V.)

1001 Morton Füllhalter
Der Schlager!
Papierlager Koch,
Ecke Michelsberg.
1689

Jetzt ist es Zeit

zum Fangen des Frostspanners **Klebringe** an den **Obstbäumen** anzulegen. Die wenige Arbeit macht sich hundertfach bezahlt. Man ist nicht auf die Mitarbeit des Nachbars angewiesen. Mein

Lauril-Raupenleim

zeichnet sich durch lange Klebekraft und Widerstandsfähigkeit gegen Sonne und Regen aus. Vorrätig in Dosen von 1 Pfund an. Fettdichtes Unterlagepapier in Rollen von 30 Pf. an. Frostspanner-Merkblatt umsonst. Blumen-Liebhabern empfehle mein reichhaltiges Lager von Haarlemer

Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Schneeglöckchen usw. in nur besten Qualitäten lt. ausführl. Preisliste. 1677

Samenhaus
A. Mollath,
Wiesbaden,
nur Michelsberg 14.
Telephon 2531. — Gegründet 1842.

Everclean-Dauer-Wäsche
zu hab. nur b. G. Soappini, Michelsberg 2.

Obstbäume,
Pfirsichstr., Hochstämme u. niedr. Rosen hat abz. **Steiger,** Moritzstr. 5.

Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 28.
— Telephon 4281. —

Wasser- u. Lichtheilanstalt.

Elektr. Glüh- u. Bogenlichtbäder.
Elektr. Wasserbäder.
Elektr. Lohtanninbäder.
Vierzellenbäder.
Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- und sämtliche medizin. Bäder.
Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation).
Franklinisation. 1688

Hand- und Vibrations-Massage.
Man verlange Prospekt.

Kalasiris
Korsettersatz
Mit allen Vorteilen des modern. Korsetts, aber ohne dessen Nachteile.
Hauptniederlage
P. A. Stoss
Nachf.,
Taunusstr. 2.

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schöne Aepfel u. Kochbirnen für den Winterbedarf zu verkaufen. Restaur. Bahnholz bei Wiesbaden.

Die Säle
der
Loge Plato,
Friedrichstraße 35,
sind für
Bälle,
Hochzeiten,
Konzerte,
Vorträge
u. s. w.
zu vermieten. Näheres bei dem Restaurateur. F 597

Wir offerieren:

Ia frische Rostbeefs ohne Fett und Beilage, von besten jungen Ochsen, Kühen, Rindern . . . . . Pfd. 1.00
Ia frische Kalbskeulen Pfd. 0.90 bis 1.00
Ia frische Kotelettes (Karbonade) v. jungen Schweinen 0.90
Ia Rinderfilet 1.30
Ia Rinderzungen mit Schlund 0.90
sowie **westf. Schinken u. Dauerwurstwaren.** — Versand erfolgt geg. Nachn.
C. & H. Thombansen, Neuhaus i. W.

Gute Eßbirnen u. Aepfel Pfd. 8 Pf. an Marktstraße 25, bei Schönfeld.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtsl.
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg, arzneilos, ohne Berufsstör.
Franz Malech (Kuranst. „Carolus")
Kais.-Fr.-Ring 92, Inst. für Natur- u. el. Lichtheilverf., Elektrother., Kräuterkuren etc., 9—12 u. 3—8, nur Wochent.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Sonnenberg
zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fritz, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weyel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Telephon:
Nr. 173 :: Nr. 3488
Nr. 1771

J. J. Höss
Fischhalle,
Marktplatz Nr. 11.

Telephon:
Nr. 173 :: Nr. 3488
Nr. 1771

Erstes und grösstes **Spezial-Geschäft** am Platze und Umgegend für wirklich:

Erstklassige Qualitäten aller Sorten **Seefische.**

Lebende Flussfische in allen Arten und Grössen.

Hummer — Langusten. Konserven — Sardellen.

Bestellungen für **Freitags** erbitte möglichst am **Tage vorher!** 1406

Tages-Veranstaltungen. ❀ Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Ab. B: Der Graf von Luxemburg.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Zarin.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Flotte Weiber.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Die Geisha.
Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr, im Abonnement: Richard Wagner-Abend.
Reichshallentheater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaiser saal, Dotzheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant C. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Rotes Haus, Kirchg. 76. Tägl. Konzert
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.
Jägerhaus, Schierst. Str. 68: Tanz.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, P. l. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10—1, Montag bis Freitag 11—1 u. 3—5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11—1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Dr. Heintzmann, Paulinenschlößchen: Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.
Altuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Oktober 1912.
Caub, Rathaus: Montag, den 21., 11¾ Uhr.
Eltville, Rathaus: Montag, den 28., 12¼ Uhr.
Eppstein, Bahnhof: Freitag, den 25., 11½ Uhr.
Flörsheim, Bahnhof: Montag, den 28., 9¾ Uhr.
Höhr, Rathaus: Dienstag, den 22., 9 Uhr.
Montabaur, Hotel Post: Dienstag, den 22., 1½ Uhr.
Nastätten, Bahnhof: Freitag, den 18., 2 Uhr.
Niedernhausen, Bahnhof: Freitag, den 25., 12¾ Uhr.
Oberlahnstein, Rathaus: Montag, den 21., 3 Uhr.
Rüdesheim, Rathaus: Montag, den 21., 9¾ Uhr.
St. Goarshausen, Hotel Hohenzollern: Freitag, den 18., 12 Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, I, welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichts-Präsident a. D. Renckhoff die Sprechstunden abhält, ist mit demselben zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichs-Versicherungsamt in Berlin.
Arbeitsamt, Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Straße. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Abteilung für gelernte und ungelernte Arbeiter. Abteilung für männliches und weibliches Hotelpersonal. (Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.) Abteilung für Frauen: Höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, sowie sämtl. Personal für Privat-Haushaltungen. Abteilung für männliches u. weibliches Krankenpfleger-Personal. Letztere Abteilung nimmt außer den Bureaustunden auch nachts unter Fernsprecher Nr. 4943 Aufträge entgegen.

Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntag v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abegg-**Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4—7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Dotzheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).
Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Cheruskerstraße 9.
Damenklub E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Fürsorgeverein Johannesstift. E. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10—11 Uhr, Samstag nachm. von 4—5 Uhr.
Gratis-Auskunfts- und Fürsorgestelle für Alkoholkranke in Wiesbaden. Heute Mittwoch, 12 bis 1 Uhr, Helenenstr. 21, 1, Allg. Poliklinik, unter ärztlicher Leitung.
Kathol. Fürsorge-Verein für strafgefangene und entlassene Frauen, Mädchen u. Kinder. E. V. Bureau: Rheinstraße 52, P. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9—10½ Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen.
Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. E. V. Sprechstunde Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr, Steingasse 9, 1.
Verein für Kinderhorte. E. V. Täglich geöffnet v. 4—7 Uhr. Mädchenhorte: 1. Nordhort, Steingasse 4, 2. Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Berghort, a. d. Schulberg 10; Knabenhorte: 1. Blücherhort, in d. Blücherschule, 2. Ludwig u. Clotilde Deneke-Hort, in d. Lehrstr.-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Verein staatl. geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Jos. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12—1 und 3—4 Uhr.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Yorkstr. 4, 2. Sprechst. 8—12, 2—7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.
Lichtluftbad Adelberg. Den ganzen Tag geöffnet.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.
Turngesellschaft, 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8¼—9¼ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Männer-Turnverein. Nachm. 8½ bis 10½ Uhr: Riegenturnen der Aktiven und Zöglinge.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.30 Uhr: Turnspiele.
Kollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde, Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein. u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Kurzschrift-Verein Eng-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Synagogen-Ges.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Sänger-Quartett „Frisch auf“. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein „Rheingold“. Abends 9 Uhr: Probe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
I. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Dilett.-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Verein der Schlesier. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, 17. Okt. 235. Vorstellung. 4. Vorstellung im Abonnement B.

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehár.

Personen:

René, Graf von Luxemburg . . . Herr Lichtenstein
Fürst Basil Basilowitsch Herr Rehkopf
Gräfin Stasa Kokozow Frau Bleibtreu
Armand Brissard, Maler Herr Herrmann
Angèle Didier, Sängerin in der Großen Oper Frl. Friedfeldt
Juliette Vermont . Frau Krämer
Sergei Mentschikof, Notar . . . . . Herr Döring
Pawel v. Pawlowitsch, russ. Botschaftsrat Herr Schmidt
Pélégrin, Munizipalbeamter . . . Herr Weyrauch
Anatole Saville, | Maler Herr Maschek
Henry Boulanger, | Herr Orth
Charles Lavigne, | Herr Geisel
Robert Marchand, | Herr Kerling
Sidonie, | Modelle Frau Kamberger
Aurélie, | Frl. Brandt
Coralie, | Frl. Rehländer
Amélie, | Frl. Frank
François, Diener . . Herr Spieß
Baron Sullignac . . Herr Schäfer
Der Manager des Grand-Hotel . . . Herr Andriano
Jules, Oberkellner . Herr Otton
James, Liftboy . . Frl. Schneider II.
Damen und Herren der Gesellschaft, Maler, Modelle, Masken, Diener.

1. Akt: Atelier des Malers Brissard während des Karnevals. 2. Akt: Drei Monate später im Palais der Sängerin Didier. 3. Akt: Im Vestibül des Pariser Grand-Hotel. (Der dritte Akt ist als Fortsetzung des zweiten gedacht.)
Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Gegenwart.
Keine Ouvertüre. Nach dem 1. und 2. Akt treten längere Pausen ein.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 17. Oktober.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Die Zarin.

Schauspiel in 3 Akten von M. Lengyel und Ludwig Biro.

Personen:

Die Zarin . . . . Frieda Salbern
Annie Jaschikoff . . Käte Horsten
Marie . . . . . Theodora Porst
Der Kanzler . . . Georg Rücker
Der französische Gesandte . . . . . Kurt Keller-Nebri
Graf Alexei Czerny . Hm. Kesselträger
Nikolaus Jaschikoff . Rudolf Bartak
Ronsky . . . . . Miltner-Schönau
Dymow . . . . . Nikolaus Bauer
Kaschunowsky . . . Walter Tautz
Malakoff . . . . . Willy Ziegler
Lakaien { Ludwig Repper / Carl Graty / Willy Langer
Yvonne, Zofe . . . Angelica Auer
Zofen { Käthe Ruf / Margar. Peters

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Flotte Weiber.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow.

Personen:

August Thielewald, Rentier . . . . M. Deutschländer
Fritz, dessen Sohn, Konservenfabrikant Ferd. Staebing
Magda, seine Frau . Magda Behrens
Nepomuk Nolte, sein stiller Teilhaber . Max Ludwig
Lotte Walldorf, dessen Schwester . . . . Lina Töldte
Röschen | deren Fränzi Heuberger
Gretchen | Töchter Ilka Parlani
Adele Alsen . . . . Ella Wilhelmy
Paul Flieder | Brüder Emmo Christ
Peter Flieder | Edm. Heuberger
Puschel, Faktotum bei Fritz Thielewald . Heinz Berton
Karl, Lehrling bei Fritz Thielewald . C. Bergschwenger
Selma, Wirtschafterin Ottilie Grunert
Doris, Stubenmädchen Marg. Hamm
Kommis, Freundinnen Adelens. Gäste.

1. und 4. Akt spielen bei Thielewald.
2. und 3. Akt spielen bei Adele Alsen.
Zeit: Gegenwart.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.45 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Die Geisha,

oder: **Die Geschichte eines japanischen Teehauses.**

Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.

Personen:

Wun-Hi, ein Chinese, Eigentümer des Teehauses „Zu den zehntausend Freuden“ Emil Rothmann
Marquis Imari, Polizeipräfekt u. Gouverneur einer japanisch. Provinz . . . . Hz. Wendenhöfer
Leutnant Reginald Fairfax, Offizier S. M. S. Schildkröte Fred Carlo
Leutnant Bronville, Offizier S. M. S. Schildkröte . . . Charles Auen
Leutnant Cunningham, Offizier S. M. S. Schildkröte . . . Ernst Hohenfels
Leutnant Grimston, Offizier S. M. S. Schildkröte . . . Georg Fees
Ein Seekadett . . . Mary Meißner
Lady Constanze Wynne, eine englische Lady, welche in ihrer Yacht die Welt bereist . Marta Krüger
Molly Seamore, ihre Freundin . . . . Wanda Barré
Edith Grant, ihre Freundin . . . . Else Zöllner
Juliette, eine Französin Camilla Borél
O Mimosa San, Geisha Sängerin im Teehause Ella Müller
O Kiku San | Geishas Käte Düren
O Nana San | Irmg. Kaufmann
O Kikoto San | Joh. Janetzki
O Komurasaki San | Kathy Zindel
Leutnant Katana von der kaiserlich japan. Artillerie . . . . Hans Bürger
Nammi, eine japanische Brautjungfer . . . G. Hacke-Meyer
Takemini, Polizeisergeant O. Witte d'Albert
4 Dienerinnen für die Geishas, 2 Coolies, Wachen, Japaner und Japanerinnen.
Das Stück spielt außerhalb der laut Vertrag mit Europa festgesetzten Grenzen.
Zeit: Gegenwart.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Stadttheater Mainz

Donnerstag, den 17. Oktbr., abends 7 Uhr Gastspiel des Herrn Kammersängers **Wilh. Herold:**

Tiefland.

Grosse Oper in 1 Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert. F4
Pedro . . . . Wilh. Herold.
Preise der Plätze 65 Pf. bis Mk. 4.50.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 17. Oktober.
Nachmittags 2½ Uhr:
Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Jubelfest-Marsch von Joh. Strauss.
2. Vorspiel zu „Loreley“ v. M. Bruch.
3. Aubade printanière von P. Lacombe.
4. Ball-Szene nach einer Etude von Mayseder von J. Hellmesberger.
5. Fest-Ouvertüre von E. Lassen.
6. a) Praeludium, b) Bourrée f. Streichorchester von Donisch.
7. Ein Robert Schumann-Album, Phantasie von Schreiner.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Richard Wagner-Abend.
Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

Die Ouvertüren resp. Vorspiele zu den Musikdramen:

1. „Rienzi“,
2. „Der fliegende Holländer“,
3. „Tannhäuser“,
4. „Parsifal“ a) Vorspiel, b) Karfreitagszauber,
5. „Die Meistersinger von Nürnberg“,
6. „Tristan und Isolde“, Vorspiel und Liebestod.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, ist die Lösung einer Zuschlagskarte (num.) von 50 Pfg. erforderlich und mit der Abonnements-, Kurtax- oder Tageskarte vorzuzeigen.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Schmiedel's
beliebtes Damen-Orchester
im „Erbprinz-Restaurant“
müssen Sie hören!
Täglich 7 Uhr Anfang.

denen das Leid und die Größe der Bulgarin lebendig zutage tritt, schildert der englische Kriegskorrespondent Percival Phillips. Eine Infanteriebrigade marschiert aus. Die Bataillone ziehen, von Blumen umwunden, über den breiten ungepflasterten Boulevard bei der britischen Gesandtschaft. Der Kommandant, eine prächtige kriegerische Erscheinung, in neuem grauem Überrock, hält den Säbel hoch als Signal für die Jubelrufe der Soldaten. Bewundernd antwortet die Menge mit lautem Schreien und grüßt die Krieger, die in ziemlich unregelmäßigen Reihen zu vieren, aber mit Mut und Begeisterung in ihren farbigen schweren Kleidern daherschreiten. Doch um diese frische militärische Stimmung legt sich ein trauriger Hauch, wie ein schwarzer Flor. Frauen marschieren mit den Männern mit, und manche von ihnen jammern und weinen. Sie sind gekommen, um von ihren Gatten, Vätern und Brüdern Abschied zu nehmen. Die Regimenter bestehen aus Reservisten, die aus den benachbarten Gebieten Sofias eingezogen wurden. Der Mann hat in Acker und Feld die Arbeit liegen lassen müssen, und die Frau hat ihm das Geleit gegeben, als er so plötzlich dem Ruf des Königs folgte. Mit niedergeschlagenen Augen und schleppendem Gang, tiefe Unterwürfigkeit ausdrückend in ihrer Haltung, gehen sie trübselig neben den Reihen, die alten Frauen zusammengeschrumpft und runzlig, mit den Lasten unendlicher Arbeit auf dem Rücken, die jüngeren frischer, aber ebenfalls schon gebeugt von Mühen und Kummer. Der Gesandtschaft gegenüber stehen drei Damen in tiefer Trauer. Ängstlich blicken sie auf die vorüberziehenden Truppen. Plötzlich stürzt eine von ihnen, eine grauhaarige Matrone, vorwärts und schlingt ihre Arme um den Hals eines Hauptmannes, der mit seinen Leuten marschiert. Er kann nicht anhalten, er muß weiter in Reih und Glied, aber er schleppt die weinende Frauengestalt an seinem Hals einige Schritte mit, dann fällt sie zurück; die Kolonne ist vorbei; die strömenden Tränen machen sie blind . . . Die anderen beiden Frauen sind unterdessen neben dem Offizier hergelaufen. Während des Weiterschreitens küßt er die eine nach der anderen; die zweite — wohl seine Schwester — drückt ihm einen Strauß in die Hand. Er steckt ihn in das Knopfloch seines Rockes; noch einmal sieht er sich um. Die Frauen wehen mit den Tüchern. Weiter, weiter . . . Ein langer Fries solch rührender Tragödien rollt sich ab während des Vorbeimarsches der Truppen. Immer neue Kolonnen, mit grünen Reisern auf den Flinten, mit Blumen. Die einen haben eine Blüte hinters Ohr gesteckt, die anderen haben ihre Mützen damit geziert; noch andere tragen ganze Sträuße und Guirlanden aus Laub und Blumen. Und zwischen dem Grün und den bunten Farben, zwischen dem Lärm und Jubelgeschrei Tränen und wieder Tränen . . . Endlich sind sie vorbei. Die Krankenpfleger schließen sich an, geführt von einem großen, dicken Arzt. Dann Maschinengewehre, auf Maulesel gepackt, Sappeure, Feldtelegraphen. Und düster rumpelt es dahin durch die Straßen von Sofia, auf denen man nichts sieht als Soldaten und wieder Soldaten und — weinende, klagende Frauen.

Eine schwere Gefahr für den Heringsfang. In England erregt die Nachricht, daß das Aussterben des Herings drohe, wenn nicht rasche Vorkehrungen dagegen getroffen werden, großes Aufsehen und berechtigte Unruhe. Mitglieder des Parlaments haben die Angelegenheit in die Hand genommen; in zahlreichen Versammlungen wird auf den gewaltigen Schaden hingewiesen, der der Industrie daraus erwächst, und bei dem Regierungsdepartement für Ackerbau und Fischereien ist eine Petition eingereicht, die strenge Maßregeln zur Verhütung der völligen Vernichtung des Herings fordert. Die Heringsfischerei ist eine der ältesten Industrien Englands; sie kann mehr als 800 Jahre zurückverfolgt werden. Gegenwärtig gewährt sie wenigstens 100 000 Personen Beschäftigung und das Kapital, das in der Heringsindustrie angelegt ist, muß auf gegen 200 Millionen Mark berechnet werden. Außer dem enormen heimischen Verbrauch werden aus Großbritannien gewaltige Mengen Heringe exportiert. Im Jahre 1911 für fast 80 Millionen Mark. Die schwere Gefahr, die diesem nützlichen und wohlschmeckenden Bewohner des Meeres droht, rühret, wie die Petition ausführt, „von den jüngsten Neuerungen im Heringsfischfang mit so engmaschigen Schleppnetzen her, daß nichts durch sie hindurch kann". Früher fand der Heringsfischfang mit Treibnetzen statt, die an der Oberfläche des Meeres ausgespannt waren und in die die Heringe hineinschwammen. Um aber größere Gewinne zu erzielen, ist man in England 1905 dazu übergegangen, Schleppnetze zu verwenden, die auf dem Meeresboden ausgespannt werden und so enge Maschen haben, daß alles und jedes in ihnen gefangen wird. Während bei den Treibnetzen nur die großen eßbaren Fische im Netz blieben und sich manche Tiere noch durch die weiten Maschen retten konnten, wird durch die neue Methode das Vernichtungswerk in der radikalsten Weise besorgt. Kleine Fische von zwei und drei Zoll, die zur Nahrung untauglich sind, werden in zahllosen Millionen in den Schleppnetzen festgehalten; die alten Fangstellen werden dadurch völlig von Heringen entblößt und die Fischer suchen neue Orte auf, um ihr Zerstörungswerk fortzusetzen. Aber nicht nur die jungen Fische werden durch das skrupellose Verwenden der Schleppnetze vernichtet, sondern auch der Laich wird in Mitleidenschaft gezogen und die junge Brut kann nicht mehr gedeihen. Einen bedrohlichen Umfang hat diese Zerstörung der Heringsfischerei erst in den letzten zwei Jahren angenommen; aber die Schäden sind schon so groß, daß nur rasche Hilfe die Schätze des Meeres noch retten kann. Die Rückkehr zu den alten Formen des Fanges, die einerseits den Gewinn von nur guten und brauchbaren Fischen sicherte, andererseits jede unnütze Vernichtung ausschloß, wird daher an den maßgebenden Stellen mit aller Energie erstrebt werden.

Der meistverachtete Mann in Japan. Der Selbstmord des Generals Nogi nach dem Tode seines Kaisers hat in Japan noch eine tragikomische Folge gehabt, dessen Opfer der Leibarzt des dahingeschiedenen Mikados wurde. Denn nach dem Harakiri Nogis, so berichtet der Tokioter Korrespondent des „Matin", gingen in Tokio in weiten Kreisen Listen von Haus zu Haus, auf denen Unterschriften zu einer Petition gesammelt wurden. Und diese Petition sollte dem Leibarzt des dahingeschiedenen Tenno überreicht werden: sie legte dem Manne der Wissenschaft dringend ans Herz, nach altem Brauche seinem Herrn nachzufolgen und Harakiri zu verüben. Aber zum Unglück ist dieser Arzt im bedauerlichen Maße von modernen Ideen infiziert und er lehnte es ebenso kurz als entschlossen ab, den Wunsch der Petenten zu erfüllen. Man teilte ihm nun mit, daß man ihn als ehrlos betrachten müsse, da man nicht zugeben könne, daß ein Arzt, der den Kaiser sterben ließ, sein schändliches Dasein weiterführe. Doch alle Überredungskünste blieben fruchtlos, der Mediziner wollte sich keinem Wunsche beugen, ja er empörte sich über die Zumutung und in seiner Entrüstung flüchtete er schließlich sogar in die Öffentlichkeit. In einigen Zeitungen erklärte er öffentlich, es sei nicht seine Schuld, daß der Tenno vom Tode ereilt worden sei. Und er wies darauf hin, daß es ihm unmöglich gewesen sei, den Kaiser wirklich zu behandeln, weil die Hofetikette ihm das unmöglich gemacht habe. Wenn er es vermocht hätte, den Kaiser dazu zu bringen, den ärztlichen Anordnungen zu folgen und dem Genuß alkoholischer Getränke zu entsagen, dann würde nach menschlichem Ermessen der Mikado noch heute am Leben sein. Das Verhalten des Leibarztes und seine Erklärungen haben überall die größte Empörung hervorgerufen, und so ist der Mann, der dem Kaiser die letzten Lebensstunden zu erleichtern suchte, heute der am meisten verachtete Mann in Japan.

Geschow, „der Millionär". So nennt man in ganz Bulgarien den jetzigen Ministerpräsidenten des Landes, der die Fäden der politischen Verhandlungen auf dem Balkan in der Hand hält. Es gibt nämlich sehr viele Leute mit Namen Geschow in Bulgarien, aber nur einen „Millionär". Der kluge und entschlossene Politiker wurde durch die Erbschaft, die ihm sein Onkel, der Bukarester Bankier Georgiew, hinterließ, der reichste Mann Bulgariens. Seine bedeutende Stellung im Lande wurde dadurch noch verstärkt. Als Finanzminister leistete er Treffliches, aber dann entstanden zwischen dem Hofe und ihm gespannte Beziehungen und er machte seinen Einfluß als Parteiführer in der Sobranje geltend, bis er schließlich als Ministerpräsident der führende Staatsmann Bulgariens wurde. Siegmund Münz, der Geschow auf einer Balkanreise besucht hat, fand in ihm einen europäisch gebildeten klugen Politiker, der nicht nur Französisch, sondern — was im Balkan schon seltener ist — auch Englisch spricht. Sein stattliches Haus ist mit Kunstwerken geschmückt, wie sie sonst kein bulgarischer Privatmann aufweisen kann. Die Ansichten freilich, die Geschow damals im Gespräch äußerte, stehen in einem merkwürdigen Gegensatz zu den Taten, die er jetzt sehen läßt, nachdem er ans Ruder gelangt ist. Er erklärte damals, daß jede Verbündung der Balkanvölker zurzeit große Theorie sei, daß Bulgarien gute Beziehungen zur Türkei unterhalten müsse, daß jeder Versuch, das mazedonische Problem aufzurühren, unfruchtbar sei. Die innere Festigkeit der Verhältnisse Bulgariens, die Hebung des Volkswohlstandes erschien ihm damals als das Wichtigste und die Hauptaufgabe Bulgariens sah er darin, daß es im Einvernehmen mit den Mächten, die alle den Frieden wollten, an der Erhaltung der Ruhe und Stabilität mitwirkte.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 243. Donnerstag, 17. Oktober. 1912.

(1. Fortsetzung.)

Frauenliebe.

Roman von Horst Bodemer.

Nachdruck verboten.

Zweites Kapitel.

Auf der Düne stand eine hohe Frauengestalt und blickte hinaus aufs brausende Meer. In der Nacht hatte ein heftiger Nordwind eingesetzt, wild brandeten die Wogen am Strande, die sich überschlugen und zischend zwischen die großen Steinblöcke fuhren, an ihnen heraufleckend, um dann klatschend zurückzusinken. Fahl schien die Herbstsonne aus den Wolkenfetzen heraus. Möwen schossen mit lautem Schrei über die Wassermassen, bald zwischen den Wellenbergen verschwindend, bald hoch zum Himmel strebend.

Der Wind spielte im blonden Gelock Eva Relendorffs, die mit ernstem Gesicht in die Ferne sah. Sie mochte 24 Jahre zählen, ein frisches Rot färbte ihre Wangen, über die Stirn lief senkrecht eine leichte Falte. Sie war im Nachdenken versunken.

Hans-Wilhelm kam in den nächsten Tagen; gestern hatte es ihr Frau v. Moreth gesagt. Sie wandte den schmalen Kopf mit der feinen, aristokratischen Nase, die Temperament verriet, nach rechts. Dort drüben ragte aus den grünen Bäumen ein langgestrecktes, einfaches Herrenhaus hervor — seine Heimat, Moreth. Unten in der Mulde, nicht sichtbar von der Düne, lag das Dorf.

Seit einem Jahr war er nicht bei seiner Mutter gewesen. Wie freute sich Eva nun, den vier Jahre älteren Spielgefährten ihrer Kindheit wiederzusehen!! Viel war auf sie eingestürmt in diesen letzten zwölf Monaten. Im Winter hatte sie der Vater, der dem Herrenhaus angehörte, bei Hofe vorgestellt. Sie war gefeiert worden, nicht nur um ihrer Schönheit willen, wußte man doch, daß sie als einziges Kind einst Erbin von Glossow und einer reichlichen Million in barem Gelde wurde. Aber keinen hatte sie erhört. Man nannte sie stolz, unnahbar. Daß ihr Herz nicht mehr frei war, dieser Gedanke lag allen fern, denn wer hätte Eva Relendorff nicht gerne zum Altar geführt? — Und vor kurzem war sie mit dem Vater in Baden-Baden gewesen, der dort in den großen Rennen ein paar Pferde laufen ließ. Im Internationalen Klub auf der Lichtentaler Allee, dem Treffpunkt der ersten Gesellschaft, hatten sie verkehrt, und wieder war sie der Mittelpunkt eines Kreises geworden, der ihr Huldigungen zu Füßen legte. Einer war darunter gewesen, den hätte ihr Vater von Herzen gern als Schwiegersohn willkommen geheißen, Graf Norderoog, ein Diplomat von 36 Jahren; die Welt sagte, er sei ein Mann der Zukunft. Zuletzt war er Legationssekretär in Teheran gewesen, dort hatte er durch eine entscheidende Tat verstanden, seine Vorgesetzten und die weite Öffentlichkeit im günstigen Sinne auf sich aufmerksam zu machen, und Gelegenheit, sich auszuzeichnen, ist für einen Diplomaten viel, fast alles. Er war ins Auswärtige Amt berufen worden, man munkelte, er solle in allernächster Zeit einen Gesandtenposten in Südamerika erhalten — trotz seiner Jugend. Aber auch er hatte keine Gnade vor Eva Relendorffs Augen gefunden, geschickt hatte sie es stets vermieden, mit ihm allein zu sein, wie deutlich er seine Absichten auch kundgeben mochte. — —

Langsam wandte sie sich um und trat den Heimweg an; sie durfte ihren Vater mit dem zweiten Frühstück nicht warten lassen, denn er war die Pünktlichkeit selbst.

Sie ging an weiten Feldern vorbei, über deren Stoppeln der Wind blies, der wieder mit einzelnen heftigen Stößen einsetzte, der Parkpforte zu, über die bei ihrem Näherkommen ein langhaariger Bernhardiner setzte.

„Wodan, wer hat dich denn von der Kette losgemacht?"

Der Hund rieb seinen dicken Kopf an ihrem Kleid und wedelte mit der buschigen Rute.

Sonst nahm sie ihn immer mit, heute, wo ihre Gedanken lebhafter als sonst bei Hans-Wilhelm weilten, wollte sie allein sein — ganz allein.

Sie warf den Kopf mit dem vollen, einfach geschlungenen Haarknoten in den Nacken, die Unterlippe schob sie vor. Das gab ihrem Gesicht ein trotziges Aussehen.

Dann streichelte sie dem Bernhardiner den Kopf. „Nicht wahr, Wodan, wir halten zusammen?"

Da umkreiste sie der Hund mit langen Sprüngen und bellte dazu, als wollte er ihr sagen: „Befiehl nur, ich gehorche und schütze dich!"

Wodan war auf den Mann dressiert und hing mit selbst bei einem Hund seltener Treue an seiner Herrin.

Aus der Tasche nahm sie eine kleine, zusammenklappbare Schere, öffnete sie und schnitt die letzten Herbstblumen ab, dann wandte sie ihre Schritte seitwärts. Aus dem Grün der Bäume blickte ein kleiner Sandsteinbau heraus. Sie öffnete das Gitter und schritt mehrere Stufen hinab. Gehorsam blieb der Hund vor dem Eingang liegen, denn er wußte, daß er diesen Ort — das Erbbegräbnis — nicht betreten durfte.

Auf der Mutter Grabstätte legte sie die frischen Blumen nieder; neben dem Sarg standen zwei kleinere, dort ruhten Bruder und Schwester, die sie nie gekannt; auch diese schmückte sie mit ein paar Herbstrosen.

Sinnend blickte sie auf der Mutter letzte Ruhestatt hin. Als sie noch im zartesten Kindesalter gestanden, hatte der Tod die kaum Gekannte dahingerafft, nun der Liebe Not an ihr Herz pochte, vermißte sie der Mutter Liebe schmerzlich. Die Vergangenheit zog an ihrem geistigen Auge vorüber, die Tage, da die Gouvernante ihr gesagt: „Stille, klein Evchen, Mutti ist krank!" Und wenige Tage später, als sie nach der Mutter verlangte, hatte ihr der Vater weinend geantwortet: „Mutti ist zum lieben Gott gegangen, um ihn zu bitten, daß du ein recht braves Kind wirst!" Vier Jahre war sie damals alt gewesen. Alle Erinnerungen

ihrer früheren Kindheit hatten sich verflüchtigt, aber jene Tage waren haften geblieben in ihrem Gedächtnis.

Wie oft kam später nicht Frau v. Moreth mit Hans-Wilhelm nach Glossow oder sie war mit dem Vater drüben auf dem Nachbargut; dann tollten die beiden Kinder herum, spielten „Braut und Bräutigam", sangen zusammen, am liebsten aber sprangen sie mit den Hunden durch Wald und Feld.

Eines Tages — sie mochte sieben Jahre alt gewesen sein — hatte Hans-Wilhelm mit glühenden Wangen und glänzenden Augen zu ihr gesagt: „Weißt du, Eva, wenn ich erst groß bin, Leutnant bei Vaters Kürassierregiment, dann kommst du mit, als meine Frau natürlich. Denn in der Bibel steht: Aber ein Weib wird Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhangen. Das hab' ich gestern gelesen. — Willst du?"

Und sie hatte den Zeigefinger in den Mund gesteckt und genickt.

Da hatte er ihr einen Kuß gegeben — den einzigen bis heute — und ihr offenes, blondes Haar gestreichelt.

„So, jetzt sind wir richtig verlobt. Aber sag's niemand, sonst lachen sie uns aus und" — er hatte im jugendlichen Eifer die Fäuste geballt — „dich soll man nicht auslachen! Wer's tut, bekommt's mit mir zu tun!"

Gar treulich hatte sie das Geheimnis gewahrt.

Und als sie mit sechzehn Jahren in der kleinen Glossower Dorfkirche konfirmiert worden war, ihre Angehörigen, Frau v. Moreth und Hans-Wilhelm, der kurz vorher Offizier geworden war, an ihrer Seite standen, da irrten ihre Gedanken plötzlich ab von der heiligen Handlung — wie's kam, wußte sie selbst nicht — und es fuhr ihr wie ein Blitz durch den Kopf: Wann werde ich mit Hans-Wilhelm hier am Altare knien, um Gottes Segen für unseren Lebensbund zu erflehen?

O bald — spätestens in zwei Jahren! antwortete ihr Herz.

Und acht Jahre waren nun ins Land gegangen, wenig Gutes, viel Schlechtes hatte sie über Hans-Wilhelm gehört und dennoch schlug ihr Herz heute heftiger denn je für den Gespielen ihrer Kindheit.

Da tauchte ein anderer Gedanke in ihr auf, den sie schon oft an der Mutter Sarg gehabt.

Warum hatte ihr Vater nicht eine zweite Ehe mit Frau v. Moreth geschlossen? War er doch Hans-Wilhelms Vormund gewesen, stand er der einsamen, immer noch schönen Frau, deren Haar in Kummer um den Sohn erblichen war, doch heute noch mit Rat und Tat zur Seite. Hatte sie den Vater ausgeschlagen, den Mann, den alle Welt pries als ein Muster von edler Gesinnung und Gewissenhaftigkeit, der weit und breit keinen Feind hatte?

Das Leben hatte sie gereift, die eigene Erfahrung sie gelehrt, ein Mann fühle anders wie ein Weib. Gewiß, ihr Vater sehnte sich nach einer milden Frauenhand, die ihm nach des Tages Last und Mühe die Sorgen von der heißen Stirn strich, denn Graf Nelendorff verwaltete seinen großen Besitz, auf dem mehrere industrielle Unternehmungen durch seine Tatkraft entstanden waren, mit eiserner Pflichttreue.

Noch einen Blick warf Eva auf die Särge, dann stieg sie die Treppen hinauf, mit lautem Gebell von Wodan empfangen. Klirrend fiel das eiserne Gitter ins Schloß.

Das langgestreckte, zweistöckige Herrenhaus betrat sie durch eine vom Speisesaal in den Garten führende große Freitreppe.

Sofort legte sich der Hund neben die Tür; er wußte, nach dem Frühstück brachte ihm seine Herrin ein paar Leckerbissen heraus.

Ein Diener war mit dem Tischdecken beschäftigt und trat auf Eva zu. „Der Herr Graf haben vorhin nach der gnädigsten Komtesse gefragt."

„Schon lange?"

„Etwa vor einer Stunde — gleich nach Eingang der Post."

Unverzüglich begab sie sich zu ihrem Vater. Als sie das Arbeitszimmer betrat, erhob er sich aus seinem Sessel am Schreibtisch; lang wallte sein weißer Vollbart über den zugeknöpften, schwarzen Gehrock, den er stets bei Tisch trug.

„Du hast nach mir gefragt, lieber Papa?"

„Ja, mein Kind, ich habe Wichtiges mit dir zu reden." Er rollte ihr einen Ledersessel an den Schreibtisch.

Also eine ernstliche Angelegenheit nach den Vorbereitungen zu schließen, dachte Eva.

„Ich habe vorhin einen Brief vom Grafen Norderoog erhalten."

„Interessiert mich wenig, lieber Papa. Was will er denn?"

Prüfend sah der alte Herr seine Tochter an, die schlug die Augen nieder und wurde rot.

„Ich vermute, du weißt es schon, mein Kind."

Da nahm sie alle Energie zusammen. „Wenigstens vermute ich den Inhalt des Briefes. Er hält um meine Hand an?"

„Nun, so schroff fällt ein Mann wie Graf Norderoog nicht mit der Tür ins Haus. Er bittet, uns besuchen zu dürfen."

Eva sprang auf. „Schreibe ihm, es sei zwecklos."

„Gemach, mein Kind!" Der Graf hob langsam die rechte Hand. „Nimm erst einmal wieder Platz."

Gehorsam kam sie dem Wunsch des Vaters nach.

„Also warum soll sein Kommen zwecklos sein, liebe Eva?"

„Weil — weil — Gott, Papa, du weißt doch — ich liebe ihn nicht."

Der Vater nickte. „Auf die Antwort war ich gefaßt, und — so leid es mir tut — ich werde ihn doch bitten, zu kommen."

„Papa, dir tut es leid, und — und du willst ihn doch bitten, zu kommen?"

„Ja, mein Kind, weil es sein muß."

„Das verstehe ich nicht."

„Deshalb bat ich dich, in dem bequemen Sessel Platz zu nehmen, denn ich muß längere Zeit mit dir reden; das Frühstück mag warten. — Wie es um dich steht, weiß ich. Anfangs habe ich dich gewähren lassen, weil mein Wunsch sich mit dem deinen deckte. Aber die Zeiten haben sich geändert. Hans-Wilhelm ist deiner nicht würdig, liebe Eva!"

Ein Zittern ging durch ihren Leib, die schmalen Finger krampften sich in die Seitenlehnen des Sessels, mit großen, tränenleeren Augen starrte sie den Vater an.

„Ich muß dir wehe tun, mein liebes Kind, aber endlich heißt es: klar sehen. Weil ich erkannte, daß deine Gefühle einem Unwürdigen gehören, stellte ich dich trotz deines Sträubens in Berlin bei Hofe vor. Ich sagte mir: andere Eindrücke, neue Bekanntschaften werden hoffentlich das Bild des Jugendgespielen in deinem Herzen verwischen. Das mag hart klingen, aber als dein Vater durfte ich nicht anders handeln. Hätte ich dir damals gesagt: Du mußt brechen mit ihm auf jeden Fall, so wäre ich auf harten Widerstand bei dir gestoßen, du hättest mir — vielleicht nur im stillen — vorgeworfen, ich hätte kein Verständnis für das Denken und Fühlen der Jugend. Glaube mir, es ist mir bis heute noch nicht abhanden gekommen. Aber so, wie es war, ging es nicht weiter. Mit großer Bekümmernis habe ich wahrgenommen, daß Hans-Wilhelm so fest in deinem Herzen sitzt, daß selbst ein Mann wie Graf Norderoog keinen Eindruck auf dich zu machen schien, oder — ich kann mich ja irren — nach deiner Ansicht nicht machen durfte, weil du mit der Entschiedenheit, die der Jugend eigen ist in solchen Dingen, glaubst, es sei charakterschwach, nach einer ersten Liebe noch eine zweite zu haben. Ich, als dein alter, in Ehren weiß gewordener Vater, sage dir: das wäre deinerseits ein großer Irrtum. Rede dir nicht ein, die Männer fühlten anders wie die Frauen. Menschen sind wir alle — der Gedanke soll uns das Haupt beugen, aber auch freudig emporrichten. Wir sind zum Kämpfen geboren, nicht um untätig die Hände in den Schoß zu legen und zu warten, und ich glaube, liebe Eva, du hast lange genug gewartet — vergeblich. Denn ich muß es leider wiederholen, daß Hans-Wilhelm deiner nicht wert ist."

„Papa, verzeih mir eine Frage. Ich würde sie niemals an dich stellen, obgleich sie mich schon sehr, sehr lange beschäftigt, wenn du sie nicht selbst mit deinen letzten Worten herausgefordert hättest."

„Rede ruhig, mein Kind; du bist alt genug, ich werde dir die Antwort nicht verweigern. Zwischen uns darf es fernerhin keine Mißverständnisse und Heimlichkeiten geben, denn es handelt sich bei dir um vieles, um alles, um das sogenannte Lebensglück. Freilich zurechtzimmern mußt du es dir selbst, nur die Wege kann ich dir zeigen als alter, welterfahrener Mann und als dein Vater."

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Was nennen die Menschen am liebsten dumm? Das Gescheite, das sie nicht verstehen. M. v. Ebner-Eschenbach.

Aus der Geschichte der Kriegsberichterstattung.

Ein Heer von Kriegsberichterstattern ist auf der Balkanhalbinsel eingetroffen, und die neugierige Welt lauscht gespannt auf die Nachrichten, die sie nach allen Enden der Welt telegraphieren. Der Kriegskorrespondent ist ja heute eine wichtige und offiziell anerkannte Persönlichkeit; ohne ihn läßt sich ein moderner Krieg nicht denken. Aber lange Jahrhunderte hat die Geschichte ohne seine Berichte auskommen müssen, die heute eine ergiebige Quelle für die spätere historische Forschung sind. Der erste Kriegsberichterstatter, von dem wir wissen, war Henry Crabbe Robinson, den die „Times" 1808 nach der pyrenäischen Halbinsel sandte, um die Fortschritte der englischen Armee unter John Moore zu verfolgen. Freilich begleitete er nicht die Armee, befand sich auch nicht auf dem Schlachtfeld, wie wir es heute von dem Berichterstatter erwarten, sondern sammelte seine Nachrichten, die er dann zu Schiff nach London schickte, aus Erkundigungen unter den Soldaten und aus sonstigen Beobachtungen. Der erste Journalist, der eine Armee begleitete und in Fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten blieb, war Charles Lewis Grunneisen, der Vertreter der „Morning Post" während des Karlisten-Krieges in Spanien 1837. Die Sitte, eigene Korrespondenten am Kriegsschauplatz zu haben, gewann erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts, seit dem Krimkriege, größere Verbreitung, und zwar war der früheste Korrespondent, dessen Namen einen Weltruf erlangte, William Howard Russel, der die „Times" über die Ereignisse in der Krim unterrichtete. Ihm war zwar gestattet, was seine Kollegen von heute nicht mehr dürfen, zu berichten und mitzuteilen, was er wollte, aber da man sich überhaupt um ihn nicht kümmerte, wurde es ihm nur unter großen Entbehrungen möglich, sich und sein Pferd durchzubringen. Seine ergebenen Vorstellungen im Hauptquartier, ihn doch nicht verhungern zu lassen, nahm man halb ärgerlich, halb belustigt auf und erklärte, daß man für ihn nicht sorgen könne. Und so ritt er denn als eine ziemlich unglückliche und traurige Gestalt über die Schlachtfelder hin, auf seinem dürren knickbeinigen Klepper hockend, mit allerlei seltsamen Kleidungsstücken ausstaffiert, auf dem Kopf die Mütze eines Fourageoffiziers mit breitem goldenem Band, in einem grünen Jägerjäckchen, beschmutzten Hosen und ungeheuren Stiefeln, ein Quell staunenden Gelächters für die Soldaten, die den Zeitungsmann in dichtem Kugelregen sahen, wie er mit unerschütterlicher Ruhe Bemerkungen in sein Notizbuch schrieb.

Ein größerer Gegensatz zu diesem einfachen und unansehnlichen Mann läßt sich gar nicht denken als der prunkvolle Aufzug, in dem Archibald Forbes von den „Daily News" einherzog, und die bedeutungsvolle Stelle, die er einnahm. Forbes war der erste Berichterstatter, der den Telegraphen für seine Zwecke ausnutzte; durch ihn hat die Kriegsberichterstattung die Formen erhalten, in denen sie heute zu einer so wichtigen Einrichtung geworden ist. Er gab nicht mehr nur karge Nachrichten über die militärischen Operationen und die Einzelheiten des kriegerischen Vorganges, sondern er entwarf flammende, farbenprächtige und stimmungsvolle Gemälde, führte mit dichterischer Kraft und politischer Weitsicht in die aufregende Welt der Schlachten ein. Er vereinigte in sich die verschiedenartigen Gaben, die erst den Meister der Kriegsberichterstattung machen, strategischen Blick, diplomatischen Sinn und große schriftstellerische Begabung. So gut wie jeder Soldat setzte er sein Leben aufs Spiel. „Seit die weittragenden Gewehre erfunden worden sind", schreibt er einmal, „ist es nicht mehr genug, wenn man von fern einer Schlacht zusieht. Heute, wo die Kanonen ein Gelände von 3 englischen Meilen bestreichen und jede Flinte auf große Strecken ohne Gnade und Erbarmen tötet, da muß der Kriegskorrespondent jederzeit seine Haut zu Markte tragen."

Einen Beweis seiner zähen Ausdauer gab Forbes im serbischen Kriege 1876. 120 englische Meilen raste er im schnellsten Galopp, alle 15 Meilen das Pferd wechselnd, bis zum nächsten Telegraphenamt, schrieb dann viele Stunden lang den Bericht über die Schlacht, übermittelte ihn an seine Zeitung und sank in den Kleidern in einen tiefen 36stündigen Schlaf. Bei dieser Meisterleistung hatte er 6 Stunden im Feuer und Gewühl des Kampfes gestanden, war 120 Meilen geritten und hatte vier lange Zeitungsspalten den „Daily News" telegraphiert, alles in 30 Stunden. Ein ähnliches Glanzstück der Berichterstattung führte Holt White, der Vertreter der „New York Tribune", im deutsch-französischen Kriege aus. Er beobachtete die Schlacht bei Sedan vom preußischen Hauptquartier aus am Donnerstag, den 1. September, und wollte nach dem Ende der Kämpfe die Niederlage der Franzosen nach London berichten. Doch das französische Telegraphenbureau weigerte sich, diese Botschaft weiter zu bestellen, ja wollte ihn sogar verhaften lassen, weil er solche Dinge zu verbreiten wage. White fuhr nun eiligst nach Calais, setzte auf einem eigenen Dampfer nach Dover über, eilte mit einem Extrazug nach London, wo er am Samstag 5 Uhr morgens ankam. Sonntag früh stand sein Bericht, sechs Seiten lang, in der „Tribune", während die Londoner Zeitungen erst Dienstag Nachrichten bringen konnten. Ein schlimmer Feind ist seit dieser Zeit den Kriegskorrespondenten in der Zensur erstanden. Lord Wolseley war es, der zuerst die Stellung der Korrespondenten im Stabe eines Heeres genau festlegte und gegen die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch sie das Schreckgespenst strenger Verbote aufrichtete. Er ließ im ägyptischen Feldzug überhaupt keine Kriegsberichte zu, so daß ein armer Korrespondent sich damit helfen mußte, seinen Lesern eine Naturschilderung von dem Funkeln und Glänzen der Sterne in der weiten Wüstennacht zu entwerfen. Das war dem Herausgeber der Zeitung nicht recht, und er telegraphierte kategorisch, er wolle keine Sternguckereien, sondern Neuigkeiten. Wolseley jedoch erwiderte auf die Klagen des Berichterstatters: „Ihr Herausgeber ist sehr unverständig. Gibt es etwas Sicheres und Feststehenderes als die Sterne?" So müssen sich denn jetzt die Korrespondenten sehr häufig, wie z. B. im jüngsten italienisch-türkischen Kriege, mit phantasievollen Beschreibungen begnügen, denn es geht ihnen oft wie jenem Berichterstatter der „Times", der im japanisch-russischen Kriege den General Fukushima fragte: „Von wo aus werden Sie Ihre Truppen auf Liautang landen, von Osten, Westen, Süden oder Norden her?" Und die Antwort erhielt: „Vom Himmel her, aus den Wolken."

Bunte Welt.

Abschiedsszenen in Sofia. Ganz Sofia ist in den letzten Tagen in ein großes Kriegslager verwandelt, in dem man den dumpfen Schritt der zum Feld abziehenden Truppen auf den Straßen vernimmt und laut: Rufe patriotischer Begeisterung, in die sich als melancholische Begleitung das Weinen der Abschied nehmenden Frauen mischt. Einige solcher Szenen, in

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden der Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 17. Oktober 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 487. • 60. Jahrgang.

Friedensschluß und Kriegserklärung.

Der Krieg ist zu Ende, es lebe der Krieg! So kann man mit der Veränderung eines französischen Wortes sagen. Der Waffengang, welcher am 29. September 1911 zwischen Italien und der Türkei begonnen hatte, hat mit der Anerkennung der türkischen Niederlage geendet. Am 8. Oktober erklärte der Schwiegervater des Königs Viktor Emanuel der Pforte den Krieg, und am 15. Oktober wurde der Vorfriede von Ouchy abgeschlossen, dem in den nächsten Tagen der endgültige Friedensschluß folgen wird. Italien hat, nachdem es mit den Waffen nur teilweise Erfolge erzielt hatte, in geschickter Weise die Bedrängnis der von den vier Balkanmächten angefallenen Türkei benutzt, und der Verdacht liegt nahe, daß zwischen der montenegrinischen Kriegserklärung und dem Frieden von Ouchy nicht bloß ein zeitlicher, sondern ein realer Zusammenhang besteht, wenn auch die Italiener das selbstverständlich mit leidenschaftlicher Entrüstung bestreiten. Im übrigen werden sich die italienischen Staatsmänner vielleicht auf den Standpunkt ihres berühmten Landsmannes Machiavelli stellen, daß die Staatskunst an keine Moral gebunden sei.

Jedenfalls hat Italien erreicht, was es wollte. Die allzu früh dekretierte Annexion von Tripolis wird jetzt von keiner Seite mehr bestritten, wenn auch hier die Losung gelten dürfte: Erwirb es, um es zu besitzen! Der tripolitanische Feldzug wird aller Voraussicht nach bis auf weiteres seinen Fortgang nehmen, denn wenn auch die Türkei die Verpflichtung übernommen hat, ihre Truppen zurückzuziehen, so ist es doch fraglich, ob diesem Kommando Folge geleistet werden wird. Bekanntlich haben die auf afrikanischem Boden kämpfenden türkischen Offiziere unter Enver Bei das feierliche Gelübde abgelegt, den Krieg bis zum bitteren Ende durchzuführen, aber die Lage hat sich unterdessen insofern wesentlich geändert, als sich jetzt die Pforte in Europa selbst in ernstlicher, ihre Existenz bedrohender Gefahr befindet. Wenn aber auch das Häuflein übriggebliebener den tripolitanischen Boden verließe, so ist damit, wenn auch der deprimierende Eindruck eines solchen Vorganges auf die Eingeborenen nicht zu verkennen ist, doch noch nicht gesagt, daß die Araber ihren Widerstand aufgeben. Freilich, daß er früher oder später überwunden werden wird, darüber kann kein Zweifel bestehen.

Den türkischen Staatsmännern ist der Verzicht auf den letzten afrikanischen Besitz gewiß nicht leicht geworden, aber „ernst ist der Anblick der Notwendigkeit". An demselben Tage, an dem in Ouchy die erzwungene Einigung zwischen Italien und der Türkei zustande kam, fiel auf dem Balkan die Entscheidung, berief der türkische Ministerrat, wie wir berichteten, indem er eine Antwort auf die anmaßende Note der drei Balkanmächte ablehnte, die Gesandten aus Sofia, Belgrad und Cettinje ab, was den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet. Das ist der Krieg gegen den Balkanvierbund, und um diesen mit einiger Aussicht auf Erfolg zu führen, mußte die Pforte in die Amputation ihres afrikanischen Besitzes willigen. Jetzt kann sie — darauf wurde schon gestern hier hingewiesen — ihre gesamten Machtmittel gegen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro konzentrieren, jetzt ist das Ägäische Meer zur Ausfahrt für die türkische Flotte frei, die der griechischen entgegentreten und für Truppentransporte verwendet werden kann, wodurch die Beweglichkeit der türkischen Armee eine wesentlich größere, für den Kampf nach vier Fronten erforderliche ist.

Wie dieser Kampf ausgehen wird, das wagen nicht einmal die selbstsichersten militärischen Sachverständigen zu prophezeien, denn es wirken bei diesem Krieg neben den „stärkeren Bataillonen" so viele andere Faktoren mit, daß die Rechnung völlig undurchsichtig ist. Weiß doch niemand, wie weit die seit einigen Jahren chronische Gärung in der Türkei die Schlagfertigkeit des Heeres beeinträchtigt hat, während andererseits bei den vier Balkanmächten im wesentlichen erst dieser Krieg die Probe auf ihre Schlagfertigkeit bedeutet. Politisch noch wichtiger als die Frage nach dem Ausgang des Krieges ist eigentlich die nach der Haltbarkeit des europäischen Konzerts. Wenn dieses hält, was es versprochen hat, dann müßte ja auf dem Balkan, wie auch der Krieg ausgeht, alles beim alten bleiben, denn der Status quo soll gewahrt werden! Nur hat noch niemand das Geheimnis verraten, wie die Mächte, falls die vier Balkanstaaten siegen, diesen die eroberten Gebiete wieder abnehmen wollen, woraus hervorgeht, daß sich die Sache für die europäische Diplomatie jedenfalls vereinfachen würde, wenn die Türkei Sieger bleibt.

Freilich spielen sich die Dinge nicht immer so ab, wie die Diplomaten wollen, und auch der neuerdings von Frankreich in die Debatte geworfene, gestern schon von uns besprochene Konferenzvorschlag scheint von den anderen Mächten nicht als der erlösende Gedanke eingeschätzt zu werden. Wenn in diesen kritischen Zeiten der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, doch zweifellos aus genauer Kenntnis der diplomatischen Verhältnisse heraus, der Auffassung Raum gegeben hat, daß es auch weiter gelingen werde, „ein Überspringen des Brandes auf die Nachbargebäude zu verhüten und die etwa notwendig werdenden Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten auf der Brandstätte in friedlichem Einverständnis zu vollziehen", so wird diese Hoffnung immerhin dadurch jetzt wesentlich verstärkt, daß durch den Friedensschluß von Ouchy der Dreibund komplettiert und Italien wieder seinen Platz im europäischen Konzert eingenommen hat.

*

Bessere Aussichten.

O Berlin, 16. Oktober.

Nach Erkundigungen an unterrichteten Stellen kann Ihr Korrespondent zur Lage das Folgende bemerken: Das Vertrauen hat sich befestigt, daß es nicht nur gelingen wird, ein Übergreifen des Balkankrieges auf Europa zu verhüten, sondern daß der Brand auch verhältnismäßig schnell zu löschen sein wird. Wenn die Großmächte über die Richtungslinien ihrer Orientpolitik weiterhin so einig bleiben, wie sie es bisher waren, so darf vielleicht gehofft werden, daß der Krieg nicht von allzu langer Dauer sein wird. Haben die Balkanstaaten es bis dahin nicht glauben wollen, daß hinter den Willenserklärungen der Kabinette, den Status quo aufrechtzuerhalten, ein fester Entschluß steht, und haben sie sich infolge dieses Irrtums zu ihrem Angriff auf die Pforte verleiten lassen, so werden sie bald durch zwei Momente zu besserer Einsicht gebracht werden, einmal durch den türkisch-italienischen Friedensschluß, der den Großmächten in Italien einen weiteren zuverlässigen Bürgen für die Integrität des Pfortenreichs zuführt, und sodann durch die wohlwollende Aufnahme, die Poincarés fortgesetzte Friedensbestrebungen zum mindesten bei den Mächten des Dreibunds, fernerhin aber wohl auch bei den Ententefreunden der Republik gefunden haben. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß schon vor dem Bekanntwerden der französischen Anregung sowohl von Paris wie von Berlin aus, und zwar mit einem sich von selbst ergebenden Parallelismus der gemeinsamen friedensfreundlichen Tendenzen, Bemühungen im Gange gewesen sind und gegenwärtig fortdauern, um verschiedene Mißverständ-

Weingartner im Exil.

Die Wallfahrt nach Fürstenwalde.

An dem stillen Bahnhof von Fürstenwalde, ein halbes Hundert Kilometer fern von der Reichshauptstadt, herrscht buntes Treiben. Halb Fürstenwalde steht am Bahnhofplatz, die Mädchen kichern und die Burschen blicken, die Hände in den Hosentaschen, ein wenig spöttisch drein. Sie erwarten ein Schauspiel. Seit jenem denkwürdigen Augusttage, da vor 5½ Jahrhunderten in dem freundlichen Fürstenwalde, dem Städtchen mit den sieben Spreebrücken, jener Vertrag geschlossen ward, durch den die bayerischen Fürsten endgültig die Mark Brandenburg räumten, ist die alte Residenzstadt der seligen Bischöfe von Lebus nicht mehr so berühmt und so populär gewesen wie an diesem Oktoberabend des Jahres 1912. Fürstenwalde empfängt die kunsthungrigen Berliner. Felix Weingartner dirigiert Beethoven, fern von Berlin. Wo sonst von Stadt zu Stadt ziehende kleine Theatertruppen derb naive Schwänke exekutieren, soll heute Beethoven erklingen, die erste, die zweite, die dritte Sinfonie. Und die Berliner sollen kommen, um draußen in der Mark Weingartner, den Verbannten, die Eroica dirigieren zu hören.

Und sie kommen. Die langen Sonderzüge rasseln nach einstündiger Fahrt in den Bahnhof, einer nach dem anderen. An der Bahnsperre drängen sich die Hunderte von Enthusiasten, die schaulustigen Fürstenwalder draußen auf dem Bahnhofsplatze bilden Spalier. Und nun füllen plötzlich auch laute Rufe die Luft. Findige Berliner Zeitungsverkäufer sind den Wallfahrern vorausgeeilt; und während die Fürstenwalder schauen, staunen und grinsen, hallt es von allen Seiten über den Platz: „Die Erlebnisse eines Königlichen Kapellmeisters von Berlin!" Denn diese Wallfahrt ins stille Fürstenwalde hat — jeder weiß es — ihre Vorgeschichte, hat ihre demonstrativen Untertöne. Und viele, die vielleicht harmlos nur um der Musik willen die Mühsal der langen Fahrt auf sich nahmen, empfinden es plötzlich: hier ist man Parteigänger, hier wird demonstriert, hier wird protestiert, hier wird Klage erhoben. Die abenteuerliche Fahrt ins Ungewisse erhält ihren heroischen Beiklang, den mild und gütig die zarte Komik der Situation verklärt. Die Großstädter, die daheim nur die Straßenbahn verlassen, um sie mit der Untergrundbahn oder dem Automobil zu vertauschen, werden zu Fußgängern. Im Schatten halbwüchsiger Linden wandert man durch das Dunkel. Nur hin und wieder erhellt tröstend der Schimmer einer schüchternen Laterne die Finsternis. Kennst du den Weg? Es kennt ihn niemand. Wir wandern, wir wandern im langen Zuge, fort ins Ungewisse. Da vorne, irgend wo ganz vorne, so flüstert beruhigend eine innere Stimme, irgendwo ganz da vorne, da ist gewiß ein Führer, einer, der unseren Pfad lenkt.

In schmaler Seitengasse staut sich der Strom. Vor bescheidener Tür blinken zwei Lichter, ihr Schein fällt auf irdene Töpfe, in denen verstört Oleanderbüsche grünen; da geht's hinein, da mußt du hinein, warte nur, balde. Das Gedränge wächst, nervöse Frauen protestieren, ein Reiher zerbricht, man stolpert über einen von dem Andrang hingestreckten Oleander, und der Humor kehrt erst wieder, als ein wohlbeleibter echter Berliner sich augenzwinkernd Bahn bricht mit dem Rufe: „Vorsicht, drei Zentner!" Ein zähes, endlich siegreiches Ringen mit den Hütern der Garderobe, ein verständnisvolles Lächeln für die bleichen Kellner, die händeringend versichern, es sei nichts mehr da, es sei alles schon aufgegessen, — und endlich ist das Heiligtum dieses improvisierten Musiktempels erreicht. An der Tür verkündet ein im Augenblick eingetroffenes Telegramm die Entscheidung des Reichsgerichts, die Weingartner bis zum Jahre 1916 von Berlin ausschließt. Und dann, ja dann bricht ein tosender Beifall los, zarte Hände röten sich bei der Arbeit, Stiefelabsätze donnern enthusiasmiert auf den Bretterboden: er, der Verbannte, der Geächtete, der Verfolgte ist erschienen . . .

Ist er noch der Alte? Genugtuung und ein Strahl der Freude liegt über seinen Zügen. Berlin ist ihm treu geblieben. Und bekräftigend hebt er die Hände und winkt den Freunden zu, die ihm freiwillig ins Exil folgten. Sahen wir ihn nicht zuletzt an der Spitze des Königlichen Orchesters in der Oper? Noch ist er der elegante, schlanke Held des Taktstockes, eine Augenweide für die Bewunderer schöner, sicherer, klassischer Gesten. Die jugendliche Schärfe des Profils hat sich vielleicht ein wenig gemildert. Die kameenhafte Reinheit der Züge hat vielleicht in Jahren des Kampfes und der Arbeit ein wenig gelitten. Die Schärfe der Konturen hat sich verwischt. Und wie er sich jetzt zu seinem Pulte wendet und den Feldherrnstab des Musikers hebt, sehen wir auch ein anderes Bild, wie einst vor Jahren im Königlichen Opernhause. Da reckte er mit jugendlichem Zuge den Arm mit dem Stabe plötzlich senkrecht empor und stand an der Spitze seiner Schar als jugendlicher Führer, eine schlanke, einzige Vertikale von faszinierender Kraft der Suggestion. Bis dann, mit einem Ruck, diese statuenhafte Bewegungslosigkeit endete, der Arm blitzschnell herabsank und im Fallen den ersten Ton emporzauberte. Jetzt streckt er den Stab wagerecht zu seinem Pulte. Die altvertraute Geste von ehedem bleibt aus und die anspruchslose Gelassenheit von heute ist vielleicht symbolisch für die Wandlung.

Still, diese erste Sinfonie beginnt. Das Scharren und Murmeln im Saal verstummt, aber nun läßt ein fernes, dumpfes Summen das Herz erstarren. In die atemlose Stille legt sich dieses Summen als etwas Unerklärliches, Fremdes, Rätselhaftes. Oben auf dem Podium, zwischen den grellen, ärmlichen Kulissenfetzen und Soffitten der bescheidenen Bühne, läßt der Meister den Arm sinken, suchend gleiten alle Augen umher: und nun, nun endlich erkennt man es: dort oben surrt und poltert ein Ventilator und will Beethovens Musik begleiten. 2000 Augen starren wortlos auf dieses fleißige geräuschvolle Rädchen. Irgendwo rennt hastig ein Mann mit weißer Binde den Gang hinunter, im Hintergrund gestikulieren ratlos blondgescheitelte Kontrolleure. Wird es gelingen? Wird man den rechten Knipser finden? Dann löst sich die Spannung in fröhlicher Heiterkeit. Und das Lachen wirkt befreiend, fegt rauschend alle letzte Befangenheit aus dem Saale. Dies seltsam ärmliche, dürftige Milieu mit den schüchternen, in allen Farben glühenden Guirlanden aus elektrischen Birnen wird uns jäh vertraut. Es ist, als sei die alte Zeit wiedergekehrt. Weingartner dirigiert Beethoven vor seinen dankbaren Berlinern. Und daß dies in Fürstenwalde geschieht, in abenteuerlich kleinstädtischem Raume, auf kulissenbehängter Provinzbühne, das ist nur ein zartkomischer Reiz, der die Freude steigert.

Zum Schluß nimmt der Jubel kein Ende. Eine große Familie. Er selbst, der gefeierte Verbannte, winkt zwanglos einzelnen Freunden im Publikum zu: Wir sind hier unter uns. Und fremd in dieser Harmonie ist nur der Tisch mit jener gelben Broschüre, die die „Erlebnisse eines Königlichen Kapellmeisters in Berlin" schildert und immer wieder daran erinnern will, daß wir nicht nur Beethoven hören, sondern auch gegen Weingartners Gegner demonstrieren sollten. Der Triumph der Sensation bleibt Felix Weingartner erspart. Achtlos drängen die Heimkehrenden an dem Tische mit dieser Anklage vorüber. Dann stampft der Zug wieder durch das Dunkel. Und in dichtgedrängtem Coupé summen junge Enthusiastinnen die schwermütigen Klänge des Trauermarsches aus der Eroica leise vor sich hin, indes draußen unter bleichgestirntem schwarzem Himmel herbstliche Birkenwälder vorbeirauschen.

L. Winand.

nisse zwischen Wien und Petersburg zu zerstreuen und die ohnehin vorhandene Möglichkeit eines nützlichen Interessenausgleichs zwischen jenen beiden Kabinetten zu verstärken. Es darf gesagt werden, daß die Lage besser ist, als sie den gewohnheitsmäßigen Schwarzsehern erscheint, und daß sie als gut bezeichnet werden könnte, wenn die volle Gewißheit bestände, daß in keiner europäischen Hauptstadt demnächst ein Personenwechsel an leitender Stelle eintreten wird. Die größte Sorge, von der die Staatsmänner heute erfüllt sind und erfüllt sein müssen, wurzelt in der Unsicherheit darüber, wie fest die Stellung Ssasonows ist und ob sie nicht doch erfolgreich von dem kriegslustigen Panslawismus erschüttert werden kann.

Die Feindseligkeiten.

Der Beginn des richtigen Krieges.

Belgrad, 16. Oktober. **Mittags veröffentlichte Sonderausgaben der Belgrader Blätter melden zur Situation, daß nicht vor Freitag der allgemeine Ausbruch des Krieges zwischen Serbien, Bulgarien und der Türkei zu erwarten ist. Der einzige Grund der Verzögerung ist der, daß man zur vollkommenen Durchführung des Aufmarsches der Armeen noch möglichst viel Zeit gewinnen will. Die Siege der Montenegriner gegen die Türken haben hier unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen und steigern die serbische Siegeszuversicht täglich mehr.**

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz.

wb. **Podgoritza**, 16. Oktober. Die Südarmee unter General Martinowitsch besetzte nach kurzem heftigen Kampfe die wichtige befestigte Stellung am Berge Muritsch, gegenüber dem Berge Tarabosch. Die montenegrinische Artillerie vollendete die Vorbereitungen zur Beschießung von Tarabosch. Die Nordarmee unter General Wukotitsch setzt die Operationen gegen Berana fort, dessen Besatzung gestern durch 1500 Arnauten aus Kossovo verstärkt worden ist. Die mittlere Armee rüstet sich zum Marsche von Tuzi nach Skutari.

Berana besetzt?

wb. **Podgoritza**, 16. Oktober. Die Montenegriner nahmen nach zweitägigem Kampfe Berana. Sie machten 700 Gefangene und erbeuteten 14 Geschütze. (Vergl. „Letzte Drahtberichte".)

wb. **Podgoritza**, 17. Oktober. Die Einnahme der Stadt Berana erfolgte gestern mittag. Der Einzug der Truppen unter General Wukotitsch wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Außer 14 unbeschädigten Kruppschen Feldkanonen ließen die Türken viel Munition, anderes Kriegsmaterial und Proviant für zwei Monate zurück.

Englische Nachrichten aus Podgoritza.

* **London**, 17. Oktober. „Daily Telegraph" berichtet aus Podgoritza: Die montenegrinischen Truppen unter Befehl des Generals Wurkowitsch begegnen sehr ernsten Hindernissen. Türkische Gebirgstruppen, unterstützt von Artillerie, leisten ernsten Widerstand. Über 2000 Mann aktive türkische Truppen und Reservisten sind eingetroffen und unterstützen die türkische Garnison. General Martinowitsch ist es gelungen, eine Stellung unweit des Forts von Tarabosch zu besetzen und dort Geschütze aufzustellen. Die Beschießung hat nunmehr begonnen. Es wird jedoch schwer halten, die Stellung zu erobern. Die montenegrinischen Soldaten legen eine große Tapferkeit an den Tag.

Meldungen aus türkischer Quelle.

Konstantinopel, 16. Oktober. Meldungen aus türkischer Quelle zufolge sollen vier türkische Bataillone in der Gegend von Krania 8000 Montenegriner zersprengt haben. Wie verlautet, erlitten die Montenegriner bedeutende Verluste; man spricht von 600 Toten.

Saloniki, 16. Oktober. Den türkischen Truppen ist es gelungen, ein weiteres Vordringen der Montenegriner vom Bojana-Fluß her gegen Skutari aufzuhalten, ebenso von Tuzi her. Dabei erfochten die Türken einen Sieg in der Gegend von Trabusch, wobei die Montenegriner angeblich 1000 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld zurückließen.

In Eilmärschen nach Skutari.

Cettinje, 16. Oktober. Albanische Freiwillige berichten, dem P. T. zufolge, daß der türkische General Essad-Pascha in Eilmärschen nach Skutari vorrücke. Es erscheint gewiß, daß er die Stadt noch vor der Ankunft der Montenegriner erreicht.

Saloniki, 16. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) Bedeutende türkische Verstärkungen sind nach Skutari unterwegs. Den türkischen Truppen gelang es, starke gegen Skutari vordringende montenegrinische Streitkräfte bei Tuzi zu schlagen und ihnen sehr schwere Verluste zuzufügen. Ein Versuch des Feindes, Skutari von der Seite des Bojanaflusses anzugreifen, wurde vereitelt.

Die montenegrinischen Verluste.

Wien, 16. Oktober. Nach einer Meldung aus Cettinje haben die Montenegriner bisher 600 Tote und 1000 Schwerverwundete.

Von der serbischen Grenze.

wb. **Belgrad**, 16. Oktober. Generalstabschef Putnik begab sich zur Leitung der Truppenkonzentrationen an die Grenze. — In den Kämpfen bei Ristowatz wurden 80 Serben getötet und 100 verwundet.

Saloniki, 16. Oktober. Die Kämpfe zwischen den türkischen und serbischen Grenztruppen begannen gestern bei der kleinen Ortschaft Kraljevo, wobei die Serben einige Kanonenschüsse auf die türkischen Wachttürme abgaben. Die gegenseitige Beschießung der Wachttürme erstreckte sich, wie aus Uesküb gemeldet wird, bis Trgowischte.

Die Balkanverbündeten.

Eine Verzögerung des bulgarischen Aufmarsches.

wb. **Konstantinopel**, 16. Oktober. Der „Tanin" meldet, daß die gestern zu beendende Konzentration der bulgarischen Streitkräfte infolge Mangels an Transportmitteln erst in einigen Tagen abgeschlossen wird. Bulgarien zog seine Truppen 25 Kilometer von der Grenze ins Innere zurück und räumte mehrere Grenzblockhäuser unter Zurücklassung von Vorposten.

Bulgarische Opferwilligkeit.

Sofia, 16. Oktober. Der muselmanische Notabel Schefik Emir in Starazagora, Sohn eines früheren Sobranjedeputierten, hat große Getreidemengen und Wäsche für die Armee und das bulgarische Rote Kreuz, in das er als Arzt eintreten wünscht, anweisen lassen. Weiter hat der Mufti derselben Stadt die Muselmanen in Orten mit gemischter Bevölkerung aufgefordert, die Grundstücke bulgarischer in den Krieg gezogener Mitbürger mit zu bestellen. Diese Maßnahme machte bei den Bulgaren einen ausgezeichneten Eindruck.

Zur Abberufung der Gesandten.

wb. **Belgrad**, 16. Oktober. Die Regierung übermittelte ihrem Gesandten in Konstantinopel den Befehl, Konstantinopel in Übereinstimmung mit den bulgarischen und griechischen Gesandten unverzüglich zu verlassen. — Nachmittags notifizierte der türkische Gesandte der serbischen Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Er reiste dann 8 Uhr abends über Semlin und Rumänien nach Konstantinopel ab. Den Schutz der türkischen Untertanen übernahm der deutsche Gesandte v. Griesinger.

Aus der Türkei.

Innere Einigkeit der Türken.

Konstantinopel, 16. Oktober. Nach mehrstündigen Verhandlungen mit den Führern der Partei für Einheit und Fortschritt willigten diese in den Friedensschluß mit Italien ein. Dadurch ist die innere politische Lage geklärt. Die Parteien sind vollständig einig.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die offiziöse „Jeni Gazetta" schreibt, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeute keine Kriegserklärung. Die Türkei wünde nur einer gleichstehenden Macht den Krieg erklären. Sie ziehe es deshalb vor, daß die Kriegserklärung von Bulgarien, Serbien und Griechenland ausgehe.

Abreise der türkischen Gesandtschaft aus Sofia.

* **Konstantinopel**, 17. Oktober. Gestern abend hat das Personal der türkischen Gesandtschaft Sofia verlassen. Der türkische Konsul verbleibt aber noch zur Weiterführung der Geschäfte in Sofia.

Vorbereitungen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Abdullah-Pascha, der Führer der Ostarmee, begibt sich heute auf den Kriegsschauplatz. — Die Flotte scheint sich für eine größere Aktion vorzubereiten.

Flottenbewegung. — Besorgnisse um Skutari.

* **Konstantinopel**, 17. Oktober. Zwei türkische Panzerschiffe und zwei Kreuzer sind aus den Dardanellen im hiesigen Hafen eingetroffen. Sie werden in der Bai von Baycos des Schwarzen Meeres Aufstellung nehmen. — Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der montenegrinischen Grenze laufen sehr spärlich ein. In amtlichen Kreisen hegt man große Beunruhigung wegen Skutari. Die Verbindungen mit dieser Stadt sind vollkommen abgeschnitten. Viel besprochen wird die Tatsache, daß die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in der Türkei von ihren Konsuln benachrichtigt worden sind, sich zur Rückkehr in die Heimat bereit zu halten. Man will hierin eine bevorstehende Mobilisierung der Donaumonarchie sehen.

Zur Beschlagnahme der griechischen Schiffe.

Konstantinopel, 16. Oktober. Nach einer offiziösen Mitteilung hob die Pforte den früheren Beschluß des Ministerrats auf, daß kein griechisches Schiff freigegeben werden soll, und verfügte, daß den Schiffen, die fremde Ladung haben, die Durchfahrt gestattet wird. (Vergl. „Letzte Drahtberichte".)

Eintritt österreichischer Offiziere in die türkische Armee.

* **Wien**, 17. Oktober. Dem „N. Wiener Tagebl." zufolge beabsichtigt eine Anzahl junger österreichischer Offiziere, aus dem österreichischen Heeresverband auszutreten, um in der türkischen Armee Dienst zu nehmen.

Die Haltung der Mächte.

Rußland und Österreich einig!

* **Petersburg**, 17. Oktober. **Die „Nowoje Wremja" erhielt ein Telegramm aus diplomatischer Berliner Quelle, das besagt, Österreich-Ungarn habe sich mit Rußland in der Sandschak-Frage vollständig geeinigt und allen Mächten in verbindlicher Form erklärt, daß es nur an die Aufrechterhaltung des Status quo im Sandschak denke. Infolgedessen besitze Österreich nunmehr das Recht, den Sandschak militärisch zu besetzen, sobald es durch die Anwesenheit serbischer oder montenegrinischer Truppen einen Grund hierfür erblicke. Diese Besetzung würde es bis zum Ende des Krieges aufrechterhalten, um das Gebiet dann an die Pforte zurückzugeben.**

Mobilisierungsgerüchte in Ungarn.

Ofenpest, 16. Oktober. Zum Schluß der heutigen Börse verbreitete sich in bestimmter Form das Gerücht, daß das 5. Armeekorps mobilisiert worden sei, und daß auch die Mobilisierung eines Armeekorps im Süden der Monarchie bevorstehe.

Konferenzen am russischen Hoflager.

Petersburg, 16. Oktober. Gutem Vernehmen zufolge traf gestern Graf Witte beim kaiserlichen Hoflager in Spala ein, ohne Zweifel zu Besprechungen über die Balkanlage. Die Berufung wird als ein Zeichen des Vorwiegens der friedlichen Strömungen gedeutet, da Witte stets ein Gegner unmittelbaren russischen Eingreifens auf dem Balkan war. Freitag soll Ssasonow nach Spala reisen.

Die Dardanellendurchfahrt.

wb. **Petersburg**, 17. Oktober. Gelegentlich der Konferenz, die im Ministerium für Handel und Industrie stattfand, erklärte der Vertreter des Ministeriums des Äußern, daß Handelsschiffe unter neutraler Flagge keinen Grund hätten,

---

Aus Kunst und Leben.

* **Operetten-Theater.** Das Operetten-Theater in der Walhalla brachte gestern Sidney Jones bekannte Operette „Die Geisha" in neuer Einstudierung heraus. Das vielgespielte Werk verfehlte auch gestern seine Wirkung nicht; namentlich die Schlager „Der verliebte Goldfisch" und „O, tanz', du kleine Geisha" wurden von den Zuhörern als alte Bekannte lebhaft begrüßt. Die Aufführung war recht sorgfältig vorbereitet und ging durchgehends flott von statten. Die Titelrolle wurde von Frl. Müller mit viel Anmut und großer Spielgewandtheit gegeben. Auch gesanglich bot sie recht Erfreuliches. Wanda Barré war eine lustige „Molly Scamore", und Fred Carlo zeichnete sich in seiner Rolle als Leutnant „Fairfax" durch bewegliches Spiel aus und hatte auch gesanglich recht gute Momente. Auch die anderen Mitwirkenden, u. a. Herr Rothmann als Teehausbesitzer, Camilla Borrél als kokette „Juliette" und Herr Wendenhöfer als Marquis Imari sorgten durch routiniertes Spiel nach Kräften für einen glatten Verlauf der Aufführung. Herr Kapellmeister Lindemann leitete den musikalischen Teil der Operette mit sicherer Hand, und das Orchester begleitete diesmal mit sehr anerkennenswerter Diskretion. Dekorationen und Kostüme waren geschmackvoll gewählt. Das Publikum ließ es an lebhaftem Beifall nicht fehlen. -ok.

* **Roald Amundsen im Kurhaus.** Der kühne Forscher und Südpol-Entdecker, der die Blicke der ganzen gebildeten Welt auf sich lenkte, weilte gestern abend für kurze Stunden zwischen uns. Der große Saal des Kurhauses wies nur ganz wenige Lücken auf, und mit gespannter Aufmerksamkeit folgten alle den Worten des Vortragenden. Es war nicht immer ganz leicht, Roald Amundsen zu verstehen, der zwar das Deutsche gut beherrscht, aber mit stark fremdländischer Aussprache vortrug. Seine vielgerühmte Bescheidenheit, wie er sich den Ovationen in seiner Vaterstadt entzog, zeigte er gestern abend auch hier. Nirgends war in seinem Vortrag eine Spur von Eitelkeit zu bemerken, nur ein berechtigter Stolz, daß es ihm gelungen sei, den Südpol zu entdecken. Sonst ging er mit einer Leichtigkeit über die gefahrvolle Expedition hinweg, als habe es sich nicht um Mühen und Entbehrungen gehandelt, als sei vielmehr die ganze Entdeckungsfahrt eine Vergnügungsreise gewesen; die Hütte „Framheim" wirklich, wie er scherzend äußerte, „ein Sanatorium", gut ventiliert, warm, mit Dampfbad versehen. Die sehr scharfen und wohlgelungenen Lichtbilder zeigten das innere der Hütte, das Dampfbad, die ganze Einrichtung. Alles sehr zweckentsprechend, aber doch höchst primitiv. Die kinematographischen Vorführungen gaben dann noch ein anschauliches Bild von dem mühsamen Fortkommen in dem hohen Schnee, von den flotten Schlittenfahrten, frisch los aufs Ziel, durch die braven Hunde bewerkstelligt, die dann zum großen Teil, als die Entbehrungen wuchsen und die Lebensmittel knapp wurden, als Speise dienen mußten, von kurzbeinigen Pinguinen, die, aufgescheucht, nicht nur die kleinen Beinchen zur Flucht zu Hilfe nahmen, sondern auch die kleinen Flügel wie Beinchen benutzten; von einem größeren Pinguin, den ein Teilnehmer der Expedition mit einem Leckerbissen lockt, der sich aber doch nicht verführen läßt, in respektvoller Entfernung bleibt und eine Serie kleiner Verbeugungen macht, die sein Verführer höflich nachahmt, endlich von den mächtigen Seehunden, wie sie erlegt werden oder auch nur, wie sie aufgescheucht, mit großer Gewandtheit über Schnee und Eis turnen, um kopfüber in den eisigen Fluten zu verschwinden . . . Leise knatterte der Kinematograph, der Film schnurrte ab, zeigte Bild auf Bild, und der, der das alles sah und erlebte, warf ab und zu mit seinem harten Deutsch ein paar erklärende Worte dazwischen. In aller Kürze sei noch einiges aus dem Vortrag selbst wiedergegeben. Roald Amundsen, der schon vor zehn Jahren die Nordwest-Passage entdeckte, schiffte sich im August 1910 mit Nansens „Fram" ein und kam nach fünf Monaten glücklich in der Walfischbai im Roßmeer an. Statt 97 Hunden, die er bei der Abreise mitführte, brachte er 116 Hunde mit, so gut war den Tieren die Reise bekommen, allen Schwarzsehern zum Trotz, die dem Forscher prophezeit hatten, daß er die Hunde kaum lebend über den Äquator brächte. Im Februar 1911 begann das Anlegen von Lebensmittelstationen, und nach der Überwinterung in „Framheim", der selbsterrichteten Hütte, brach Amundsen im Oktober desselben Jahres mit drei Begleitern, seinen Schlitten und Hunden auf. Am 16. Dezember erreichte er glücklich den Südpol. Das weitere hat schon alles seinerzeit der Telegraph ausführlich berichtet . . . Der Beifall glich fast einer Ovation, doch Amundsen ließ es nicht dazu kommen. Er verbeugte sich und verließ den Saal und zeigte sich nicht mehr. Wohl alle werden eine starke Bewunderung für den Mann mit sich nach Hause genommen haben, für den Mann, den der brennende Forscherehrgeiz nicht ruhen ließ, der Tod und Gefahr trotzte, um endlich seinen Fuß auf einen Boden zu setzen, den vor ihm noch kein menschliches Wesen betrat . . . B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Die Berliner Hoftheater" wird ein Spezialheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Das Theater" behandeln, das mit freundlicher Förderung der Generalintendantur unter redaktioneller Leitung von Erich Köhrer im Frühjahr 1913 erscheinen und bei den geplanten Festaufführungen in den Hoftheatern im Monat Juni offiziell als Festschrift zur Ausgabe gelangen wird. — Der Wiener Akademie der Wissenschaften hat der vor kurzem gestorbene Literarhistoriker Professor Jakob Minor testamentarisch eine Stiftung von 10 000 Franken hinterlassen, aus deren Ertrag alle fünf Jahre ein Preis für die beste literaturgeschichtliche Arbeit verliehen werden soll. Minor hat im Testament dabei ausdrücklich bemerkt, wie die „Frkf. Ztg." meldet, daß der Preis nur Arbeiten verliehen werden soll, „die ganz oder teilweise die neuere deutsche Literatur zum Gegenstande haben und sich von kleinlicher Parallelen- und Motivenjagd fernhalten".

Bildende Kunst und Musik. Der Leiter der Meininger Hofkapelle, Professor Dr. Max Reger, ist zum Ehrenmitglied der Baseler Liedertafel ernannt worden. Auch der neugegründete Verein der Musikfreunde für Rheinland und Westfalen hat Hofrat Dr. Reger zum Ehrenmitglied ernannt. — Der von den Deutschen Chiles der Republik gestiftete, von Professor Eberlein ausgeführte Brunnen ist enthüllt worden. Bei der Enthüllungsfeier waren der Präsident und zahlreiche Würdenträger der Republik sowie die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und sämtliche deutschen Vereine anwesend. Die Einweihungsrede hielt der deutsche Generalkonsul. Die Feier verlief überaus würdig, die Beteiligung war stark. — Richard Strauß' „Feuersnot" gelangt im Laufe des Monats November erstmalig in italienischer Sprache am Teatro alla Scala in Mailand zur Aufführung. Die Übersetzung verfaßte Dr. Ottone Schanzer, der auch bereits die italienischen Übertragungen der „Elektra" und des „Rosenkavalier" bewirkt hat.

Wissenschaft und Technik. Eine Römersiedelung ist bei Petting am Waginger See in Oberbayern entdeckt worden. Außer den Gebäuderesten, so berichten die „Leipz. N. N.", fand man menschliche Gebeine. — Aus Berlin wird uns gemeldet: Um die letzten Anordnungen für die Einweihung der beiden Kaiser-Wilhelm-Institute in Dahlem zu treffen, erschien gestern der Kultusminister mit mehreren Räten. Der „Voss. Ztg." zufolge wird der Kaiser am 22. Okt. die einzelnen Räume besichtigen und sich unter anderem Vortrag halten lassen über die Bildung des Ammoniaks und das Verfahren, durch welches in absehbarer Zeit unsere Landwirtschaft und Sprengstoffabrikation von der Tributpflicht gegenüber Chile befreit werden.

für die Sperrung der Dardanellendurchfahrt Befürchtungen zu hegen. Russische Schiffsgüter würden selbst bei Beförderung auf einem einer kriegführenden Nation gehörigen Fahrzeug im Falle der Beschlagnahme des Schiffes nicht mitbeschlagnahmt. Es könne somit nichts weiter als eine Verzögerung der Durchfahrt eintreten. Das Ministerium des Äußern treffe alle Maßnahmen zum Schutz des südrussischen Ausfuhrhandels.

Eine Zustimmung Rumäniens.

* Sofia, 17. Oktober. Hier verlautet, daß die rumänische Regierung halbamtlich ihre Zustimmung zu den von den Mächten vorgeschlagenen Reformen in Mazedonien gegeben hat. Diese Entscheidung würde auch den Gefühlen der großen Masse des rumänischen Volkes entsprechen.

*

Der italienisch-türkische Friede.

Zur Ausführung des Friedensvertrages.

wb. **Rom**, 16. Oktober. Wie die „Tribuna" meldet, wird der Sultan gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Erlasses über die Autonomie Libyens seinen Vertreter für den Schutz der türkischen Interessen ernennen. Dieser wird, wie das „Giornale d'Italia" mitteilte, Chemseddin-Bei sein, dessen Gehalt von Italien bezahlt wird, und der seinen Wohnsitz in Tripolis nimmt. Die kirchlichen Beamten sollen, wie in Bosnien, durch den Scheich ül Islam ernannt werden. Wie die „Tribuna" meldet, würde Italien auf den Erlaß des Sultans ebenfalls ein Dekret veröffentlichen, das namentlich an die Araber gerichtet ist und volle Amnestie denjenigen gewährt, die gegen Italien gekämpft haben, vorausgesetzt, daß sie die Waffen niederlegten. Diejenigen, die Widerstand leisten, sollen als Aufrührer angesehen werden. Weiterhin werde der Sultan ein Irade veröffentlichen, in dem den Bewohnern der ägäischen Inseln volle Amnestie gewährt wird und umfangreiche Garantien für die dort durchzuführenden Reformen geboten werden. Hierauf solle dann der eigentliche Friedensvertrag unterzeichnet werden. „Giornale d'Italia" sagt, daß der Erlaß, den der Sultan heute abend unterzeichnen werde, sich an die Bewohner Libyens wendet und erkläre, daß der Sultan über keine Mittel mehr verfüge, sie zu unterstützen, und daß er dem Kriege, der für sie und ihre Familien vernichtend und für die Türkei gefährlich sei, kein Ende machen könne. Zu ihrer eigenen Wohlfahrt gewähre er ihnen daher Autonomie im weitesten Umfang.

Noch keine Veröffentlichung des offiziellen Vertrages.

wb. **Konstantinopel**, 16. Oktober. Die Pforte beschloß im Einvernehmen mit Italien, die Friedensbedingungen noch nicht zu veröffentlichen.

Die Entschädigungsfrage.

wb. **Konstantinopel**, 16. Oktober. Nach sicheren Informationen ist die Frage der Entschädigung für Tripolis im Protokoll von Ouchy so geregelt, daß sie in einer über fünfzig Jahre sich erstreckenden Jahresrente der Türkei ausgezahlt werden soll.

Enver-Bei will gehorchen.

wb. **Rom**, 17. Oktober. Die „Tribuna" meldet aus Tunis: Enver-Bei schrieb einem französischen Journalisten, der als Gast im türkischen Lager geweilt hat, er sei erkrankt und gezwungen, Kokaineinspritzungen zu machen. Hinsichtlich des Friedens verbarg er seine Mißbilligung nicht, aber er erklärte, daß, falls er zurückgerufen werde, trotzdem gehorchen werde.

Glückwünsche.

wb. **Rom**, 16. Oktober. Wie „Popolo Romano" mitteilt, hat der Ministerpräsident Giolitti nach Bekanntwerden der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten.

Russische Anerkennung der italienischen Souveränität Libyens.

* **Rom**, 17. Oktober. Rußland hat die volle und unbegrenzte Souveränität Italiens über Libyen anerkannt. Die Anerkennung der übrigen Mächte wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Eine sonderbare russische Äußerung.

Wien, 16. Oktober. Als man dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch eine Sonderausgabe eines Wiener Blattes überreichte, die den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei mitteilte, wurde der Großfürst sehr unwillig und warf das Sonderblatt mit einer Geberde des Zornes auf den Boden.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Gestern abend fand in Berlin zu Ehren der Internationalen Ausstellungskonferenz ein Empfang bei dem Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, statt, an dem u. a. die Botschafter von Frankreich, Rußland und Italien sowie die meisten bundesstaatlichen Gesandten und diplomatischen Vertreter des auf der Konferenz vertretenen Auslandes erschienen waren.

Nach einer Blättermeldung ernannte der Herzog von Sachsen-Meiningen an Stelle des verstorbenen Staatsministers v. Ziller den Staatsrat Schaller zum Staatsminister von Sachsen-Meiningen.

Der frühere Ordenskanzler Flügeladjutant à la suite des Großherzogs von Hessen, Generalmajor z. D. August von Derff, ist heute im 82. Lebensjahre gestorben.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Superintendenten König in Wetten wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. Wiesmann in Münster in Westfalen der Kronenorden zweiter Klasse mit Stern und Schwertern am Ringe verliehen.

* **Entschiedene Stellungnahme der Regierung gegen die Preispolitik des Kohlensyndikats.** Nachdem das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat für 1913/14 eine erneute allgemeine Erhöhung der Richtpreise ungeachtet der von der staatlichen Bergverwaltung erhobenen Bedenken beschlossen hat, hat der Handelsminister von der Erneuerung des für das laufende Jahr geltenden Verkaufsabkommens mit dem Syndikat Abstand genommen. (Diese Maßnahme, mit der der Fiskus wieder die Verfügungsfreiheit über seine westfälischen Kohlen erhält, ist als eine entschiedene Mahnung gegenüber dem Kohlensyndikat aufzufassen, das, wie wir in unserem Handelsteil berichteten, ungeachtet der schweren Bedenken der preußischen Regierung eine weitere Preiserhöhung, insbesondere auch für Hausbrandkohlen, beschlossen hat. In der gegenwärtigen Zeit der allgemeinen Teuerung wird man der preußischen Regierung für dieses entschiedene Vorgehen doppelt Anerkennung zollen.)

* **Zur Schaffung eines Winzer-Notstandsgesetzes.** Neun Zentrumsabgeordnete des Mosel- und Ruwergebiets und eine Anzahl Vertreter der Winzerstädte dieser Gegenden hatten sich Mittwoch in Trier zu einer Besprechung wegen des durch den Frost den Winzern zugefügten enormen Schadens versammelt. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der die Zentrumsfraktion des Reichstags und des Preußischen Landtages gebeten werden, die nötigen Schritte zu tun, damit die Regierung sofort geeignete Maßnahmen trifft, um dem Notstand abzuhelfen.

* **Dr. Kaempfs neue Kandidatur.** In einer von Justizrat Sander einberufenen fortschrittlichen Versammlung wurde gestern abend Dr. Kaempf einstimmig zum Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl im 1. Berliner Wahlkreis aufgestellt. Kaempf hat die Kandidatur angenommen.

* **Die Verhandlungen über die Auslegung des Jesuitengesetzes** haben jetzt in Berlin begonnen. Der bayerische Kultusminister v. Knilling ist in Berlin zu den Besprechungen, die im Reichsamt des Innern wie im Reichsjustizamt stattfanden, eingetroffen. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling hat auf der Durchreise des Kanzlers und bei Anwesenheit des Staatssekretärs Delbrück zur Tagung des Deutschen Museums in München bereits Besprechungen mit den Berliner Staatsmännern in derselben Sache gehabt.

* **Eine Schnellbahnvorlage in der Hamburger Bürgerschaft.** Ein der Bürgerschaft in Hamburg zugegangener Senatsantrag fordert für den Bau einer elektrischen Schnellbahn nach Langenhorn, außerdem für die zum Grunderwerb aufzuwendenden Kosten die Bewilligung von 7 160 000 M. Der Bahnbetrieb soll der Hamburger Hochbahn-Aktien-Gesellschaft übertragen werden.

* **Ein Zentrumserfolg bei den Düsseldorfer Stadtverordnetenwahlen.** Bei den gestern beendeten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung in Düsseldorf siegte die Zentrumspartei in Gemeinschaft mit den Christlich-Sozialen. Die Hoffnung der Sozialdemokratie, wenigstens in die Stichwahl zu kommen, blieb unerfüllt.

* **Die Eisenbahner zur Teuerung.** Über 5000 Berliner Eisenbahner waren gestern der Einladung des Verbandes der Deutschen Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiter gefolgt, um über die Erhöhung der Lebensmittelpreise im Vergleich zu den bestehenden Lohnsätzen zu diskutieren

Ausland.

Frankreich.

Neue Kämpfe in Marokko. Paris, 16. Oktober. Wie aus Casablanca gemeldet wird, wurde die Kolonne Gueydon bei ihrem Marsche durch das Tadlagebiet von mehreren Stämmen angegriffen. Die Marokkaner erlitten ernste Verluste. Auf französischer Seite wurden zwei Mann getötet und sieben verletzt.

Amerika.

Zum Attentat auf Roosevelt. New York, 17. Oktober. Roosevelt ist nach ruheloser Nacht in einen dreistündigen Schlaf verfallen. Der Puls war morgens fast normal. Die schlaflosen Stunden verbrachte Roosevelt mit Lesen. Das Morgen-Bulletin erklärt den Zustand Roosevelts für normal. Er ist bei guter Laune. — Wie jetzt festgestellt worden ist, ist die vierte rechte Rippe Roosevelts durch die Kugel gebrochen. — Die chemische Untersuchung zeigte, daß die Kugel nicht vergiftet war. Roosevelt dürfte Freitag außer Gefahr sein. — Der Mordanschlag auf den Expräsidenten Roosevelt kann vielleicht mit dazu beitragen, um ihm für seine Wahlkampagne einige Vorteile zu verschaffen, doch glaubt man in politischen Kreisen, daß die Aussichten auf den Präsidentenstuhl schon vorher für ihn dermaßen ungünstig waren, daß er auch jetzt kaum Chancen hat, durchzukommen. — Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson hat wegen des auf Roosevelt verübten Attentats, und weil auch Präsident Taft erklärt hat, er wolle die Kampagne nicht fortsetzen, alle Wahlreden in Chicago abgesagt. Roosevelt las gestern bis spät abends. Die Ärzte haben erklärt, sein Befinden sei zufriedenstellend, obschon die Temperatur ein wenig über normal ist.

Asien.

Eine chinesische Bank in Europa? Peking, 16. Oktober. Die chinesische Regierung beabsichtigt, um die hohen Kursgewinne und Kommissionsgelder der bisher in Anspruch genommenen europäischen Banken zu vermeiden, eine eigene Bank in Europa zu errichten.

Luftfahrt.

Der süddeutsche Rundflug.

wb. **Frankfurt**, 16. Oktober. Heute nachmittag nahmen die anläßlich des süddeutschen Flugs veranstalteten Schauflüge ihren Fortgang. Die Flieger Wehl, Kahnt und Janisch absolvierten eine Anzahl wohlgelungener Flüge. Um 4 Uhr 15 Min. stieg die „Viktoria Luise" zu einer Fahrt in die nächste Umgebung des Fluggeländes auf. An Bord befanden sich neun Teilnehmer am süddeutschen Flug, darunter Oberingenieur Hirth. Nach einstündiger Fahrt erfolgte um 5 Uhr 15 Min. die glatte Landung. Die Fahrt zur zweiten Etappe Frankfurt-Nürnberg ist für morgen früh 6 Uhr 30 Min. ab freigegeben. Doch werden die Flieger vermutlich wegen des allmorgendlich herrschenden Nebels erst im Laufe des Vormittags aufsteigen.

wb. **Frankfurt a. M.**, 17. Oktober. (10 Uhr vorm.) Der Abflug der Flieger zur zweiten Etappe Frankfurt-Nürnberg, der auf früh 7 Uhr angesetzt war, mußte wegen der ungünstigen Witterung verschoben werden. Es herrscht auch heute, wie seit Beginn des Rundflugs, starker Nebel vor; zudem regnet es. Die Flieger sind sämtlich auf dem Startplatz, und an den Flugzeugen werden die letzten kleinen Nachprüfungen vorgenommen. Prinz Georg von Bayern, der sich zurzeit in Frankfurt a. M. befindet, wird den Flug ebenso wie auf der Strecke Mannheim-Frankfurt im Automobil begleiten.

wb. **Metz**, 16. Oktober. Die beiden Militärflieger Leutnant v. Mirbach und van Beers sind hier, von Kaiserslautern kommend, um 4 Uhr 30 Min. glatt gelandet.

wb. **Mannheim**, 17. Oktober. Der Flieger Referendar Caspar ist heute früh um 7 Uhr 36 Min. auf dem hiesigen Flugplatz zum Flug nach Frankfurt a. M. mit seiner Etrich-Rumplertaube aufgestiegen.

wb. **Frankfurt a. M.**, 17. Oktober. Der Flieger Referendar Caspar ist gegen 9 Uhr bei Windecken glatt gelandet.

wb. **Frankfurt a. M.**, 17. Oktober. Es regnet in der Mittagsstunde außerordentlich stark, so daß vorläufig an einen Weiterflug der Flieger nach Nürnberg nicht gedacht werden kann.

wb. **Frankfurt a. M.**, 17. Oktober. Ein Telegramm aus Würzburg meldet Nebel im Gebirge und einen Wind von 25 Sekundenmeter. Wenn sich bis 2 Uhr das Wetter nicht gebessert hat, wofür wenig Aussicht vorhanden ist, wird der Start erst morgen früh stattfinden.

*

* **Ein Fliegerabsturz.** Gera, 17. Oktober. Der Flieger Kammerer, der auf dem Exerzierplatz von Zschippern Schauflüge veranstaltete, stürzte gestern nachmittag 5 Uhr mit seinem Wright-Apparat nach etwa 9 Minuten Flugzeit aus 100 Meter Höhe ab. Der Apparat kenterte plötzlich und wurde beim Aufschlagen auf die Erde stark beschädigt. Der Flieger, der während des Falls in etwa 15 Meter Höhe über der Erde aus dem Apparat sprang, kam mit einem Nasenbeinbruch davon. Ein Motordefekt scheint den Unfall verursacht zu haben.

wb. **Der Wettbewerb um den Pommerypokal.** Paris, 17. Oktober. Der Flieger Audemars, der gestern morgen von Biarritz aufgestiegen war, um sich um den Pommerypokal zu bewerben, landete nach fünfstündigem Umherirren im Nebel bei Perigeux.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Jatho über den Fall Traub.

Mit jener ganz elementaren, wie ein Waldstrom fortreißenden Beredsamkeit, die dem eigenartigen Mann gegeben ist, sprach Pfarrer Jatho über den Fall Traub und die Lehrfreiheit der evangelischen Pfarrer. Von einem schönen Dantewort ging der Redner aus: „Dein Besitz ist nie, was Macht und Grenze bannen". So ist es vor allem mit dem geistigen Besitz des Menschen; niemand darf Gewalt darüber haben, ihm sperrende Schranken setzen, sonst geht sein Wert verloren. Von solchem Gefühl durchdrungen, war auch Traub in seinem Kampf. Um ihn zu verteidigen, redet Jatho an verschiedensten Stätten, er ist sein Anwalt geworden, in der Freude über diese ganze Geistesbewegung, die neue Kräfte ringsum wecken wird, aber auch im Dank für jene Verteidigung vor dem Spruchgericht, die nun dem treuen Freund zum Fallstrick wurde. Die Waffen des Geistes sind ihm zerschellt am Buchstaben des Rechts, er ist auf diesem Schlachtfeld geblieben, aber nicht als Besiegter, die reine Seele rettete er aus diesem Kampf. Auch uns bleibt nicht Niedergeschlagenheit, sondern frohe Zuversicht. Hat doch fast die gesamte deutsche Presse für Traub Partei ergriffen. Unvergeßliche Augenblicke sind es gewesen, als in Dortmund am 16. September Tausende Traub die Hände entgegenstreckten, da zeigte es sich, daß er nach Harnacks Worten wie ein Eichbaum im Boden seiner Gemeinde wurzelte. In der Gemeinde aber liegt der Schwerpunkt des protestantischen religiösen Lebens, religiöser Lebensquell ist das Verhältnis zwischen Pfarrer und Gemeinde; wer diesen verschütten will, der ist mit Blindheit geschlagen. Weiter gedachte der Redner des Bonner Herbstfestes der Freunde evangelischer Freiheit; er zeigte, wie mannhaft Baumgarten, dieser Mann des Friedens, trotz seiner exponierten Stellung als Hochschulprofessor Jatho zur Seite stand, wie er seine fünf Anklagen gegen den Oberkirchenrat auch jetzt noch aufrecht erhält und eine Auseinandersetzung vor einem unabhängigen ordentlichen Gericht fordert. Er schilderte dann, wie der gemeinsame Kampf ihn selbst wieder mit Harnack zusammenführte. Die Broschüre dieses vornehmen Gelehrten und besonnenen Mannes fällt am schwersten ins Gewicht unter allen Äußerungen dieser Tage.

Man hat Traub abgesetzt, weil er sich der Achtung und des Vertrauens der Gemeinde unwürdig zeigte! Wer vermag das am besten zu beurteilen, die Herren, die ihn kaum gesehen, die nur nach Akten und Papieren sich ihre Meinung über seine Persönlichkeit bildeten, oder die Gemeinde selbst, die so überwältigend schön gesprochen hat, seine Kollegen, auch solche anderer Richtung, oder auch der Ankläger in Breslau, der diese eidlichen Aussagen mit Recht als zuverlässig bewertete. Nur jener, jetzt nicht mehr gewählte Superintendent Traubs hat über ihn ein gehässiges und ungerechtes Urteil gefällt.

Am tiefsten aber traf Traub der Vorwurf der Unwahrhaftigkeit. Mit starker Ergriffenheit trat hier Jatho für den Freund ein, bei dem ein Blick in die Augen genügte, um den aufrechten, ehrlichen, ganzen Mann zu erkennen. Traub kann nicht lügen, und er hat auch hier nicht gelogen, als er in seiner Verteidigungsrede und später das gegen Jatho zusammengetragene Material in seiner Zuverlässigkeit beanstandete. Mit einem prachtvollen Humor behandelte Jatho diese Dinge, besonders, als er auf die berühmte Predigtskizze des durchreisenden Pfarrers zu reden kam, der ihn selbst in der schlecht stilisierten Überschrift als den riesigen, bartlosen Mann mit den schwarzen Locken charakterisierte! Dann folgte wieder wuchtiger Ernst. Den Mitgliedern des Oberkirchenrats, die beleidigte Ankläger und Richter in einer Person waren, wurde das Wort Hans Sachsens aus den „Meistersingern" zugerufen: „Der Merker werde so bestellt, daß weder Haß noch Lieben — Das Urteil trübe, das er fällt!" Und jedes religiöse Empfinden war bei diesem Urteil des starren Buchstabens ausgeschlossen. Man lechzte nach einer Äußerung menschlichen Empfindens, aber dieser Durst wurde nicht gestillt. Nicht einmal persönlich verhörte man den Angeklagten, obwohl ganz neue Dinge in Berlin vorkamen. Und Traubs Worte riß man aus dem Zusammenhang heraus. So vermag auch der Mensch, am goldenen Ährenfeld vorübergehend, aus den schwarzen, giftigen Ähren einen Strauß zu binden, und vor ihm liegt doch die herrliche, schimmernde Saat. Dieser goldenen Saat gleicht Traubs Geistesarbeit, wie die eigenen Bücher und Predigten sie offenbaren. Und seine Leidenschaft war die aller starken religiösen Naturen, den Kampf gegen den Geistesdruck in der Kirche mußte er führen, seit man von dem neuen Irrlehregesetz redete, er wollte kein stummer Hund bleiben, sondern zum Rufer im Streit werden f[illegible] das Palladium der evange-

lischen Freiheit, von edelsten, ganz uneigennützigen Motiven geleitet. Den Journalisten Traub hat man getroffen, den Irrlehrer meinte man. Warum schweigt der Oberkirchenrat bei allen Beschimpfungen von orthodoxer Seite? Da heißt es denn: Ja, Bauer, das ist ganz was anderes! Der „Temps" hat recht: man hat Traub zur kleineren Tür hinausgeworfen, das Disziplinarverfahren angestrengt, weil man das Irrlehreverfahren scheute.

Im Anschluß an Dr. Fr. M. Schieles Broschüre: „Was geht uns Pfarrer die Verurteilung des Pfarrers Traub an?" entwickelte dann Jatho die allgemeinen Lehren aus diesen Vorgängen. Es zeigte sich hier das Streben, den Pfarrer ganz zum Kirchenbeamten herabzudrücken, seine eigentliche geistige Tätigkeit damit zu untergraben. Die öffentliche schriftstellerische Tätigkeit der Geistlichen wird vernichtet durch den Grundsatz, daß der Pfarrer für den eventuellen Eindruck seiner Schriften verantwortlich ist. Wer kann da noch mit offenem Herzen reden und schreiben? Und in seiner eigenen Veröffentlichung der Verurteilung schädigt der Oberkirchenrat am schlimmsten sein eigenes Ansehen. Endlich muß unbedingt ein neuer unabhängiger Disziplinargerichtshof geschaffen werden.

Zum Schluß behandelte der Redner noch den Begriff protestantischer Lehrfreiheit. Er wies darauf hin, daß auch die ganze Orthodoxie durchlöchert ist, daß niemand mehr auf dem Boden der reformatorischen Auffassung von der heiligen Schrift steht, die damals als Ersatz für die unbedingte Autorität des Papsttums geschaffen wurde. Er sprach auch gegen die Versuche, die Bekenntnisurkunden umzudeuten, Geist und Buchstaben zu trennen, womit man nur geschickte Diplomater erziehe. Er forderte endlich die schrankenlose Gewissensfreiheit, um die wirkliche protestantische Volkskirche zu schaffen, in der mit tausendfacher Mannigfaltigkeit das Evangelium verkündigt wird, wie Tausende von verschiedensten Blumen auf einer Wiese blühen, aber alle von einer Sonne ans Licht gebracht. Und an Stelle des Ordinationsgelübdes mit seiner Verpflichtung auf alte Dokumente verlangte er das ehrliche Mannesgelöbnis der Berufstreue.

Immer wieder wurde der Redner durch den Beifall der den ganzen Saal füllenden Hörer unterbrochen, der zum Schluß besonders ehrlich und stark zum Ausdruck kam. Mochten manche auch auf anderem Standpunkt stehen. Das mußten auch Gegner zugestehen, daß dieser Mann im tiefsten Innern von dem hohen Recht seiner Sache ganz durchdrungen war. K. P.

— **Schulfeier.** In der Turnhalle des städtischen Reformrealgymnasiums fand heute die feierliche Einführung des neugewählten Direktors, Professor Dr. Walther aus Berlin, in sein neues Amt statt. Gesänge des Schülerchors eröffneten und schlossen die Feier. Der Vertreter des Provinzialschulkollegiums zu Kassel, Oberregierungsrat Dr. Paehler, gedachte in seiner Rede zunächst der großen und bleibenden Verdienste, die der scheidende Direktor der Anstalt, Professor Güth, sich um das Gedeihen der Schule in 35jähriger Amtstätigkeit, 12 Jahre davon in leitender Stellung, erworben, und die auch die Königl. Staatsregierung durch Verleihung der Würde eines Geheimen Regierungsrats anerkannte. Er begrüßte sodann mit warmen Worten den neuen Direktor, dem die vorgesetzte Behörde volles Vertrauen entgegenbringe in der Hoffnung, daß er seine, in einer Stadt wie Wiesbaden mit ihren vielen ablenkenden Eindrücken doppelt schwierige Aufgabe zur vollen Zufriedenheit lösen werde. Namens der städtischen Behörden und des Kuratoriums der hiesigen höheren Schulen dankte Beigeordneter Körner ebenfalls dem scheidenden Anstaltsleiter mit dem Wunsch, daß er der durch ihn so segensreich geförderten Schule auch weiter sein Interesse widmen möge. Dem neuen Direktor versprach er in allen Stücken das herzlichste Entgegenkommen seitens der städtischen Behörden. In bewegten Worten sprach Geheimrat Güth dann seinen Dank aus für die hohe Auszeichnung, die ihm zuteil wurde, und charakterisierte dann die Entwicklung der Anstalt während seines Wirkens, die in diesen Jahren von einer höheren Bürgerschule zur Realschule, Oberrealschule, dann zum Reformrealgymnasium sich entwickelte. Als Vertreter des Lehrerkollegiums redete Professor Usener, der während der letzten Zeit als Vertreter des Direktors die Anstalt geleitet hat, und versicherte den neuen Direktor der tatkräftigen Mitwirkung aller Kollegen. In längeren Ausführungen legte dann Direktor Dr. Walther die Erziehungsgrundsätze dar, die ihn bei der Führung seines Amtes leiten sollen. Er wandte sich vor allem an die Schüler selbst, um in ihnen das rechte Verständnis für die Aufgabe der Schule zu wecken, die es ihnen nicht immer leicht machen könne, die Schweres und Vieles von ihnen verlange in geistiger und sittlicher Hinsicht, um sie zu tüchtigen und festen Menschen auszubilden für die schweren Kämpfe des Lebens, die ihnen aber auch dafür Liebe zur Jugend entgegenbringe und freundliches Verständnis für alle ihre Interessen. Möge die Anstalt, die jetzt gegen 700 Schüler zählt, auch unter der neuen Leitung stetig weiter gedeihen.

— **Der Bischof von Limburg,** der seit vier Wochen in Geistingen schwerkrank darniederlag, wurde gestern abend nach Limburg übergeführt. Wie uns von dort gemeldet wird, hatte sich, trotzdem die Ankunft verheimlicht wurde, auf dem Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt, mit Rücksicht auf den schwer leidenden Zustand unterblieb jedoch jede Kundgebung. Das Befinden war heute früh immer noch sehr ernst; steigendes Fieber und Untertemperatur lassen den Zustand des Erkrankten immer noch bedenklich erscheinen.

— **Vom Adlerbad.** Auf dem Vorplatz des städtischen Adlerbads herrscht eben ein besonders reges Leben. Es gilt, die Nebenbauten zu dem neuen Badehaus noch vor der Frostperiode unter Dach und Fach zu bringen, damit dasselbe möglichst (es ist dies nämlich zweifelhaft geworden) am 1. April 1913 eröffnet werden kann. Große und tiefe Behälter werden ausgeschachtet und betoniert, um das Thermalwasser der Adlerquelle aufzunehmen und abzukühlen. Die alte Fassung der Quelle wird teils ausgebessert, teils erneuert sowie mit einem nach den Plänen architektonisch schön wirkenden, achteckigen Quellentempel versehen. Von diesem Trinkpavillon aus erstrecken sich leicht gehaltene, teilweise offene Trinkhallen bis zur Webergasse, gegenüber der Saalgasse, und längs der Coulinstraße bis zum Hauptbau und umschließen einen Trinkkurgarten mit Blumenbeeten und Ruhesplätzen. Längs den Eingängen von der Langgasse, bezw. Webergasse, werden Verkaufsräume, bezw. Säulenhallen errichtet, die dem Ganzen einen vornehmen Anstrich verleihen dürften. In der Mitte des Platzes, über dem Thermalwasserbehälter, befindet sich ein Schwadenturm mit vier Thermalwasserausläufen, während ein kleiner Trinkbrunnen Ecke Coulinstraße und Webergasse für den Hausbedarf sorgt. Nachts wird der ganze Platz mit zwei hübschen schmiedeeisernen Toren abgeschlossen. — Seit kurzem ist man damit beschäftigt, die Rückseiten der teilweise im städtischen Besitz befindlichen Häuser an der Webergasse, die allerdings wenig zu dem vornehmen Charakter der Adlerbadanlage passen und daher sehr störend wirken werden, mit einem neuen Anstrich zu versehen. Damit dieselben einigermaßen dem Gesichtskreis entrückt werden, sollen sie noch mit rankenden Pflanzen ausgestattet werden. Hoffen wir, daß, trotzdem dies, wie gesagt, neuerdings zweifelhaft geworden ist, die Arbeiten dennoch so weit gefördert werden können, daß mit dem Beginn des nächsten Frühjahrs unser „Musterbadhaus" samt den Nebenbauten dem Verkehr übergeben werden können. Wenn dabei an dieser Stelle der Magistrat nochmals darum gebeten wird, die „alte Rose" schon im Winter 1912/13 niederzulegen, damit der Umbau der Langgasse keine Verzögerung erleidet, so geschieht das im Hinblick darauf, daß dann auch in den Straßen der Innenstadt endlich die Ruhe wieder einkehren dürfte, der unsere Altstädter zur gedeihlichen Führung ihrer Geschäfte so dringend bedürfen.

— **Reichshallen-Theater.** Drei Nummern ragen besonders aus dem neuen Vierzehntags-Programm heraus, das gestern abend zum erstenmal vor leidlich besetztem Haus heruntergespielt wurde: Schillys Originalszene: „Ein Abend am Nil". „Barrys lebende plastische Werke" und „Mizzi Lautré u. Ko.". In der Originalszene verdiente die seltene Geschmeidigkeit der jungen Dame, die unter Assistenz ihres Begleiters und im abenteuerlichen Krokodilkostüm die gewundensten Stellungen einnimmt, den Beifall, den das Publikum reichlich spendete. Barry hat zwei weiße Pudel, prächtige Kerle, zur Stellung wirkungsvoller Gruppen dressiert; die gelehrigen Tiere stehen minutenlang still wie aus Stein gemeißelt. Der Hund, der am Grabe seines Herrn trauert, und der andere, der mit gespanntester Aufmerksamkeit der aus dem weiten Schalltrichter des Grammophons schallenden Stimme lauscht, boten entzückende Bilder. „Mizzi Lautré u. Ko." stellen humorvolle Dorfmusikanten dar, die — wenigstens „Er", „Sie" wirft bald den weiten Faltenkittel ab und spielt im Trikot — schon durch die groteske Verkleidung amüsieren. Sie machen herzlich lachen, und das wird ihnen immer die Freundschaft der Zuschauer sichern. An guten Akrobaten fehlt es nicht; die Soubrette Trude Schadow ist nicht übel. Über die Szene „Der Dollarprinz" kann man so oder so urteilen; die Mehrheit des Publikums kam dabei offenbar auf ihre Rechnung.

— **Auguste-Viktoria-Stift.** Das Handarbeitskränzchen — geleitet von Frl. Elisabeth Rumschöttel, Göbenstraße 3 — hat nunmehr seine regelmäßigen Freitags-Zusammenkünfte wieder in sein Winterquartier: Damenklub, Oranienstr. 15, 1, verlegt. Es werden in dem Kränzchen allerhand nützliche und verkäufliche Arbeiten von Damenhand angefertigt, welche alle 2 Jahre in einem größeren Verkauf zugunsten des Unterstützungsfonds für obengenanntes Damenheim veräußert werden. Alleinstehenden Damen und wenig beschäftigte Töchter, welche ihre freie Zeit gern einem gemeinnützigen Zweck zum Besten ihrer Standesschwestern widmen wollen, bietet das Kränzchen angenehme Gelegenheit, sich Gleichgesinnten anzuschließen und einen Nachmittag in der Woche einem edlen Werke zu weihen. Anmeldungen von neuen Helferinnen sind im Kränzchen selbst Freitags von 3½ bis 6 Uhr willkommen oder werden von der Leiterin in ihrer Wohnung jederzeit entgegengenommen. Arbeitsmaterial ist vorhanden, Spenden werden aber auch stets dankbar verwertet.

— **Hausarbeitsgesetz.** Der Herr Polizeipräsident läßt im Anschluß an die bereits wiederholt veröffentlichte Polizeiverordnung vom 20. August 1912 über die Verzeichnisse der Hausarbeiter darauf hinweisen, daß die Verzeichnisse in je einer Abschrift der Königl. Polizeidirektion und dem zuständigen Gewerbeinspektor spätestens am 15. September d. J. einzureichen waren, jedoch bis jetzt noch nicht eingegangen sind. Es kann den beteiligten Gewerbetreibenden zur Vermeidung von Weiterungen nur dringend empfohlen werden, für schleunige Einreichung der vorgeschriebenen Verzeichnisse Sorge zu tragen.

— **Prinz Bernadotte von Schweden,** welcher zurzeit hier die Kur gebraucht, stattete gestern abend dem „Christlichen Verein junger Männer" (Oranienstraße 15) einen Besuch ab. Der Prinz, ein Bruder des schwedischen Königs, der in seiner Heimat ein eifriger Vorkämpfer der christlichen Jungmännersache ist, folgte der stattfindenden biblischen Besprechung mit sichtlichem Interesse und beteiligte sich auch selbst eingehend an derselben.

— **Vom Wiesbadener Volksbildungstag.** Auf das Ergebenheitstelegramm des am letzten Samstag und Sonntag hier stattgefundenen Volksbildungstags an den Kaiser ist die folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Ausdruck treuer Ergebenheit danken. Der Geheime Kabinettsrat v. Valentini".

— **Das Kino.** Wie uns aus Marburg a. d. L. mitgeteilt wird, ist für den Umfang des Regierungsbezirks Kassel eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher Kinder unter 6 Jahren kinematographischen Vorführungen nicht beiwohnen dürfen. Jugendliche Personen unter 16 Jahren können nur bis 8 Uhr abends zugelassen werden, und zwar nur zu solchen Vorstellungen, die als Jugendvorstellungen gekennzeichnet sind. Das ist eine sehr vernünftige Verordnung, von der man nur wünschen kann, daß sie nicht allein stehen bleibt, sondern recht bald in anderen Bezirken Nachahmung findet!

— **Der „Montenegriner".** Aus dem Rheingau schreibt man uns: Nun hat auch der „Heurige" seinen Namen erhalten, und zwar sind es die Wirren auf dem Balkan, denen er diesen zu verdanken hat. Er heißt der „Montenegriner", da er viel versprochen und wenig gehalten hat! Der vorjährige Wein hat bekanntlich den Ereignissen in Marokko seinen Namen „Marokkaner" zu verdanken.

— **Ein Mansardeneinbruch** wurde gestern im Hause Kaiser-Friedrich-Ring 22 verübt. Der Dieb öffnete mit einem Nachschlüssel die Stube eines Dienstmädchens und entwendete dessen Barschaft.

— **Lebensmüde.** Der 36 Jahre alte Photograph Adolf Rieger aus Wiesbaden hat sich heute vormittag gegen 12 Uhr in Mainz erschossen. Wie uns unser Mainzer ö-Korrespondent mitteilt, ließ sich R. von einem Droschkenkutscher nach dem Mainzer Friedhof fahren. Als der Kutscher am Friedhof angekommen, den Wagen öffnete, lag sein Passagier aus einer Schußwunde am Kopf blutend darin. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, brachte ihn der Wagenlenker schnell nach dem Hospital, wo R. indessen als Leiche ankam. Von dem Schuß hat der Kutscher merkwürdigerweise nichts gehört.

— **Fremdenverkehr.** Bischof v. Baumbach aus Rostchouk ist hier angekommen und im „Wiesbadener Hof" abgestiegen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Der Samstag bringt die erstmalige Aufführung der neuen Komödie „Freie Bahn" von Paul Blitz, die bereits bei der Uraufführung am Stadttheater in Magdeburg erfolgreich in Szene ging. Das Stück spielt in Architektenkreisen, es schildert den Kampf der Jugend gegen das Alter und proklamiert „Freie Bahn" für die Jugend, die über die alternde Kunst hinweg neuen Zielen zuschreitet und den Erfolg des Tages für sich hat. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Schenk, Horsten, Lüder-Freiwald und mit den Herren Miltner-Schönau, Rücker, Bartak, Schäfer und Keller-Rebei, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Die Komödie wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird der tolle Schwank „Die Dame von Maxim" zu halben Preisen gegeben.

* **Spangenbergsches Konservatorium.** Mit dem heutigen Tage nimmt das Konservatorium den Unterricht wieder auf. Gleichzeitig beginnen neue Kurse auf allen Gebieten der Tonkunst. Aufnahme jederzeit.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Fräulein Käthe Gericke wirkte als Gesangssolistin in dem Hofkonzerte mit, das Prinzessin Solms, Prinzessin zu Reuß, auf ihrem Schloß in Oberhessen gab. Fräulein Gericke hatte sich warmer Anerkennung von seiten der dort versammelten hohen Herrschaften zu erfreuen.

* **Vortrag Dr. Gertrud Bäumer verschoben.** Der Vorstand des Frauenstimmrecht-Verbandes für Westdeutschland teilt uns mit, daß der für heute angesagte Vortrag von Fräulein Dr. Bäumer wegen plötzlicher Verhinderung der Vortragenden verschoben werden muß. Die bereits gelösten Karten werden zurückgenommen oder gelten für den später stattfindenden Vortrag.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 16. Oktober. Der Magistrat hat die Einwohner der Rhein- und Rheingaustraße gebeten, anläßlich der Besichtigung der Elisenhöhe bei Bingen durch den großen Ausschuß für die Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals am Freitag das hier vorbeifahrende Festschiff, das die Ausschußmitglieder nach Mainz bringen soll, durch Flaggenschmuck und Böllerschießen zu begrüßen. — Der hiesige Ortsausschuß für Jugendpflege veranstaltet am kommenden Sonntag für die ihm angeschlossenen Vereine eine gemeinsame Wanderung, verbunden mit Geländespiel, nach dem Bingert bei Sonnenberg. Zur Teilnahme ist die gesamte schulentlassene hiesige Jugend sowie die Oberklassen der Volks- und höheren Schulen eingeladen worden. — Der hiesige Vorschußverein, e. G. m. b. H., hat im abgelaufenen Quartal einen Mitgliederstand von 800 mit einer Haftsumme von 800 000 M. erreicht. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins in den ersten drei Quartalen des Jahres 1912 balanzieren mit 39 525 772 51 M., die Aktiven und Passiven mit 3 058 283.67 Mark. Seit dem 1. Januar d. J. sind dem Verein 58 neue Mitglieder beigetreten, ein Zeichen für die überaus günstige Entwickelung des Instituts. — Bei der Wahl der Arbeitgeberbeisitzer zum Gewerbegericht erhielt die Liste 2 (vereinigte bürgerliche) 142, die Liste 1 (der freien Gewerkschaften) 21 Stimmen. Auf Liste 2 entfielen somit 9, auf Liste 1 1 Beisitzer. Gewählt sind darnach: Schuhmacher R. Kempkner (Liste 1), Dr. M. F. Kalle, Direktor O. Spitzhaler, Bäckermeister L. Rahner, Schreinermeister K. Deuser, Gastwirt E. Stimmefeld, Friseur W. Römer, Schneidermeister Fr. Kunz, Fuhrunternehmer M. Beck und Metzgermeister F. Rudolph (Liste 2). Die Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer geht heute abend zu Ende.

= **Dotzheim,** 16. Oktober. Bei dichtem Nebel hat heute die Traubenlese hier stattgefunden. Der Ertrag hat infolge des Frostes sehr gelitten und ist recht unterschiedlich ausgefallen. Während einzelne Besitzer nur die Hälfte des vorjährigen Ertrags herbsteten, hatten andere einen quantitativ höheren Ertrag als 1911. Die Qualität läßt allerdings viel zu wünschen übrig, da die Trauben „sauer" geblieben sind. Eine große Anzahl Winzer hat den Herbst darum verkauft. Für den Zentner Trauben wurden 15 M. bezahlt.

Nassauische Nachrichten.

Abreise der Großherzogin von Luxemburg.

wb. **Königstein i. T.,** 17. Oktober. Nach vierwöchigem Aufenthalt auf dem hiesigen Schloß ist die Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg in Begleitung ihrer Mutter, der Großherzogin Maria Anna, und mit ihren fünf Schwestern heute früh um 10 Uhr mittels Extrazugs nach Schloß Berg in Luxemburg abgereist.

*

!! **Rüdesheim a. Rh.,** 16. Oktober. Heute morgen gegen 6 Uhr fand der Schlußbremser eines Güterzuges unterhalb der hiesigen Station in der Nähe des Postens 6 zwischen den Geleisen die Leiche des Hilfsbremsers Peter Joseph Krechel aus Troisdorf bei Köln mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopfe auf. Der Verunglückte hatte vergangene Nacht einen Güterzug hierhin begleitet und beim Verlassen seines Zuges wohl infolge des dichten Nebels den heranbrausenden D-Zug, welcher mit Verspätung um 4.58 Uhr die Station durchfuhr, nicht bemerkt, von dessen Maschine er erfaßt und getötet wurde.

Aus der Umgebung.

X. **Mainz,** 15. Oktober. Der billige Seefischverkauf unter städtischer Preisfestsetzung hat derart Anklang gefunden, daß heute vormittag um 9 Uhr bereits ausverkauft war. — Die städtische Rechnung schließt mit einem Überschuß von 811 340 M. gegen 535 439 M. im Vorjahre. Nach einem Vorschlag der Bürgermeisterei soll der größere Teil dieses Überschusses die Grundlage eines Ausgleichfonds bilden. — ö. Der 41jährige verheiratete Tüncher Karl Jakob Held aus Erbach bei Camberg stürzte gestern nachmittag an einem Neubau in der Leibnitzstraße während der Arbeit von der Leiter und zog sich außer äußeren schwere innere Verletzungen zu. Der Schwerverletzte wurde von der Sanitätswache ins Hospital gebracht. — = Die gesamte Rheinschiffahrt ist durch Nebel und fallendes Wasser stark gehemmt. Das Wasserbauamt macht bekannt, daß mit Rücksicht auf die Betriebsstörung durch Nebel bis auf weiteres die Sonntagsruhe an den Mainschleusen aufgehoben ist.

= **Worms,** 16. Oktober. Der am 9. November hier im städtischen Spiel- und Festhause stattfindende Verkaufstag der Großherzogin ist die 5. Veranstaltung dieser Art in Hessen, deren Ertrag unterstützungsbedürftigen Lungenleidenden gilt, für die von Krankenkassen, Versicherungsanstalten usw. zurzeit noch nicht gesorgt ist. Der Eintrittspreis zum Verkaufstag ist, um allen Kreisen der Bevölkerung den Besuch zu ermöglichen, sehr niedrig festgesetzt und der Verkauf der Gegenstände so billig wie möglich angeordnet worden.

m. **Langenlonsheim,** 17. Oktober. Auf der hier vorüberführenden Strecke Bingerbrück-Kreuznach kam es heute früh zu einem Zusammenstoß zweier Güterzüge. Der von Kreuznach nach Bingerbrück fahrende Güterzug fuhr dem in umgekehrter Richtung fahrenden Zug in die Seite. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurden fünf Wagen vollständig zertrümmert. Der gesamte Eisenbahnverkehr nach Kreuznach und weiter nach Metz stockt. Die Züge werden über die über Gaualgesheim führende strategische Eisenbahnlinie nach Kreuznach geführt.

Vermischtes.

Eine junge Frau zu Tode gemartert. Würzburg, 17. Oktober. In Heufurt starb eine junge Bauersfrau, die von ihrem Mann und dessen Verwandten zu Tode gemartert worden ist. Auch die Nahrung hatten ihr die unmenschlichen Verwandten vorenthalten. Auf Veranlassung der Gerichtsbehörden wurde die Sistierung der Leiche vorgenommen.

Einsturz einer Eisenbahnbrücke. Paris, 16. Oktober. Wie aus Tunis gemeldet wird, stürzte auf der Bahnstrecke Tunis-Kalsedjerda eine Brücke in dem Augenblick ein, als ein Personenzug darüberfuhr. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten in das ausgetrocknete Flußbett. Zwei Eisenbahnbedienstete und ein Reisender wurden getötet und zehn Personen verwundet.

Tabakschmuggel im Automobil. Paris, 16. Oktober. Wie aus Valenciennes gemeldet wird, fuhr gestern abend ein von Belgien kommendes Automobil in rasender Eile an der Zollstation von Sebourg vorüber. Die Zollwächter verfolgten den Wagen und versuchten, dessen Radreifen durch Revolverschüsse zum Platzen zu bringen. Das Auto verschwand jedoch vor ihren Blicken. Infolge einer Panne mußte es aber bei Autnoy halten. Die Wageninsassen flüchteten querfeldein und ließen das Auto zurück, in dem sich für etwa 18 000 Franken Zigarren und Tabak befanden. Das Auto wurde beschlagnahmt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Das Reichs-Petroleum-Monopol.

wb. **Berlin,** 16. Oktober. Bezüglich des von der Deutschen Bank ausgegebenen, heute erschienenen Communiqués teilt uns die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft folgendes mit:

Es ist nicht zutreffend, daß wir uns durch den Abschluß eines Vertrages mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Gegensatz zu den Absichten der Reichsregierung, betreffend die Errichtung eines deutschen Petroleum-Monopols, gesetzt haben. Die von der Reichsregierung verfolgten Absichten bei der Errichtung eines deutschen Petroleum-Monopols gehen, wie aus der am 14. Oktober erfolgten Ankündigung in der „Nordd. Allg. Ztg." ersichtlich ist, dahin die Gefahr der Beherrschung des deutschen Petroleummarktes durch die Standard Oil Company und ihre Tochtergesellschaften abzuwenden, der infolge der Einführung des sogenannten Kannengeschäftes zu befürchtenden Ausschaltung des Kleinhandels zu begegnen und insbesondere die Ausbeutung der deutschen Verbraucher durch ein privates Monopol der Standard Oil Company hintanzuhalten. Zu diesen Absichten der Reichsregierung stehen die Abmachungen, welche wir mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft unter gewissem Vorbehalt getroffen haben, in keinem Gegensatz, sie erscheinen uns nach ihrem gesamten Inhalt vielmehr geeignet, die vorerwähnten Absichten der Reichsregierung im Vertragswege zu verwirklichen, ohne daß es eines gesetzlichen Einschreitens bedarf.

Nach diesen Vereinbarungen wird uns und der durch uns vertretenen österreichisch-ungarischen und rumänischen Exportindustrie eine völlig selbständige, dem praktischen Bedürfnis auf absehbare Zeit entsprechende Absatzmöglichkeit gewährleistet. Ferner werden hiernach gegen die Verdrängung des Kleinhandels durch die sogenannten Kannengeschäfte ausreichende Schutzbestimmungen getroffen, außerdem wird die obere Preisgrenze für Petroleum festgesetzt, welche ohne Zustimmung der Reichsregierung unsererseits nicht überschritten werden kann, falls die Reichsregierung ein derartiges Veto-recht auszuüben bereit ist. Sollte die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft bei Verkäufen diese obere Preisgrenze überschreiten, so würden die Festsetzungen über das Beteiligungsverhältnis außer Kraft treten und wir unsern Absatz beliebig auszudehnen berechtigt sein. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen auch die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft praktisch über die obere Preisgrenze nicht wird hinausgehen können. Jedenfalls sind wir der Meinung, daß diese Bestimmung einen weitergehenden Schutz der Konsumenten gegen eine übermäßige Verteuerung des Petroleums bietet, als es der angekündigte Gesetzentwurf tut.

Wenn ferner durch anderweitige Veröffentlichungen der Eindruck hervorgerufen worden ist, daß dieser Vertrag mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft den Charakter habe, als ob wir mit der Standard Oil-Gruppe ein Bündnis zur Bekämpfung des Reichsmonopols vereinbart hätten, so wird dies ohne weiteres durch die Bestimmung des Vertrages widerlegt, daß er an dem Tage erlöschen soll, an welchem im Deutschen Reiche das Petroleum-Monopol in Kraft tritt, und ferner dadurch, daß für den Fall, daß ein solches Monopol seitens der Regierung ernstlich in Erwägung gezogen wird, sich jede Partei völlige Freiheit bezüglich aller das Monopol betreffenden Fragen und ihrer Stellungnahme einem solchen gegenüber vorbehält.

Im übrigen wollen wir noch bemerken, daß die Veranlassung zu dem Abschluß dieses Vertrages gegeben worden ist durch die im März 1912 erfolgte Erwerbung der Aktienmehrheit der Olex-Petroleum-Gesellschaft, d. i. der Exportorganisation der österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien. Von den Vorbesitzern dieser Gesellschaft haben wir damals das Mandat übernommen, mit der Standard Oil-Gruppe tunlichst ein Übereinkommen zu treffen, wonach dem seit zehn Jahren zwischen der österreichischen Exportindustrie und den Amerikanern geführten Konkurrenzkampf in Deutschland ein Ziel gesetzt wird, dabei aber die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Olex unter allen Umständen gewahrt bleiben sollte. Dieser auch der deutschen Reichsregierung von uns bekannt gegebenen Vereinbarung entsprechend wurden bereits vor einem halben Jahre die Verhandlungen mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft eröffnet und führten zu einem Provisorium, über dessen Umwandlung in ein endgültiges, langjähriges Vertragsverhältnis im Spätjahre Vereinbarungen getroffen werden sollten.

Gegen die damalige vorläufige Verständigung und Absicht, sie zu der gegebenen Zeit durch eine endgültige Abmachung zu ersetzen, haben weder die Reichsregierung noch der Vertreter der Deutschen Bank in unserem Aufsichtsrat, die wir darüber unterrichtet hatten, Einwendungen erhoben. Es kann also das Zustandekommen des gedachten Vertrages mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, den wir übrigens unverzüglich nach dem Abschluß der Reichsregierung abschriftlich mitteilten, nicht als Überraschung für die beteiligten Kreise gedeutet werden.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 17. Oktober. (Drahtbericht.) Schon an der gestrigen Nachbörse hatte sich eine Neigung zur Abschwächung bemerkbar gemacht und an den Abendbörsen von Frankfurt und Hamburg gaben die Kurse ebenfalls etwas nach. Die Mitteilung des Handelsministers, daß er von der Erneuerung des Verkaufsabkommens mit dem Kohlensyndikat Abstand nehmen müßte, wirkte natürlich nachteilig auf den Kohlenaktienmarkt ein. Konstantinopler Meldungen von dem Beginn der Feindseligkeiten an der bulgarischen und serbischen Grenze waren ein weiteres Moment, um ungünstig auf die Stimmung einzuwirken. Die zu erwartende Diskonterhöhung beeinträchtigte ebenfalls die Kauflust. Die Haltung zu Beginn war nicht einheitlich. Während Banken und die meisten Bahnenwerte, insbesondere Schantungbahnen, Baltimore und Kanada durchaus fest waren und meist Besserungen aufwiesen, stellten sich Montan- und Elektrowerte von vornherein niedriger. Im späteren Verlaufe machte sich Neigung zur Realisationen bemerkbar. Die Kursverluste beliefen sich am Ende der ersten Börsenstunde für Montan- und Elektrowerte auf 1 und 2 Prozent. Auch Banken kamen ins Weichen. Auffallend war die Haltung der türkischen Werte, deren erste Kurse Besserungen gegen gestern aufwiesen. Unsicherheit, welche der hervorstehende Mangel der heutigen Börse war, führte zu einer Einschränkung des Geschäftes. Die Kursschwankungen hielten sich in engen Grenzen. Tägliches Geld 3 und 2½ Proz. Die Seehandlung gab Geld bis Ultimo-November zu 4¾ Prozent. Privatdiskont 4¾ Prozent.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 17. Oktober. (Drahtbericht.) Die hiesige Börse, die schon an der gestrigen Abendbörse ein ruhiges Aussehen zeigte, neigte bei Eröffnung des Verkehrs zur Abschwächung. Bankaktien zeigten eine behauptete Tendenz bei mäßigen Umsätzen. Am Markte der Transportwerte sind Baltimore-Ohio im Anschluß an New York etwas fester. Von Schiffahrtsaktien sind Paketfahrt und Lloyd höher bezahlt. Bei den Elektrowerten zeigte sich etwas schwächere Tendenz. Der Montanmarkt konnte keine besondere Kursbesserung erzielen. Am Kassamarkt der Rentenwerte sind heimische und ausländische Anleihen Schwankungen unterworfen worden. Bankenwerte schwächer. Türkenlose fester. Am Kassamarkte der Dividendenwerte ist die Tendenz keine gleichmäßige. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und abgeschwächter Tendenz. Die Erhöhung der Bankrate von 4 auf 5 Proz. verstimmte. Privatdiskont 4 7/16 Proz.

wb. **Diskonterhöhung in England.** London, 17. Okt. Die Bank von England erhöhte den Diskont auf 5 Proz.

w. **Die belgische Nationalbank** hat den Diskont um 1 Proz. auf 5 Proz. erhöht.

Industrie und Handel.

* **Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, A.-G., Wiesbaden.** Aus dem sehr ausführlichen Prospekt über die Zulassung der 2½ Mill. M. neuen Aktien zur Berliner Börse, welcher in unserer gestrigen Abend-Ausgabe zum Abdruck gelangte, sei heute erwähnt, daß der Umsatz an Kälte- und Verflüssigungsmaschinen von Jahr zu Jahr steigt. Er bezifferte sich in 1909 auf 4 100 000 M., 1910 auf 6 273 903 M., 1911 auf 7 500 170 M. In sämtlichen Betrieben sind durchschnittlich 210 Beamte und 230 Arbeiter beschäftigt. Die Gesellschaft gehört dem Verband Deutscher Eis- und Kältemaschinenfabrikanten an, welcher die Preisregulierung und die Durchführung gemeinsamer Lieferungsbedingungen zum Zwecke hat. Der Verband kann jederzeit durch Mehrheitsbeschluß aufgelöst werden. Am 1. Januar d. J. lagen in den Abteilungen A und B Lieferungsaufträge für Kältemaschinen und Gasverflüssigungsmaschinen im Betrage von etwa 5 000 000 M. vor, seitdem sind weitere Aufträge in Höhe von etwa 6 000 000 M. hinzugekommen. Dieser umfangreiche Auftragsbestand läßt auch für dieses Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Der Umsatz an Sauerstoff wird im laufenden Jahre wesentlich größer als im Vorjahr, dagegen der Ertrag durch die reduzierten Preise beeinflußt sein. Die Dividende betrug 1907 11 Proz. auf 5 000 000 M., 1908 9 Proz. auf 5 000 000 M., für ein ganzes Jahr, auf 2 000 000 M. für ein halbes Jahr, 1909 7 Proz., 1910 8 Proz. auf 7 000 000 M. und 1911 9 Proz. auf 7 500 000 M. Aktienkapital.

* **Henschel u. Sohn in Kassel.** Die Firma Henschel und Sohn soll sich mit dem Gedanken tragen, eine Kohlenzeche zu erwerben, um den Brennstoffbedarf ihrer Eisen- und Stahlwerke in Hattingen (Heinrichshütte) besser decken zu können. In Verbindung damit wird auch bereits die Zeche Königsborn, Unna, genannt.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Der offizielle Beginn des Balkankrieges.

wb. **Konstantinopel,** 17. Oktober. **Heute vormittag 2 Uhr 32 Minuten haben die Feindseligkeiten an der serbischen und bulgarischen Grenze begonnen.**

Ein letzter Vermittlungsversuch der Großmächte.

×× **Konstantinopel,** 17. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) **Die Großmächte haben in letzter Stunde noch einen Vermittlungsversuch gemacht. Sie legten der Pforte durch die türkischen Botschafter nahe, durch weitere kleine Zugeständnisse die Friedensbemühungen zu erleichtern. Die Pforte wies die Botschafter an, den Mächten zu antworten, wenn Bulgarien seine Sonderbündnisse mit Serbien, Montenegro und Griechenland auflöse, wenn es die Mobilisierung und seine Forderungen zurückziehe, so sei die Türkei dazu bereit. Der deutsche Botschafter v. Wangenheim hatte eine lange Unterredung mit dem türkischen Minister des Äußern, um die Übernahme des Schutzes der Osmanen in den Balkanstaaten durch Deutschland zu besprechen.**

Zur Einnahme von Berane.

wb. **London,** 17. Oktober. **Das Reutersche Bureau meldet aus Podgoritza vom 16. Oktober, 9 Uhr abends: Vor Berane fand gestern abend ein hitziges Gefecht statt. Die Montenegriner erstürmten zwei wichtige Stellungen. Sie nahmen zwei türkische Kruppgeschütze mit Munition. Sie befestigten sich nachts und setzten morgens den Kampf fort, währenddem General Swoiwobitsch östlich die türkische Stellung durchbrach und die Stadt einschloß. Um 11 Uhr vormittags wurde die weiße Fahne sichtbar. Noch nachts hatten sich die 4000 Mann reguläre Truppen und 3000 mohammedanische Albanesen zurückgezogen. In der Stadt verblieben 700 Nizams und 500 Redifs. Vor dem Einzug in die Stadt besuchte General Wukotitsch mit seinem Stabe die in der nächsten Umgebung liegenden, aus der alten serbischen Geschichte bekannten serbischen Klöster, wo Gottesdienste für die Gesundheit des Königs und den Sieg des Heeres stattfanden. Der König beglückwünschte Wukotitsch telegraphisch zu dem Siege.**

Die Behandlung der Verwundeten in Tuzi.

London, 17. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Korrespondentin des „Daily Chronicle", Miß Durham, die zugleich auch Krankenpflegerin ist, entwirft ein sehr trauriges Bild von der Behandlung der Verwundeten in Tuzi. Sie traf gestern früh in der soeben von den Montenegrinern eingenommenen Stadt ein. Montenegrinische Offiziere waren noch mit der Entwaffnung der gefangenen Türken beschäftigt, deren Gewehre auf dem Marktplatz aufgehäuft wurden. „Ich ging direkt nach dem Hospital", fährt sie fort, „dort fand ich einen türkischen Arzt, der etwas Deutsch sprach. Er und sein Gehilfe nahmen ein aus Kognak und Zucker bestehendes Frühstück ein. Der Doktor weigerte sich, weiter zu arbeiten, obwohl noch mehr als 100 türkische Verwundete halb nackt auf dem Boden lagen. Die Fenster waren fest verschlossen und die Luft war fürchterlich. Überall lag blutiges und beschmutztes Verbandszeug herum. Ich mußte es sammeln und verbrennen, wobei der Doktor zusah, ohne sich zu rühren. Bis mittags erst war Brot und Butter herbeigeschafft worden und die Verwundeten konnten zu essen bekommen." Auch der Korrespondent der „Daily Mail" bemerkt, daß die Unreinlichkeit in den Hospitälern eine große Gefahr bedeute.

Griechische Besorgnisse.

○ **London,** 17. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Reuter erhält eine interessante Bestätigung eines gut informierten Korrespondenten in Athen, der die Lage dort recht pessimistisch schildert. Denkende Kreise in Griechenland hätten das Gefühl, daß sich das Land in ein sehr schwieriges Unternehmen eingelassen habe, ohne irgend welche bindenden Versicherungen, daß ihm ein wesentlicher Vorteil zufallen würde, wenn die Balkanstaaten siegten. Auch sei Griechenland nicht kriegsbereit, die griechische Flotte sei der türkischen nicht gewachsen. Die französischen Instrukteure hätten nicht die nötige Zeit gehabt zur Durchführung der Reformen.

Ein Aufruf der sozialistischen Partei Griechenlands.

○ **Athen,** 17. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die griechische sozialistische Partei erließ einen Aufruf, in dem sie die sozialistischen Parteien Europas und Amerikas auffordert, dem Hellenentum gegen türkische Barbarei und europäischen Kapitalismus zu Hilfe zu eilen. Es ist auffällig, wie kriegerisch die griechischen Sozialisten gesinnt sind. Es heißt in der Proklamation dann noch weiter, die öffentliche Meinung aller Länder müßte die vier Balkanstaaten als Proletarierstaaten Europas unterstützen.

Bulgarische Aeroplanbestellungen in Österreich.

§§ **Wien,** 17. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die bulgarische Heeresverwaltung hat acht Aeroplane bei der österreichischen Motorluftfahrtsgesellschaft bestellt. Drei österreichische Aviatiker begeben sich zur bulgarischen Armee.

Österreich als europäischer Beauftragter.

wb. **Budapest,** 17. Oktober. Ein Wiener Bericht des „Pester Lloyd" bespricht die diplomatische Aktion in der Balkanfrage und sagt: Es erregt in Österreich-Ungarn lebhafte Genugtuung, daß in Paris bei unserer Politik in solchem Maße Loyalität vorausgesetzt wird, daß man vorschlägt, Österreich-Ungarn mit einem europäischen Mandat auszustatten, damit es die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan übernacht. Dieser Gedanke ist vor einiger Zeit auch in der englischen Presse erörtert worden. Schon damals sah unsere öffentliche Meinung dies als einen Ausdruck ehrenvollen Vertrauens an. Sie ist aber nicht geneigt, praktische Konsequenzen daraus zu ziehen. Dieser Standpunkt ist auch bis heute unverändert geblieben.

Ein Unfall des türkischen Thronfolgers.

△ **Konstantinopel,** 17. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der türkische Thronfolger ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Er fiel, als er der rumänischen Dampfer verließ, ins Wasser, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden, so daß er mit dem Schrecken davonkam.

Zum Attentat auf Roosevelt.

wb. **Chicago,** 17. Oktober. Roosevelt erhielt anläßlich des auf ihn verübten Attentats zahlreiche Telegramme, darunter solche vom deutschen Kaiser, dem König von Italien und dem Präsidenten Fallières. Das deutsche Kronprinzenpaar telegraphiert: „Wir sind um Ihre Gesundheit sehr besorgt und hoffen, daß Sie bald wiederhergestellt sind.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

17. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum	757,5	SW 3	bedeckt	11	Scilly	767,8	NW 4	wolkig	13
Humburg	760,1	S 4	Regen	9	Aberdeen	759,2	SW 2	wolkenl.	5
Swinemünde	762,2	SO 3	wolkenl.	6	Paris	761,1	W 1	bedeckt	12
Memel	766,6	SO 3	wolkig	2	Vlissingen	761,5	W 3	wolkig	12
Aachen	762,2	SW 4	bedeckt	11	Christiansund	750,2	SO 2	bedeckt	10
Hannover	760,5	SSW 4	>	9	Skagen				
Berlin	763,0	S 2	wolkenl.	4	Kopenhagen	759,6	SW 2	Dunst	9
Dresden	763,1	SSO 2	wolkig	7	Stockholm	763,2	SSO 4	bedeckt	7
Breslau	7[illegible]6,4	SO 2	heiter	3	Haparanda	765,7	S 4	>	3
Metz	764,0	SW 3	bedeckt	12	Petersburg	765,2	N 1	>	5
Frankfurt, M.	761,5	SW 1	Nebel	9	Warschau	767,6	WSW 1	wolkenl.	2
Karlsruhe, B.	764,5	SW 2	bedeckt	10	Wien	767,6	NO 1	>	8
München	766,1	SW 2	wolkig	9	Rom	765,0	N 1	>	8
Zugspitze	632,2	NW 4	heiter	5	Florenz	766,6	SO 2	>	6
Valencia					Seydisfjord				

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

16 Oktober.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	759,2	757,3	755,8	757,4
Barometer auf dem Meeresspiegel	760,7	757,6	756,1	757,8
Thermometer (Celsius)	5,7	8,4	8,0	7,3
Dunstspannung (mm)	6,6	7,3	7,5	7,2
Relative Feuchtigkeit (%)	98	89	94	93,7
Wind-Richtung und -Stärke	Still	Still	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	0,1	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 9,5. Niedrigste Temperatur 3,9.

Wetteraussage für Freitag, 18. Oktober,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Veränderlich, vorübergehendes Aufklären, vereinzelte Regenschauer, etwas kälter.

Wasserstand des Rheins

am 17. Oktober:

Biebrich:	Pegel:	1,55 m	gegen 1,41 m	am gestrigen Vormittag.
Caub.	„	1,70 „	„ 1,76 „	„ „ „
Mainz.	„	0,63 „	„ 0,72 „	„ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: R. Hergersberg, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauenstorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 3½ bis 4½ Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 17. Okt. 1912.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	164.75
6	Commerz- u. Disc.-B.	111.50
6½	Darmstädter Bank	119.75
12½	Deutsche Bank	247.50
6	D. Eff.- u. Wechselb.	114.50
10	Disconto-Commandit	183.70
8½	Dresdner Bank	151.20
7	Meininger Hyp.-Bank	135.50
6½	Mitteld. Creditbank	116.75
7	Nationalb. f. Deutschl.	120.50
10⅔	Oesterr. Kreditanst.	191.50
13	Petersbg. Intern. Bk.	203.00
5.86	Reichsbank	133.
7½	Schaaffh. Bankverein	117.40

Bahnen und Schiffahrt.

Div.		In %
9½	Canada-Pacific	268.
6	Baltimore und Ohio	107.
6	Deutsche E.-Betr.-G.	108.50
9	Hamb.-Am. Paketf.	152.60
15	Hansa-Dampfschiff.	293.
2⅔	Niederwaldbahn	16.25
5	Nordd. Lloyd	121.75
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	20.
7	Orient. E.-Betr.-G.	146.90
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	125.75
6½	Schantung-Eisenb.	128.

Brauereien.

Div.		In %
15	Schultheis	246.40
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	183.90
0	Wiesbad. Kronenbr.	27.

Bau- und Tiefbohrunternehmungen.

Div.		In %
10	Beton- und Monierbau	146.
21	Deutsche Erdöl-Ges.	282.
25	Gebhardt & König	330.75
10	Neue Boden-A.-G.	108.50

Bergwerksunternehmungen.

Div.		In %
12	Aumetz Friede	184.30
13	Baroper Walzwerk	210.60
14	Bochumer Gußstahl	232.40
6	Buderus Eisenwerke	116.
15	Concordia Bergbau	311.50
11	Deutsch-Luxemb. B.	175.90
16	Donnersmarckhütte	309.50
12	Eisenwerk Kraft	205.50
18	Eisenhütte Thale	252.25
8	Eschw. Bergwerksv.	160
15	Geisweider Eisenwerk	218.90
10	Gelsenk. Bergwerksv.	193.25
8	Harpener Bergbau	189.25
22	Hösch-Eisen u. Stahl	321
24	Ilse Bergbau	452.
4	Königs- u. Laurahütte	168.
10	Lauchhammer kon.	192.50
9	Leonh.-Braunkohlen	144.50
12½	Mannesm.-Röhrenw.	216.50
11	Mülh. Bergwerksv.	177.25
12	Oberschl. Koksw.	208.10
15	Phönix-Bergb. u. Hütt	276

Div.		In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	322.
8	Rheinische Stahlw.	162.75
12	Riebeck Montan	184.
10	Rombacher Hüttenw.	173.
0	Wittener Stahlröhren	207.

Chemische Werke.

Div.		In %
30	Albert, Chem. W.	455.50
25	Bad. Anilin u. Soda.	518.25
14	Griesheim Elektron	249.75
30	Höchster Farbwerke	619.75
15	Milch & Co.	282.50
12	Rütgerswerke	180.
14	Aug. Wegelin	227.

Elektrizitätsgesellschaften

Div.		In %
25	Akkumulatoren	525.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	256.70
5	Bergmann Elektr.	127.
10	Deutsch Uebers.-El.	159.50
10	El. Untern. Zürich	187.40
10	Ges. f. elektr. Untern.	165.20
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	160.
7½	Schuckert Elektr.	150.50
6½	Siemens elektr. Betr.	118.50

Maschinen- und Metallindustrie.

Div.		In %
30	Adler Fahrradw.	589.75
10	Bremer Vulkan	160.50
20	Bruchsal Maschinen	330.50
0	Breuer-M. Höchst/M.	62.
28	Dürkopp, Bielef. M.	471.
12	Federst.-Ind. Cassel	166.75
8½	Gasmotoren Deutz	128.50
22	Kronprinz, Metallf.	352.
18	Ludwig Löwe & Co.	315.75
10	Franz Méguin & Co.	160.50
14	Orenstein & Koppel	206.50
0	Rhein. Metallwarenf.	—
9	Rockstr. & Schneider	132.
11	Silesia Emaillierwerk	171.50
18	Ver. D. Nickelwerke	274.60
12	Wegelin & Hübner	197.

Papier- u. Zellstoffabriken.

Div.		In %
28	Ammendorfer	382.25
12	Kostheim Zellulose	131.
12	Vacziner Papierf.	175.25

Textilindustrie.

Div.		In %
20	Mech. Web. Lindru	325.
10	Nrdd. Wollkämmerei	149.50
36	Ver. Glanzstoff-Fbr.	539.

Verschiedene.

Div.		In %
0	Adler Portl.-Cement	115.10
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	515.
9	Lindes Eismaschinen	149.
6	Markt- und Kühlhallen	—
10	Nobel-Dynam.-Trust	175.90
18	Porzellanfabr. Kahla	311.25
10	Rositzer Zuckerraff.	115.75
24	Spritbank, A.-G.	379.75
18	Ver. Köln Rottweiler	320.
7½	South Westafrica Co.	138.
—	Türkenlose	156.50

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908, S. I,	99 20
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) »	94.80
3½	do. v. 1887, 95, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	98.
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3⅝	Neapel st. gar. Lire	84.
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	91.90
4½	do. v. 88 i. G. £	96.1

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lizt.		In %
9..	9..	A. Deutsch. Creditan.	161.
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	119.50
6½	6½	Badische Bank R.	129.
10.	10..	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	183.50
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	118.20
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	149.
13..	13½	» Hyp. u. Wechs. »	302.
6½	6½	Barmer Bank-V. »	117.30
8½	8½	Berg.-Märk. Bank ℳ	148.
9..	9½	Berl. Handelsg. »	164.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	115.80
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	107.80
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6½	6½	do. 1000 ℳ	120.
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	247.12
8..	5..	» Asiat. B. Taels	129.50
5½	5..	» Eff. u. W. Thl.	114.50
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	135.50
—	—	Dt. Natlb. in Brem. »	116.
9..	9..	» Überseebank »	162.
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	122 25
10..	10..	Disconto-Ges. »	183.25
8⅓	8½	Dresdner Bank »	152.
7..	7½	Eisenbahnbank »	149.
9..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	177.
9..	9..	Frankfurter Bank »	199.
9½	9½	do. H.-Bk. »	211.50
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	157.30
9..	9..	Gothaer G.-C.-B. Thl.	168.
9..	9..	Luxb. Intern. Bank Fr.	171.50
6½	7..	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	135.
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Cr. »	—
7..	7..	Mitteld. Privb. Mgd. »	122.10
6½	6½	do. Cr.-Bank »	117.
7..	7..	Natlbk. f. Dtschl. »	120.95
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	244.
8¾	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	143.
7..	7½	Oest. Länderb.	122 80
10..	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	190.75
5½	7..	Pfälz. Bank ℳ	126.50
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	192.50
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	148.50
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	114.70
6⅔	5⅔	Reichsbank »	132.
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	133.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	195.50
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	123.50
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	117.50
6..	6..	Südd. Discouto-G. »	114.75
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	176.40
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	109.50
7½	7½	Wiener Bank-V. »	127.50
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	135 75
5..	6½	do. Notenb. fl. »	115.90
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	136.
9..	9..	Banque Ottomane Fr.	—

Deutsche Kolonial-Ges.

10..	21¼	Otaviminen Fr.	115.
5..	7½	South West Afr. C. Fr.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lizt.		In %
14..	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	244 50
0..	0..	Aschbg. Fld. M. Wrth.	—
10..	10..	Aschffbg. Buntpap. »	165.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	129.
12⅔	12⅔	Bad. Zckf. Wagh. fl.	206.
3..	3..	Bang Südd. Imm. (60%) E. ℳ	61.
15..	15..	Bielef. Faber Nbg.	270.90
9..	10..	Brauerei Binding	181.50
6..	6..	» Eichbaum	—
7..	7..	» Henninger Frkf. »	121.
9..	8..	» Herkules Cassel »	160
3..	3½	» Hofbr. Nicol. »	72
8..	7..	» Kempff »	—
0..	3..	» Löwenbr. Sln. »	—
9..	10..	» Mainzer A.-B. »	187.50
7..	8..	» Mannheim. Br. »	146
9..	9..	» Nürnberg »	181.
5..	5..	» Parkbrauerei »	89.
6..	7..	» Reitenmayer »	—
0..	8..	» Schöfferh.-Bg. »	80.
10..	11½	» Stern, Oberrad »	192.
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	130
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	150
8..	10..	Cem. Heidelb. »	147.80
5..	7..	» F. Karlst. »	119
5..	8..	» Lothr. Metz »	124.25
5..	10..	Cham. u. Th.-W. A. »	156.56
6⅔	7½	Chem. A.-C. Guano »	—
25..	25..	» Bad. A. u. Sodaf. »	516.
6..	6..	» Blei, Silb. Braub. »	119 50
40..	50..	» D. Gold-, Sl-Sch. »	683.50
7	8	» Fbk. Gernsh.-H. »	188.
12..	12..	» Fabr. Odbg. »	242.
14..	14..	» F. Griesh. El. »	248.50
27..	30..	» Farbw. Höchst »	612.50
0..	0..	» » Mühlheim »	60.
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	343.
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	228.
32..	30..	» Werke Albert »	453.
11..	12½	» Holzverkohlgs. »	326.
11	12	» Rütgerswerke »	190.25
12..	—	» Ult.-Fabr. Ver. »	226
14	—	» Wegel. Rsld. »	225.
0	—	Dpfkrb. u. Prh. Heilb.	—
8	—	Drahtind., Südd. ℳ	—
15	25..	El. Accum. Berlin »	524.
7	7	» Brown Bov. & C. »	136.
4½	5	» Conti., Nürnb. »	98.
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	159.75
4	6	» Felt. u. Guill. L. »	—
14..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	256.75
12..	5..	» Bergm.-Werke »	189
4..	4..	» W. Homb. v. d. H.	—
4..	5..	» Lahmeyer »	138.75
7..	7..	» Licht u. Kraft »	131.10
10..	11..	» Lief.-Ges., Berl. »	192.
7..	7½	» Schuckert »	151.50
7	7½	» » Rhein. »	139.50
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	227.85
6½	6½	» Siemens, Betr. »	121.
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	123.
10	10	» Voigt & Haeffn., F.	179.50
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf. »	109 50
0	—	Hafenmhl., Fkf. M. »	119.50
7..	7..	Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	113.20
0..	0..	Gelsenk. Gußst. »	109.
7	8	Illkirch. Mhlw. Strssb.	119.
8	8	Jungh. Geb. Schramb.	132.
10..	0..	Kalk Rh. Westf. ℳ	—
0..	8..	Kunstseidef., Frkf. »	104.75
11..	9..	Lederf. N. Sp. »	176.
7½	7½	» Roche, Kreuzn. »	108.
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	165.
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	555.20
5½	6..	» Armat. Hilpert »	95.

Vorl.	Lizt.		In %
12..	10..	Masch. Baden., Wh. ℳ	143.50
12	12	» Beck u. Henkel »	183
28..	28..	» Bielefeld D., »	469.80
10	10	» Daimler-Motor. »	312
6	6	» Esslingen »	99.25
7..	9..	» Faber u. Schl. »	156.50
7½	5	» Fahrrgf. Eisen. »	126.
8½	—	» Gasm. Deutz »	128.60
10..	17..	» Gritzn., Durl. »	285.20
5	8	» Gebr. Guttsm. »	165
6..	8..	» Karlsruher »	168.
12½	0	» Mannesm.-R. »	215
9	0	» Masch. u. A. Kl. »	150.50
24..	21..	» Moenus »	278.
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	151.
8	9	» Pokorny u. W. »	287.
14..	16..	» Schn. Frankent. »	206.
6..	0..	» Witten. Stahl »	208.
11..	12..	Metall Geb. Bing, N. »	206.
12	14	Napht.-Pr.-G. Nob. »	117.50
9..	9½	Ölfab. Ver. D. »	167.
3½	3..	Porzellan Wessel »	—
10..	11..	Pressh., Spirit. abg. »	250
8..	0..	Pulverf., Pf., St. I. »	266
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	246.
10..	7..	Schuhf. Vr. Fränk. »	—
11..	10..	Schuhst. V. Fulda »	156.80
7..	0..	do. Frankf., Herz »	131 50
7	0..	Seilind. (Wolff) »	117
12	12½	Sieg. Eisenb. u. Brkn.	217.25
14..	14..	Glasind. Siemens »	225.90
8	8	Steaua Romana »	145.25
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	137.
8..	5..	» Westd. Jute »	115
8..	0..	D. Verlags-Anst. »	156.
9..	10..	Waggon Fuchs »	201.
15..	5..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	237.25
21..	25..	Zuckerfab. Frankent.	—

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lizt.		In %
10..	12..	Aumetz-Friede ℳ	184.
12½	14..	Boch. Bb. u. G. »	230.
9	9	Braunk.-W. Leonh. »	153.
5½	6..	Buderus Eisenw. »	115.75
6..	11..	Conc. Bergb.-G. »	310.
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	175.37
8..	8..	Eschweiler, Bergw. »	171.
7..	0..	Friedrichsh. Brgb. »	176 25
10..	10..	Gelsenkirchen » »	194.
7..	8..	Harpener Bergb. »	189.75
8½	9	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	165.50
10..	11..	do. Westereg. »	215.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	102
6	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	—
0..	0..	Oberschl. Eis.-In. »	84 80
15..	15..	Phönix Bergbau »	269.
12..	12..	Riebeck, Montan »	181.
4..	4..	V. Kön.- u. Laura Thlr.	166 50
19..	21..	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lizt.		In %
8⅔	8½	Lübeck-Büchen ℳ	—
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	—
8..	8½	do. Lok.- u. Str.-B. »	161.60
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	175.
4½	5..	Cass. gr. Str.-B. »	107.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	109.50
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	133.80
6⅔	6	Schant. E.-B.-Akt. »	128.75
6..	6..	Südd. Eisenb.-Ges. »	—
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8..	9..	Hamb.-Am. Pack. »	153.10
4	6	Frkf. Schleppschiff. »	116.
3..	5..	Nordd. Lloyd »	120.20

b) Ausländische.

10⅔	7⅔	Buschtehr. Lit. A. ö. fl.	92.05
11½	11½	do. Lit. B. »	251.
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	146.50
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	19.50
4..	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	39.50
5½	3½	do. St.-Akt. »	—
¾	1⅝	Raab Öd.-Ebenfurt »	41.
—	—	Gotthardbahn Fr.	106.37
7	7..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	157.
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	107.75
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	—
5..	5..	Anatol. Eis.-B. ℳ	107.75
6½	6½	Prince Henri Fr.	—
10..	10..	Grazer Tramway ö. fl.	186.

Zf.		In %
4½	Mosk. Wor. Serie II ℳ	96.40
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	96.25
4..	Podolische verl. 1915 »	95.25
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	96.70
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	84.50
4..	do. Südwest stfr. g. »	84.75
4..	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	84.80
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	—
4..	do. stfr. g. »	—
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	86.50
4½	Anatolische i. G. »	95.20
4½	Port. E.-B. v. 891 Rg. »	86.
3..	Saloniki-Monastir »	59.
5..	Tehuantepec [illegible]	96.50

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	87.70
3½	Bay. Ver.-B. München »	87 90
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	93 20
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	86.40
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.50
4..	do. do. (unverl.) »	99.70
3½	do. do. »	82.10
3½	do. do. (unverl.) »	87.50
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	92.50
4..	do. do. S. 9-12 u. 14 »	92.50
4..	do. do. S. 22, 23 »	92.
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	84
3½	do. do. kdb. ab 07 »	84.
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	98 80
4..	do. S. 29-35, uk. 18/19 »	98 50
4..	do. S 36 u. 37 uv. 20/21 »	99.40
3½	do »	87.60
4½	Berliner Hypothekenb. »	100.30
4..	do. do. »	95.
3½	do. do. »	87.50
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	96.50
4..	do. S. 13 unk. 1915 »	97.30
4..	do. S. 14 » 1916 »	97.50
4..	do. S. 16 » 1919 »	98.
4..	do. S. 18 » 1920 »	98.
4..	do. S. 19 » 1921 »	98.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	88.
3½	do. » 5 u. 8 »	88.
3½	do. » 11, » 1913 »	88.
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	96.40
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	98.75
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	98.50
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	90.25
3½	do. kündb. ab 1905 »	87.
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	97.
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	98.60
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	97.60
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	97.60
3½	do. do. S. 12, 13 u. 15 »	88.50
3½	do. do. Ser. 19 »	88.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	89.50
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	—
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	98.
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	97.50
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	98.
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	98.30
4..	do. do. S. 51 uk. 1920 »	98.50
4..	do. do. S. 52 uk. 1921 »	98.80
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	91.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	89.
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	89.
4..	do. do. » 07 »	89.
4..	Hambg. H. B. S. 141-460 »	96.50
4..	do. S. 401-470 uk. 1913 »	96.50
4..	do. 471/540 » 1916 »	97.50
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	97.50
4..	do. 611/690 » 1921 »	98.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	87.50
3½	do. 311-330 uk. 1913 »	87.50
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	96.40
4..	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	96.50
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	96.70
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	96.70
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	97.10
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	97.50
4..	do. do. S. 15 » 1920 »	97.80
4..	do. do. S. 16 » 1921 »	98.20
4..	do. do. S. 17 » 1922 »	98.70
3½	do. do. kb. ab 05 u 07 »	85.40
3½	do. Ser. 10 »	88.30
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	95.80
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	96.20
3½	do. unk. b. 1906 »	88.50
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	98.60
3½	do. do. »	87.40
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	96.70
4..	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	96.
4..	do. do. S. 21 uk. 1913 »	96.60
4..	do. do. S. 22 » 1915 »	96.70
4..	do. do. S. 24 » 1916 »	96.70
4..	do. do. S. 25 » 1918 »	96.70
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	96.80
4..	do. do. S 27 » 1920 »	97.30
4..	do. do. S. 28 » 1921 »	97.70
4..	do. do. S. 29 » 1921 »	98.30
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	90.20
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	90.50
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	87.60
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	96.30
4..	do. do. v. 1899, 01 u. 01 »	96.30
4..	do. do. v. 1906 » 15 »	96.50
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	96.50
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	97.30
4..	do. do. v. 1911 » 20 »	97.50
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	98.40
3½	do. do. v. 1886/89/94/96 »	88.80
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	86.90
4..	do. do. Com. 01 kd. 10 »	98.50
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	98.70
4..	do. do. do. 12 uk 22 »	99.10
3½	do. do. do. 87 v. u. 96 »	88.50
3½	do. do. do. 06 » 16 »	100.10
3⅘	do. Hyp.-Act.-Bank »	89.
2⅘	do. do. do. »	89.
4½	do. do. Sr. 125 auf 90 % abg. »	—
4..	do. do. »	94.90
3½	do. do. »	86.70
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	98.10
4..	do. do. v. 05 » 14 »	98.40
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	98.
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	97.
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	98.40
4..	do. do. v. 11 uk. 21 »	98.50
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cff) »	98.25
3½	do. do. do. »	97.25
4..	do. Pfbr.-B. E. 18, 19 u. 22 »	98.30
4..	do. do. E. 25 » » 18 »	98.50
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	97.60
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	97.80
4..	do. do. E. 30/31 uk. b. 20 »	98.35
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	98.50
3⅘	do. do. E. 26 » » 14 »	90.50
3½	do. do. E. 17, 16 u. 24 kdb. »	87.50
3½	do. Kleinb. E. I kb ab 04 »	87.50
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	84.20
4..	do. Landsch. Central »	89.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 C.	97.
4..	do. » » 1912 »	97.

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 ℳ	97.20
4..	do. » » 1919 »	97.20
4..	do. » » 1921 »	98.80
3½	do. »	88.70
3½	do. » » 1914 »	88.70
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 1, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	87.80
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	97.
4..	do. » 11 » 1918 »	97.25
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	97.50
4..	do. » 13 uk. 1922 »	98.50
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	86
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	98.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	87.40
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	97.40
4..	do. do. S. 8 »	96.00
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	87.80
3½	do. do. S. 9 »	86.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	96.60
3½	do. do. »	98.20
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	99.60
3½	do. do. » 12 »	82.
4..	do. Vereinsb. » 20 »	99.50
3½	do. do. » 15 »	98.50

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 ℳ 16, uk. 1913 »	99.40
3½	do. Serie 1, 2, 6-8	88.
4..	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	99.50
4..	do. » S. 23 » 1916 »	99.56
4..	do. » S. 24 » 1921 »	100.30
3½	do. » S. 21 » 1917 »	92.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100.60
3½	do. do. Lit. U u. X »	98.
3½	do. do. Lit. J »	93.
3½	do. do. F, G, H, K, L »	90.
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.
3½	do. do. Lit. R, S, »	92.
3½	do. do. Lit. T »	92.
3..	do. do. Lit. O »	98.50

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	94.90
3½	do. »	90.60
5..	Chic. Milw. St. P., P. D.	105.35
4*.	do. do. do.	—
4*.	North. Pac. Prior Lien	99.50
3*.	do. do. Gen. Lien	—
5*.	San Fr. u. Nrth. P. S. I M.	101.50
[illegible]	[illegible]	93.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4..	Bank für industr. U. »	100.
4..	Brauerei Binding H. »	95.10
4..	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein. (Alteh.) »	96.50
4..	Buderus Eisenwerk »	100
4..	Cementw. Heidelbg. »	100.
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	101.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.
4½	Farbwerke Höchst »	100.50
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4..	do. Kalle & Co. H. »	98.
4..	Concord. Bergb., H. »	96.
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	—
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	97.
3½	do. do. »	97.20
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.30
4..	do. do. »	97.30
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	99.20
4½	do. do. do. » VII »	100.90
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	do. Ges. Lahmeyer »	89.
4..	do. do. do. »	—
4½	do. Rheingau uk. 17 »	—
4½	do. Schuckert v. 16 »	99.90
4..	do. do. »	96.60
4½	do. do. Rhein. uk. 15/17	100.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	100.20
4..	do. do. » 20 »	—
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	95.
4½	do. Voigt u. Haeff, Pfd. »	100.50
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	97.
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	—
4..	Harpener Bergb.-Hyp. »	100.50
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	96.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	100.
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	100
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.70
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	101.50
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	170.35
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	150.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	117.75
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	108.20
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	71.50
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.70
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	—
3..	Oldenburger Thlr.	125.60
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	406.
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2⅘	[illegible]	112.50

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	34.90
—	Braunschweiger Thlr. 20	202.
—	Mailänder Le 45	34
—	do. Le 10	34.
—	Meininger s. fl. 7	35.40
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	516.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	438.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	62.25
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 C.M.	—
—	Türkische Fr. 400	159 20
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	—
—	Venetianer Le 30	45.20

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.40	20.45
20 Francs-St. »	16.26	16.22
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.75
Gold al marco p. Ko.	28.00	2790
Ganzf. Scheideg. »	28.04	—
Hochhalt. Silber »	89.	87.
Amerikanische Noten (Doll. 5–1000) p. D.	—	4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.65	80.85
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.51	20.75
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.15	20.48
Holl. Noten p. 100 fl.	169.60	81.05
Ital. Noten p. 100 Le.	80.45	169.70
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.80	80.35
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	84.70
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	84.75	84.65

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.90
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 »	100.35
3½	D. Reichs-Anleihe »	86.35
3..	» » » »	77.90
4..	Pr. Cons. unk. 1918 »	100.25
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	—
3½	Preuss. Consols »	88.10
3..	» »	77.90
4..	Bad. Anleihe 08 »	99.80
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.80
3½	» Anl. (abg.) »	—
3½	» » v. 1892 u. 94 »	89.60
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	88.40
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	86.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	88.30
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	89.
4..	» E.-B.-A. uk. b. 08 ℳ	98.90
4..	» E.-B. u. A. Anl. uk. 1920	100.35
4..	» » » » » 15 ℳ	99.90
3½	» E.-B. u. A. A. »	87.
3..	» E.-B.-Anleihe »	—
4..	Pfälz. E. B. Prioritäten	99.50
3..	Elsass-Lothr. Rente ℳ	79.60
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	—
3½	» 87, 91, 93, 99, 04 »	—
3..	» » » » 86, 97, 02 »	—
4..	Gr. Hess. 1899 »	—
4..	» » 1906 »	99.80
4..	» » 1908, 1909 »	99.80
3½	» » » (abg.) »	86.80
3½	» » » »	87.
3..	» » » »	76.50
3..	Sächsische Rente »	78.80
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4..	Württemb. unk. 1915 »	99.30
3½	» v. 1875-80, abg. »	89.70
3½	» » 1881-85 » »	87.30
3½	» » 1885-95 »	89.
3½	» » 1900 »	87.30
3½	» » 1903 »	—
3..	» » 1896 »	79.10

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3..	Belgische Rente Fr.	80.
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	94.
3..	Französ. Rente Fr.	86.80
1⅝	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	48.70
1⅝	» Mon.-Anl. v. 87 »	49.20
	» » 87 2500r »	49.20
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4..	Ital. amort. III, S. 3 u. 4 Le	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3⅝	» Rente i. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	» Goldrente ö. fl. G.	91.75
4⅕	» Silberrente ö. fl.	87.50
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	84.10
4..	» Staats-Rente 2000r »	88
4..	» » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3..	do. unif. 1902 S. III	66.30
3..	do. » S. III (Spec.) »	—
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	99.40
4..	» Conv. v. 1890 »	92.20
4..	» » » 1891 »	89.50
4..	» amort. Rte. v. 1905 »	88.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	87.90
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	87.50
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	87.65
4..	» St.-R. v. 1902 stfr. »	87.55
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	—
3..	» » 96 » »	65.50
4½	Serb. stfr. Gold »	78.50
4..	» amort. v. 1895 »	70.40
[illegible]	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	81.
4..	do. Anl. von 1905 »	77 50

Zf.		In %
4..	Türk. Anl. von 1908 ℳ	77.50
4..	» » » 1911 »	78.
4..	Ung. Staats-Rente Kr.	82 95
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	73.
3..	» Eis. Tor-Gold » ℳ	71.20

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes.	100.20
5..	» 1909 gb. ab 1910 »	100.25
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.20
4½	» innere von 1888 ℳ	95.50
4..	» äuss. G.-Anl. 1897 »	—
5..	Chile-Anl. von 1911 »	87.
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 »	91.80
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	98.50
5..	» » » v. 1896 »	99.10
4½	» » » v. 1898 »	93.20
5..	» St.-E.-B. v. 1911 Hk. »	98.50
5.I.	do. St. E. Tient.-Puk. »	97.50
5..	Cubast.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.
4½	do. stf. i. G. rgb. ab 1919 »	99.
4½	Japan. Anl. S. II £	92 25
4..	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	85 20
5..	Marokko von 1910 »	100.70
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	92.20
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	89.
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
5..	Tamaul. (25j. merx. Z.) »	96.50
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.20
5..	do. E.-B. in G.-W. »	97

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	98.50
3½	do. 22 u. 23 »	88.20
3⅘	do. 30 »	90.90
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	87.50
3½	do. » 18 ℳ	85.50
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	82.30
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	98.50
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	97
4..	do. 1907 untlgb. b. 18 »	99.35
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	—
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	99 70
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	92.40
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.
3½	do. » S v. 1899 »	91.20
3½	do. » T » 1891 »	90
3½	do. » U » 98, 99 »	90.20
3½	do. » V » 1896 »	90.30
3½	do. W v. 98 u. 08 »	90.30
3½	do. Str.-B. » 1899 »	90.20
3½	do. v. 1901 Abt. I »	90 10
3½	do. » A. II, III »	90.10
3½	do. » 1903 »	90.10
3½	do. » 1906 A. I, II »	90.10
3½	do. v. Bockenheim »	—
4..	Baden-Baden v. 1908 »	97.50
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 00 u. 16 »	91.25
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	91.
3½	do. v. 03 uk. b. 08 »	—
3½	Homb. v. H. k. 1889 u. 99	—
4..	Köln von 1900 u. 06 ℳ	99.70
3½	Kreuznach v. 85 u. 08 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	89.
3½	do. » L. J. v. 1884 »	89
3½	do. von 1886 u. 88 »	89
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	89
3½	do. von 1894 »	89.
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	89.
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
4..	München v. 12 uk. 42 »	—
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	99.90
4..	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	98 80
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	99.80

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.80
4..	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	99.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	98.
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	94.
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	100 50
4..	do. Serie I u. III »	98.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	99.55
4½	do. 08 uk. 1913 »	99 55
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	95.
3⅘	Südd. Eisenbahn »	89.10

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	92.50
4..	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. »	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	87.30
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
3..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	82.50
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	82.50
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A. Kr.	75.30
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	75.30
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	78.70
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	76.10
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	76.10
5..	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	97.65
4..	do. do. »	76 10
2⅝	do. do. Fr.	59.50
2⅝	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Stab. 77/74 sf. i. G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	101.30
4..	do. Stab. v. 83 stf. i. G. ℳ	93.40
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
3..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	74.90
3..	R. Od. Eb. stf. i. G. »	76.10
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	66.40
4..	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	93.30
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	100.
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	66.80
2½	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	68.10
4..	Sardin. Sec. stf. g. In. II Le	—
2⅘	Süd.-ital. S. A.-H. »	67.70
4..	Toscanische Central »	108.
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.30
5..	do. v. 1880 Le	100.30
3½	Gotthardbahn Fr.	—
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. ℳ	86.
4..	do. Chark. 89 » »	84.80
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	84.50
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	94.80
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	84
4..	do. do. v. 98 stfr. »	84.50
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	94.80

Reichsbank Diskont. 4½%

Amsterdam . fl. 100	169.67½	4%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.93½	4½%
Italien . Lire 100	80.32	5½%
London . Lstr. 1	20.47	4%
Madrid . Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	

Wechsel.

In Mark.

Paris . . . Fr. 100	81.47	3½%
Schweiz . . Fr. 100	80.92½	4½%
St. Petersb. S.-R. 100	—	5%
Triest . . Kr. 100	—	
Wien . . Kr. 100	84.75	5%
do. . . Kr. m. S.	—	

Nr. 487.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. Oktober 1912.
60. Jahrgang.

Ulster

Ulster für junge Damen, mit Riegel und Knopfgarnitur, aus melierten Stoffen . . . . . Preislagen Mk. **23.– bis 45.–**

Ulster 140 cm lang, zum offen und geschlossen zu tragen, aus einfarbigen, weichen Stoffen . Preislagen Mk. **36.– bis 68.–**

Ulster aus hochmod. Fantasie-Stoffen in den apartesten Ausführungen . . . . . Preislagen Mk. **55.– bis 95.–**

J. HERTZ
Langgasse 20. K148

Verein für volksverständl. Gesundheitspflege
(E. V.) Wiesbaden.

Oeffentlicher Frauenvortrag

Am Freitag, den 18. Oktober d. J.,
abends pünktlich 8½ Uhr, findet im grossen Saale der Loge Plato, Friedrichstrasse 35, unser erster diesjähriger Vortrag über das Thema:

Die naturgemässe Behandlung der Frauenleiden

statt. Der Vortragende, Herr **Dr. med. R. Spohr** aus Frankfurt a. M., wird als langjähriger Praktiker das Thema erschöpfend und allgemein verständlich behandeln.
Eintritt der Mitglieder gegen Vorzeigung der gelben Karte frei. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf. F 474

Der Vorstand.

Anmeldungen zum Verein werden am Saaleingang angenommen.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,
Abteilung Wiesbaden.

Vortragszyklus „Das Kind"

Samstag, den 19. Oktober, abends 8½ Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Wiesbadener Rathauses spricht
Frau **Adele Schreiber-Krieger**-Berlin
über **„Das uneheliche Kind".**
Anschliessend Besprechung.
Eintrittskarten zu Mk. 1.50 und Mk. 0.75 abends an der Kasse.
Im Vorverkauf bei den bekannten Buchhandlungen. F 598

Frauenstimmrecht-Verband für Westdeutschland.

Vortrag Dr. Bäumer

ist **verschoben.** Karten sind giltig für später stattfindenden Vortrag oder werden zurückgenommen.

Heidelbeerwein.

Mein Heidelbeerwein ist wegen seines großen **Tanningehaltes** sehr gesund. Man gibt ihn Kranken, da er Fäulnis hemmend wirkt und die Ablösung der Schleimhäute verhindert, was gerade nach Fiebererscheinungen oft eintritt.

Flasche 55 Pf., 10 Flaschen 5 Mk. ohne Glas.

Carl Hattemer, Heidelbeerweinkelterei,
Telephon 1630 und 2030,
Dotzheimer Str. 74, Bleichstr. 27, Weißenburgstr. 12, Oranienstr. 47, Albrechtstr. 24.

Der **beste** belgische
Petroleum-Heizofen
Succès
im Alleinverkauf.
Unerreichte Heizkraft.
Ohne Zylinder.
Absolut geruchlos.
Wärmflaschen
Wager- u. Automobilwärmer.
L. D. Jung
Kirchgasse 47. K2

Grosser billiger
Herrentuche - Massenverkauf
Kirchgasse 17, im Laden.

Nur heute Donnerstag bis Samstag (vormittags 9 und nachmittags 2 Uhr beginnend) werden ca. 150 **feine moderne Fabrik-Reste** für eleg. Anzüge, Paletots u. Kostüme etc. zu dem **enorm billigen Preis** von

Mk. 12.50, 15.50, 18.50

verkauft. Höfl. ladet ein

L. J. Graf, Heidelberg.

Ein Jeder
ist zufrieden, wenn er **Müllers** solide und bequeme
Hausschuhe
trägt. Empf. dieselben von 85 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.
Schuhhaus Müller,
Ellenbogengasse 10. Telph. 3307.

A. Geizhals, Metzgerg. 25,
zahlt immer noch die besten Preise für alte Zahngebisse.

Prima Batist-
Gummi-Mäntel
(sogen. Touren-Mäntel)
sehr leicht u. bequem zum Mitnehmen,
das Stück **Mk. 32.–.**
P. A. Stoss Nachfolger,
Taunusstr. 2. K76

VORNEHME DRUCKSACHEN
FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN

ELEGANTE DRUCKSACHEN
FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS- UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI · WIESBADEN

Das Publikum zu täuschen

wird immer wieder versucht. In möglichst ähnlichen Packungen werden oft minderwertige Nachahmungen von Dr. Oetker's Backpulver, Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillin-Zucker angeboten. Man weise daher im eigenen Interesse solche Nachahmungen zurück und bestehe darauf, daß man die echten Fabrikate mit dem Namen „Dr. Oetker" erhält. Diese sind überall zu haben. 1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

F 120

Amtliche Anzeigen

In unser Handels-Register A, Nr. 290, wurde heute bei der Firma „Christian Tauber" mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Der bisherige Gesellschafter Karl Ruf zu Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 1275, wurde heute unter der Firma: „Hubert Schütz u. Co." eine offene Handelsgesellschaft, welche am 1. August 1912 begonnen hat, mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann Hubert Schütz und dessen Ehefrau, Lina, geb. Schmidt, zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale

Helenenstraße 24:

1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, ein Sofa, 1 Eisschrank, 4 Bilder (Landschaften)

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. F 241

Wiesbaden, den 17. Oktober 1912.
Swinde, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Eleg. Blumen
f. Hüte und Toiletten, stets Neuheiten, Anstockblumen in gr. Ausw., Stiefmütterchen à 30 Pf., feine Blumen und Zweige für Vasen.
B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft,
12 Mauritiusstrasse 12.

Jeden Freitag:
Mohndatscher
Hofbäckerei Bossong
Kirchgasse 58
= Am Mauritiusplatz. =

Reichshallen
Stiftstrasse 18.
Heute:
Vollständig neues Spezialitäten-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Alpenblüten-Puder,
hochfein, unsichtbar für Gesicht und Arme, in rosa, weißer u. gelblicher Nuance. Probedosen à 25 Pf. empf. die Parfüm.-Handlung von Hoffrif.
W. Sulzbach, Bärenstr. 4.
Daselbst auch Alpenblüten-Milch per Fl. 2 Mk. zu haben.

Großes leistungsfähiges Haus hat sich entschlossen,
Wohnungs-Einrichtungen
Braut-Ausstattungen, Dekorationen u. einzelne
— Möbel —
eventl. ohne Anzahlung
auf
Teilzahlung
unter Zusicherung strengster Diskretion u. unauffälliger Lieferung abzugeben.
Kein Inkasso durch Boten.
Gefl. Anfragen u. T. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Strickwolle Ia,
Kragen, Kragenschoner, Krawatten, Hosenträger, Gürtel, Handschuhe, Balltücher, Strümpfe, Socken rc. bill.
Carl J. Lang, Abt. Kurzwaren,
35 Bleichstraße 35, Ecke Walramstr.

Georg Mayer,
Portefeuilleur,
empf. selbstgefert.
Damentaschen,
Portemonnaies,
Zigarren-
und Brieftaschen.
Reparaturen.
Riehlstr. 9, P.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker **Blum's**
Enthaarungsmittel.
Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Frische Egmonder
Schellfische und Kabeljau
empfiehlt B 21173
J. Frey, Erbacher Straße 2.
Telephon 3432.

Fst. Holländ. Angel-Schellfische
per Pfund **50 Pf.,**
fst. Holländ. Angel-Kabeljau
per Pfund **50 Pf.,**
fst. Rotzungen p. Pfd. 80 Pf.
fst. Heilbutt „ „ 1.20
empfiehlt
Aug. Kortheuer. Nerostr. 26. Tel. 705.

Empf. für Donnerstag u. Freitag:
prima Nordsee-Schellfisch
u. Kabeljau. Jean Friedrich, Bismarckring 37. Telephon 1478.

Nordenstadter
Ia Gelbe Kartoffeln, Zentner 2.40, Kpf. 25 Pf. Direkte Landwirte-Lief. Sauerkraut Pfd. 6 Pf., Mainzer Sauerkraut Pfd. 8 Pf., Eing. Bohnen Pfd. 30 Pf., Heringe St. 5 u. 7 Pf.
Altstadt-Konsum,
31 Metzgergasse 31. 1692

Preißelbeeren
letzte Sendung eingetroffen und werden Freitag morgen zu 35 Pf. das Pfund auf dem Markt verkauft.

Winterkartoffeln:
Ia Industrie, gelbfl.,
Ia Magn. bon., weißfl.,
ferner **Zwiebeln u. Zitronen**
offeriert billigst
Otto Bester,
Landesprodukten-Großhandlung
Tel. 6289. Luisenstraße 28.

Sch. Winterobst
(Aepfel und Birnen) zu verkaufen
Zimmermannstraße 8, Vorderh. 1. St.

25 Pf. Goldtrauben 25 Pf.
Schwalbacher Str. 29. Telephon 3129.

Nüsse, prima, 100 St. 40 Pf., 1 Pfd. 25 Pf., **Dicke Koch- und Latwerg-Birnen** 45—60 Pf., **Eßbirnen** 10 Pfd. 75 Pf., **Diels Butterbirnen** 10 Pfd. 1 Mk. **Lagerobst:** Edeläpfel, Herberts graue, Gold- und Stern-Reinette. **Kochäpfel billig.** **Adlerstr. 66, H. 1.**

Doppel-Pony,
6jährig, fromm und zugfest, **Federrolle** (Naturholz), zusammen oder einzeln, wegen Aufgabe des Fuhrwerks billig zu verkaufen Albrechtstraße 24, Laden.

Pianos
Mand, Knauß, sowie das so beliebte **Rachals** Kunstspiel-Piano **„Triumphola"** in nur vorzügl. Konstrukt. empf. geg. bar od. Raten **E. Boxberger, Pianohandl.,** Schwalbacher Str. 1. **Stimmungen. — Reparaturen.**

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse
erfahren. **Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk.** Kaufe auch solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu hohen Preisen an. **L. Grosshut, Metzgergasse 27.** Bitte auf **Name u. Nr. 27** zu achten.

Warnung!
Niemand werfe **alte, auch zerbr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich die höchsten** Preise. ::
Metzgerg. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis **5 Mk.**

Gerüstmaterial,
speziell Diele, zu kaufen gesucht. Off. u. B. 449 an den Tagbl.-Verlag.

4 Pianos
für ein **Seminar**
zu kaufen ges.
Off. u. **K.** 141 a. d. Tagbl.-Verl.

Restlager, Partiewaren, Villen u. Wohn.-Einr., ganze Nachlässe, einz. Möbelstücke, Antiquitäten u. Kunstgegenstände, Pianos, Kassenschränke u. dergl. kauft gegen sofortige Cassa. Chr. Reininger, Hermannstraße 8 u. Michelsberg 18, Laden. Telephon 3959.

Königliches Theater.
2 Viertel od. 2 Achtel Mitt.-Loge, Ab. B,
2 Achtel 1. Rg. 40/1 Ab. B,
2 Achtel 1. Rg. 17/18 Ab. B
abzugeben im Reisebureau
Born & Schottenfels,
Hotel Nassau. Telephon 680.

Akad. geb. Herr
sucht vorz. Mittags- u. Abendtisch in nur sehr guter Fam. od. Pension, wo auch Geselligkeit. Off. mit Preis u. M. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
wünscht **Reitpferd** zu bewegen ohne gegenseitige Vergütung. Offert. u. „Treff 20" postlag. Bismarckring.

Wer hilft
einem armen vaterlosen Jungen, guter Zeichner u. Modelleur, der zu Ostern aus der Schule kommt, zur weiteren Fortbildung? Offerten u. B. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
das sich zurückziehen möchte, sucht 2—3 Monate Stelle gegen U. Vergütung. Offerten unter T. 2750 an D. Frenz, Mannheim. F 48

Verloren grauer Gürtel mit Silberschnalle Zietenring-Lahnstraße-Schützenstraße. Geg. Bel. abz. Scharnhorststraße 15, 1 links.

Spitzenkragen Lessingstraße verloren. Gegen gute Belohn. abzug. Adelheidstraße 103, Hth. 2.

Inspektor,
vermög., 32 Jahre, schöne Erscheinung, sucht einfach vermög. Mädchen zw. baldiger Heirat. Offerten unter B. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte Postlagerkarte 74 abholen.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Adelheidstraße:
Lehmann, Ecke Adolfsallee;
Hofmann, Ecke Karlstr.;

Adlerstraße:
Maus, Ecke Schwalbacherstr.;
Ebenig, Adlerstr. 50.

Adolfsallee:
Lehmann, Ecke Adelheidstr.;
Groll, Ecke Goethestr.;

Albrechtstraße:
Richter Wwe., Ecke Moritzstr.;
Müller Wwe., Albrechtstr. 8;

Bahnhofstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Staffen, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:
Prinz, Ecke Eleonorenstr.;
Senebald, Ecke Bismarckring.

Bismarckring:
Senebald, Ecke Bertramstr.;
Loth, Ecke Yorkstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstr.;

Dambachtal:
Hendrich, Ecke Kapellenstr.

Delaspeestraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dotzheimerstraße:
Weiandt, Kaiser-Fr.-Ring 2;
Möller, Dotzheimerstr. 72;

Dreiweidenstraße:
Enders, Göbenstr. 7.

Drudenstraße:
Pauly, Drudenstr. 1.

Eleonorenstraße:
Prinz, Ecke Bertramstr.

Eltvillerstraße:
Kratzenberger, Rheingauerstraße 9;

Faulbrunnenstraße:
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:
Schwenck, Feldstr. 24;
Steimel, Feldstraße 10;
Menges, Röderstraße 7.

Friedrichstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engel, Hofl., Ecke Neugasse.

Frankenstraße:
Rudolf, Ecke Frankenstr. u. Walramstraße.

Gneisenaustraße:
Becht, Ecke Westendstr.

Göbenstraße:
Enders, Göbenstr. 7;
Senebald, Ecke Bertramstr. u. Bismarckring;
Meyer, Ecke Scharnhorststr.;

Goethestraße:
Groll, Ecke Adolfsallee;

Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ecke Hartingstr.

Hallgarterstraße:
Wenzel, Hallgarterstraße 6.

Hartingstraße:
Isbert, Wwe., Philippsbergstraße 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellritzstr. 7.

Hellmundstraße:
Haybach, Wellritzstraße 20.
Schott, Ecke Bleichstr.;
Jäger, Ecke Hermannstr.;
Hirschmann, Ecke Wellritzstr.;
Ehmer, Hellmundstraße 20.

Herderstraße:
Oppel, Riehlstr. 17;

Hermannstraße:
Fuchs, Walramstr. 12;
Jäger, Ecke Hellmundstr.;
Röhrig, Hermannstr. 15.

Hirschgraben:
Wüst, Steingasse 6;
Heuser, Webergasse 54;
Aßmuß, Webergasse 51.

Jahnstraße:
Berghäuser, Ecke Wörthstr.;
Maus, Jahnstraße 2, Ecke Karlstraße.

Kaiser-Friedrich-Ring:
Weiandt, Kaiser-Fr.-Ring 2;
Röttcher, Ecke Luxemburgstr.;

Kapellenstraße:
Hendrich, Dambachtal.

Karlstraße:
Hofmann, Ecke Adelheidstr.;
Bund, Riehlstr. 3;
Maus, Jahnstraße 2, Ecke Karlstraße.

Kirchgasse:
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Klarentalerstraße:
Möller, Ecke Dotzheimerstr.

Lehrstraße:
Wüst, Ecke Hirschgraben.

Luxemburgstraße:
Röttcher, Kaiser-Fr.-Ring 52.

Mauritiusstraße:
Minor, Ecke Schwalbacherstr.

Moritzstraße:
Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Offermann, Moritzstraße 66.

Museumstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:
Paukisch, Nerostr. 18;

Neugasse:
Rhönisch, Schulgasse 2;
Engel, Hofl., Ecke Friedrichstr.

Philippsbergstraße:
Isbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Harting- u. Gustav-Adolfstr.;

Querstraße:
Paukisch, Nerostr. 18.

Nauenthalerstraße:
Schneider, Ecke Rüdesheimerstraße;
Diehl, Ecke Wallufer- und Erbacherstr.;
Wenzel, Nauenthalerstraße 11.

Rheingauerstraße:
Kratzenberger, Rheingauerstr. 9;

Riehlstraße:
Bund, Riehlstr. 3;
Oppel, Riehlstr. 17;

Röderstraße:
Menges, Röderstr. 7;
Adam, Röderstr. 27;

Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Menges, Röderstr. 7;
Heep, Römerberg 29.

Roonstraße:
Wilhelmy, Westendstr. 11.

Rüdesheimerstraße:
Schneider, Rüdesheimerstr. 9.

Saalgasse:
Stückert, Saalgasse 22;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Embe (Filiale der Molkerei Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35.

Scharnhorststraße:
Meyer, Göbenstr. 18;

Schulgasse:
Rhönisch, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:
Maus, Ecke Adlerstr.;
Minor, Ecke Mauritiusstr.

Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 3;
Sauerzapf, Seerobenstr. 5;
Kujat, Westendstraße 4.

Sedanstraße:
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:
Sauerzapf, Seerobenstr. 5;

Steingasse:
Wüst, Steingasse 6;
Ernst, Steingasse 17.

Walluferstraße:
Diehl, Ecke Wallufer- und Erbacherstraße.

Walramstraße:
Fischer, Sedanstr. 1;
Fuchs, Walramstraße 12.
Rudolf, Ecke Walram- und Frankenstraße.

Waterloostraße:
Poths, Ecke Zietenring.

Webergasse:
Fuchs, Ecke Saalgasse;
Embe (Filiale der Molkerei von Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35;
Heuser, Webergasse 54;
Aßmuß, Webergasse 51.

Weilstraße:
Adam, Röderstr. 27.

Wellritzstraße:
Haybach, Wellritzstraße 20.
Gruel, Wellritzstr. 7;
Hirschmann, Ecke Hellmundstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Westendstraße:
Kujat, Westendstr. 4;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19.

Wörthstraße:
Berghäuser, Ecke Jahnstr.

Yorkstraße:
Loth, Ecke Bismarckring;

Zietenring:
Poths, Waterloostraße 1, Ecke Zietenring.

Trickel's Fischhallen.

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16. Telephon 778 und 1362.
Zweiggeschäfte:
Bleichstrasse 20. Telephon 3497.
Kirchgasse 7.

Grösstes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft
für
Fischkonserven,
geräucherte u. marinierte Fische

Von **täglich frischen Zufuhren** empfehle:

Oelsardinen,
beste Marken, per Dose von 35 Pf. an.
Sprotten in Tomaten
per Dose 50 und 70 Pf.
Echten Appetit-Sild
per Dose 30, 50, 60 u. 1.—
Schwedische Gabelbissen
per Dose 50 u. 90 Pf., ausgewogen per Pfund Mk. 1.—

Feinste Neunaugen
per Stück 30 Pf.
Delikatess-Filet-Heringe
in Wein, Tomaten, Bouillon und Champ.-Sauce
per Dose 80 Pf. und 1.20.
Feinste Kräuter-Anchovis
Glas 40 Pf., ausgewogen per Pfd. 60 Pf.
Feinste russ. Sardinen
per Glas 40 Pf. ausgewogen per Pfund 50 Pf.

Neu aufgenommen!
Feinste Fischmajonnaise ausgewogen Pfd. 1.20
Heringssalat mit Majonnaise und ff. Zutaten Pfund Mk. 1.—
Rollmops in Remouladensauce 3 Stück 20 Pf.
Heringsfilet ohne Haut u. Gräten in Remouladensauce per Pfd. 1.20
Pikantes Katerfrühstück per Dose 50 Pf.

Heringe in Gelee, Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Krabben in Gelee.
Appel's Bismarck-Heringe in Remouladen-, Tomaten-, Cumberland- u. Senfsauce.
ff. Bratheringe, Bratschellfische — Fischkottelets.
Neue Holl. Vollheringe. — Feinste Matjesheringe.
Sardellen — Kronenhummer — Kaviar.
Nordseekrabben, Krebsschwänze, Krebsextrakt, Krebsbutter.
Geräucherter Lachs per Dose 0.70, 1.—, 1.25 und 2.25, aufgeschnitten per Pfd. Mk. 1.80.
Anchovispaste und Sardellenbutter.
Geräucherte Aale in allen Grössen, Stör, Flundern, Bückl., Sprotten, Makrelen, Heilbutt, Forellenstör, Seelachs, Schellfische, Heringe usw. usw. täglich frisch!
Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.
Postdose Mk. 3.50, 2-Pfd.-Dose Mk. 1.10, 1-Pfd.-Dose 60 Pf.
Grösste Auswahl! Grösster und schnellster Umsatz!
Pompter Versand!

Empfehlenswerte
Rheinweine!

Aus meinem reichhaltigen Lager ausgewählte hervorragende Weine:
Tischwein die Fl. m. Gl. Mk. —.85
Elsheimer „ „ „ „ „ 1.—
Wiesbadener Neuberg die Fl. m. Gl. Mk. 1.10
Erbacher Hühnerberg die Fl. m. Gl. Mk. 1.40
Rauentaler „ „ „ „ „ 1.60
Steinberger „ „ „ „ „ 2.10
Bei Abnahme von 18 Flaschen an Preisermässigung. Sämtliche anderen Weine laut Preisliste. 1696

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheidstrasse 53. Tel. 216.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, diskr. verschl., Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. Köln, U. Sachsenhausen 9.

Mein Kind hatte eine K 163
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, C. Portzehl, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchg. 20, F. H. Müller, Bismarckring 31, H. Krah, Wellritzstraße 25, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drogerie Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritiusstraße, E. Moebus, Taunusstraße 25, A. Crau, Langgasse 29, u. H. Roos Nchf., Metzgergasse.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, die treusorgende Mutter ihrer Kinder, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Loße,
geb. Mannherz,

im Alter von 47 Jahren, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Loße
nebst Kindern.

Wiesbaden, 17. Okt. 1912.
Nettelbeckstr. 12.

Die Beerdigung findet Samstag den 19. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Risin-Salbe
Idealstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1477
Wiesbaden *Taunus-Apotheke* *Fernruf 106 u. 2261.*

Badische
Magn.-bonum-Kartoffeln
sind eingetroffen.
Diese Kartoffel kocht sich gleichmäßig trocken-mehlig und ist wohlschmeckender als alle anderen Sorten. Proben in meinem Laden.
Carl Witzel,
Teleph. 2849. Michelsberg 11.

Als bestes Vorbeugemittel gegen
Schnupfen
hat sich seit vielen Jahren „Apotheker Raschold's" Menthabarol-Creme bewährt unt. 1000fach. Anerkennungen. Preis per Tube 75 Pf. Allein-Vertrieb in der Drogerie Moebus, Taunusstraße 25. Tel. 2007. 1459

Gasstrümpfe u. Zylinder, Küchen- u. Tischlampen,
sowie **Sturmlaternen** B 18797
in grosser Auswahl billigst zu haben.
A. Baer & Co.,
Inh. Oscar Breyfuss,
Wellritzstr. 51. Tel. 406. Bleichstr. 33

Sterbezimmer
desinfiziert
Lehmann's
Desinfections-Institut 1. Ranges
Telephon Nr. 2282.
Hygiea, Hellmundstraße 27.

Kranzspenden.

Wie mögt ihr gegen Kränze reden,
Die man den lieben Toten weiht,
Als gäb' es nur für All' und Jeden,
Nichts als die kühle Nützlichkeit.

Wir handeln nicht, wie ihr geboten,
Die alte Sitte soll bestehen,
Wir wollen unsere lieben Toten,
Wie vordem, unter Blumen sehn.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen innigen Dank.

Frau **Marg. Stierstädter**, Wwe.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1912. B 21160

Nachruf!

Am 15. Oktober verschied ganz unerwartet infolge eines Schlaganfalles

Herr Wilhelm Hetterich,

Geschäftsführer der Sektion III der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Der Verstorbene war uns fast 25 Jahre ein treuer und fleissiger Mitarbeiter, der mit grösster Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit sein Amt bis zum Tode versehen hat. Seine Tätigkeit im Interesse der Berufsgenossenschaft sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1912.

Der Vorstand der Sektion III der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft
G. Schweitzer.

F598 B20093

Schwarze Kleidung
Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.

S. GUTTMANN
Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Statt besonderer Anzeige!

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Herr Rentner Moriz Schmidt,

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Pauline Schmidt, geb. **Hildebrand.**

Wiesbaden, den 17. Oktober 1912.
Luisenplatz 8.

Die Einäscherung findet Samstag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in **Mainz** statt. — Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend abgelehnt. 1697

K 12

Korsett-Reparaturen,
Waschen, Maßarbeit u. Aenderungen billig unter Garantie für tadellose Arbeit. Kein Laden. Kirchgasse 38, 2.

Kohlenlöffel, B 20671
Kohlenkasten, gewöhnl. u. engl.
Kohlenfüller u. Eimer,
Ofenschirme, Stocheisen,
Feuerzangen usw.
— stets billigst vorrätig. —
A. Baer,
Inh.: Oscar Dreyfus,
Wellritzstr. 51. Bleichstr. 33

Zwieback-Abfall,
täglich frisch, per Pfd. **40 Pfd.**
empfiehlt Zwiebackfabrik
W. Maldaner,
Marktstrasse 34. 1675

E. Bücking
Uhren u. Goldwaren
Neugasse 21, 1. Etage,
früher Langgasse 5.
Empfehle:
Taschen-Uhren
Wecker
Armband-Uhren
Uhrketten
Ringe
Armbänder
Kolliers
Manschettenknöpfe
Broschen
Ohrringe
Damen-Taschen
etc. etc.
Grösste Auswahl und wegen Ersparung hoher Ladenmiete **„Billigste Preise".**
Massive Trauringe in 8, 14 und 18 Karat in allen Weiten stets auf Lager.
Reparaturen an Uhren und Schmucksachen schnell, gut und billig. 1642
E. Bücking
Neugasse 21, 1. Etage,
nahe der Marktstrasse.

Tischlampen
mit nur **prima** Brennern von Mk. **2.75** an
Klavier-lampen, 1515
Zylinder, Dochte.
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

K 12

Aepfel. Aepfel.
Großer Klarentaler Obstverkauf.
Ca. 600 Ctr. Tafel- u. Wirtschaftsäpfel sind im Hofkeller **Seerobenstraße 3,** Toreingang, von 5 Pfd. an zu verkaufen ausgestellt. Beste Gelegenheit zum einkellern. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm. und 3—8 Uhr nachmittags.

Neue große Linsen.
Frische Frankfurt. Würstchen
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15. 1629

Vegetarisches Kur-Restaurant,
Herrnmühlgasse 9. Anerkannt vorzügl. Küche. — Angenehmes Lokal. —

Riessner-Ofen

Weltbekannte, hygienische
Spar-Dauerbrenner
mit
Original-Sicherheits-Regulator.
Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.
Unerreicht in Konstruktion und Solidität.
M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24.
1088

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen **ganz ohne Anzahlung** gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter **L. Z. 667** an Annoncen-Expedition **Hch. Brasch,** Frankfurt a. M., Zeil 111. F200

Trinkt Henrichs Heidelbeerwein!
Wohlbekömmlich, blutbildend, magenstärkend!
Per Fl. **65** Pf., bei 10 Fl. **60** Pf. B 20190
Zu haben in vielen besseren Geschäften und in der Obstweinkelterei
Telephon 1914. **F. Henrich,** Blücherstr. 24.

Kamelhaar-Decken

Rein Kamelhaar von netto Mk. **11.40** an
Imitat, reine Wolle, 150×205 cm, netto Mk. **7.80**
Schafwolldecken von netto Mk. **5.95** an
L. Schwenck
Mühlgasse 11 B

K 10

Frische Fische!
Geräucherte und marinierte Fische
kaufen Sie am **besten** und **billigsten** in
Frickels Hallen
Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.
Diese Woche besonders zu empfehlen:
Lebendfr. kleine Rheinzander Pfd. 80 Pf.
Lebendfr. Brathechte 80, Barsche 80, Backfische 30 Pf.
Lebend-frische

Pfund **80** Pf.
Lebendfr. Lachsforellen kleine 1.50, grosse 2 Mk.
ff. Elbsalm im Ausschnitt Pfd. 1.80 Mk.
ff. Heilbutt, grosse Prachtfische, im Ausschnitt ohne Abfall **Pfd. 1 Mk.**
Echten Ostender

2—3pfündig Pfd. Mk. 1.—,
4—5pfündig Pfd. Mk. 1.20,
gröss. Pfd. Mk. 1.50.
Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen.
Ia Schollen grosse 70, mittel 60, kleine 40 Pf.
Ia Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 30 Pf., Ausschnitt 40—60.
ff. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
Ia Nordsee-Schellfische, 2–4pfünd., Pfd. 35 Pf.
Mittelschellfische 30, Portionsfische 25, kleine 20 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40–60 Pf.
Merlans 40 Pf., Makrelen 60 Pf., Stinte (Eperlans) 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Grüne Heringe Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.
Echte Kieler Sprotten 2 Pfd.-Kiste Mk. 1.20.

Straußfedern-Manufaktur
Blanck
Engros **Wiesbaden,** Detail
Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.
Pariser u. Wiener Herbst-Neuheiten.
Federn, Reiher, Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.
Strauß- u. Marabout-Boas
Größtes Lager.
Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.
Engros. — Detail.

Winterkartoffeln,
Industrie, Schneeflocken, Eierkartoffeln, **Mauskartoffeln, Brandenburger** (beste **Dabersche**) in bester Qualität liefert billigst frei Haus. Tel. 2734.
Otto Enkelbach, Schwalb. Str. 91.

Fischhandlung Heinrich Henninger
Adolfstr. 3.

Telephon 4277.
Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle Schellfische, große 35 Pf., Portions-Schellfische 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Ostseedorsch 30 Pf., Bratschollen 60 Pf., Merlans 40 Pf., Seehecht im Ausschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljaus 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.00 Mk., Rheinzander 1.00 Mk., Salm im Ausschn. Mk. 1.50 bis 2.00, Vollheringe Stück 3 u. 10 Pf., Matjes-Heringe per Stück 20 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Feinste Frankfurter Würstchen Paar 27 Pf.
Pr. Zervelat- und Salamiwurst Pfd. 149 Pf.
Delikateß-Sauerkraut Pfd. 7 Pf., 3 Pfd. 20 Pf.
Pr. neue holl. Vollheringe St. 6 Pf., 10 St. 57 Pf.
Pr. „ große Kollmöpse „ 7 „ 10 „ 67 Pf.
Pr. große Kieler Bückinge „ 7 „ 3 „ 20 Pf.
Schöne große Handkäse „ 5 „ 10 „ 48 Pf.
Beste Industrie-Speisekartoffeln Ztr. Mk. 2.50,
Kumpf 21 Pf. zu haben in den
Kölner Konsumgeschäften.

Detektiv-Bureau UNION Am Römertor 1, Telephon 3539 **Grösstes erfolgreichstes Institut.**